Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 24. Februar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 46

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 24. Febr. Die Tagesordnung für den Montag im Abgeordnetenhaus waren eigentlich Anelegenheiten des Distrikts Columbia. Einem vorher getroffenen Abkommen zufolge setzte jedoch das Haus im Gesammtausschuß die Erwägung der Indianer-Vorlage fort, nach deren Erledigung dann erstere Angelegenheiten vorgenommen werden sollen.

Im Senat brachte Caffery von Louisiana ein Amendement zur Zoll-Nothvorlage ein, wonach ein 50prozentiger Werthzoll auf alle Arten Zucker gelegt werden soll, nebst einem Zusatz-Zoll von ½ Prozent auf Zucker, der aus den Ländern kommt, welche Export-Prämien bezahlen.

Es wurde eine Vorlage angenommen, welche der Wittwe des Staatssekretärs Walter Q. Gresham, der auch Brigadegeneral war, eine Pension von $100 pro Monat gewährt. (Ursprünglich waren $200 beantragt worden; der Pensionsausschuß aber setzte die Summe auf die Hälfte herab.)

Verschiedene örtliche Vorlagen wurden angenommen.

Die Resolution von Lodge (Rep.) von Massachusetts betreffs Untersuchung aller Thatsachen und Umstände in Verbindung mit dem Verkauf von Regierungsobligationen in den Jahren 1894 bis einschließlich 1896 durch den Finanzausschuß des Senats wurde längere Zeit erörtert. Peffer (Volksp,) von Kansas brachte ein Substitut ein, wonach diese Untersuchung einem aus fünf Senatoren bestehenden Extra-Ausschuß übertragen und noch mehr erweitert werden soll. Beide Resolutionen wurden endlich ohne Beschlußfassung auf den Kalender gesetzt, worauf Morgan (Dem.) von Alabama seine Rede zugunsten der Anerkennung der cubanischen Revolutionäre als kriegführende Macht fortsetzte.

Brand-Opfer.

Baltimore, 24. Febr. Große Aufregung verursachte hier am Sonntagmorgen eine schreckliche Feuerkatastrophe im vierstöckigen, eleganten Hause des angesehenen Juweliers James R. Armiger, Nr. 1806 Charles Str. Das Feuer war durch eine überheizte Heizungsröhre entstanden, und das Haus füllte sich rasch mit sehr dichtem Rauch. Folgende 7 Personen erstickten: James R. Armiger selbst (65 Jahre alt), sein Schwiegersohn Wm. B. Riley (36 Jahre), dessen 4jähriges Söhnchen William und 3jähriges Töchterchen Marion, Frau Marion Champlain (Armigers Tochter, 30 Jahre alt), deren 3jähriges Söhnchen, und der 56jährige Arzt Horace B. Manuel von New York, welcher bei Riley als Gast weilte. Das farbige Dienstmädchen Alice Williams sprang aus einem Fenster des 4. Stockwerks, unmittelbar ehe sie von der Feuerwehr abgeholt werden sollte, sie brach den Schädel und kann nicht mit dem Leben davonkommen. Außerdem erlitten noch fünf andere Personen Brandwunden und sonstige Verletzungen. Keiner der 13 Insassen des Hauses ist ganz unverletzt davongekommen. In allen Kirchen gedachte man gestern dieses Brand-Unglückes. Der finanzielle Schaden beträgt nicht mehr als $10,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

Vom Feld der Arbeit.

New York, 24. Febr. Heute begann hier der allgemeine Streik der Lithographen- und Graveurgehilfen, welcher vom betreffenden Nationalverband angeordnet wurde. In den 25 hiesigen Firmen stockt bereits der Betrieb.

Probefahrt eines Schlachtschiffes.

Fort Monroe, Va., 24. Febr. Das Schlachtschiff „Indiana", an dessen Bord sich die Flotten-Inspektionsbehörde befindet, hat heute Vormittag seine Probefahrt auf das Meer hinaus angetreten.

Ex-Präsident Harrisons Heirath.

New York, 24. Febr. Der verwittwete frühere Präsident Harrison und Frau Mary Scott Lord Dimmick werden am Ostermontag, den 6. April, von Rev. Dr. John Wesley Brown (Pastor der protestantisch-episkopalen St. Thomas-Kirche) getraut werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Christiania von Hamburg; La Bourgogne von Havre; Illinois von Antwerpen.

Havre: La Gascogne von New York.

Liverpool: Aurania von New York.

Abgegangen.

New York: Edam nach Rotterdam; Bonn nach Bremen; Prussia nach Hamburg.

Neapel: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Havre: La Bretagne nach New York.

Southampton: New York nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Bremen: Stuttgart nach New York.

Der von Hamburg nach der Delagoa-Bai bestimmte Dampfer „Kanzler", welcher zu Ismailia, am Suezkanal, gestrandet war und so vielen anderen Schiffen den Weg versperrt hatte, ist jetzt endlich wieder flott geworden. (Unter den Passagieren ist der frühere Kapkolonie-Premierminister Cecil Rhodes.)

Die cubanische Revolution.

New York, 24. Febr. Die Nachricht, daß General Maceo, einer der Führer der cubanischen Revolutionäre, in einem kürzlichen Treffen gefallen sei, scheint wieder einmal eine Erfindung gewesen zu sein oder doch mindestens auf einer Verwechslung beruht zu haben. Denn noch Samstagnacht kampirten Maceo und Gomez in der Nähe von Colon, das auf dem Wege nach Santa Clara liegt. Sie schlagen sich überall, wo es ihnen beliebt, mitten durch die spanischen Truppen-Kordons hindurch, was ihnen dadurch erleichtert wird, daß sie gewöhnlich besser beritten sind, als diese. Wenn die spanischen Truppen in Santa Clara nicht rasch bedeutende Verstärkungen erhalten, werden sie den Revolutionären keinen wirksamen Widerstand leisten können.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Flotte und Kolonialpolitik.

Berlin, 24. Febr. Man glaubt in vielen Kreisen hier, daß die eifrige Agitation von Dr. Carl Peters, dem jetzigen Präsidenten des Berliner Kolonialverbandes, für eine enorme Verstärkung der deutschen Flotte den Kaiser Wilhelm selber zum „stillen Partner" habe, welcher nur nicht wünsche, daß, wenn diese Agitation ihren Zweck nicht erreicht, die Niederlage als seine eigene angesehen werde.

Es ist gegenwärtig überaus viel von Dr. Peters und seinen Plänen die Rede; wie schon gemeldet, wurde er im Reichstag von den Deutschfreisinnigen heftig angegriffen. Das Gleiche geschah im Budget-Ausschuß des Reichstages, wo eines der Ausschußmitglieder sagte, die Regierung zahle Peters 600 Mark per Jahr für Nichtsthun, während er seine Mußezeit damit verbringe, für eine Politik zu agitiren, welche von den jetzigen Staatsministern nominell bekämpft werde.

Am Abend nach dieser Diskussion erschien Peters vor dem Berliner Zweigverein des Kolonialverbandes und hielt eine Rede zur Rechtfertigung seines Verhaltens. Er erklärte darin, daß er auf dem eingeschlagenen Wege vom Herzog Johann von Mcklenburg-Schwerin, dem Präsidenten des Allgemeinen deutschen Kolonialverbandes, vorwärts gedrängt worden sei; dieser habe erklärt, seit der Verband seine ganze Energie auf die Transvaal-Frage geworfen habe, sei er auch verpflichtet, den Kaiser in seinen Bemühungen zur Stärkung der Macht Deutschlands auf überseeischen Gebieten zu unterstützen. Daher werde der Zentralausschuß des Verbandes die Frage der Vergrößerung der deutschen Flotte zum Hauptpunkt in seinem Programm machen.

Die „National-Zeitung" warnt in einem Artikel Dr. Peters davor, zu weit zu gehen, und räth ihm, die Flottenvergrößerungs-Frage ganz dem Reichstag zu überlassen, in welchen sie gehöre.

Die Börsen-Zeitung sagt, das Kolonialdepartement des Auswärtigen Amtes habe einen Brief an Dr. Peters gerichtet, worin derselbe in ziemlich „spitziger" Weise auf seine Pflichten als ein auf halbem Sold stehender Reichsbeamter aufmerksam gemacht werde.

Ws auch die privaten Wünsche des Kaisers und seiner Minister in dieser Angelegenheit seit mögen, es ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die Agitation der Kolonialpartei eine große Wirkung betreffs Beeinflussung des Publikums haben wird. Dieses ist größtentheils der Meinung, daß es geradezu genug für Heer- und Marinekosten besteuert sei. Uebrigens würden, wenn die Regierung ausgedehnte neue Schiffsbau-Untrnehmungen ausführen wollte, die deutschen Schiffsbau-Höfe wohl nicht imstande sein, diese Arbeiten zu übernehmen, da sie, wie man hört, mit ihrer laufenden Arbeit noch auf zwei Jahre vollauf in Anspruch genommen sind.

In Hamburg scheint die kolonialpolitische Bewegung in maßgebenden Kreisen mehr zu ziehen, als hierorts. Dort wurde jüngst unter großem Eklat ein Zweigverein des Kolonialverbandes gegründet. Herzog Johann von Mecklenburg-Schwerin führte den Vorsitz, und es wurden Resolutionen angenommen, in denen in hochtönenden Worten erklärt ist, daß eine Vermehrung der deutschen Kreuzerboote eine gebieterische Nothwendigkeit sei. Hunderte von Mitgliedschafts-Anmeldungen liefen ein.

Bei Bismarck.

Der Ex-Kanzler Bismarck empfing am Samstag in Friedrichsruh eine zahlreiche Deputation von Konservativen und anderen „Ordnungsparteien" vom Saale-Kreis. Er befand sich zur Zeit wohl, und in Erwiderung auf die Adresse der Deputation gab er einen Ueberblick über die Ereignisse des deutsch-französischen Krieges, — einer Epoche, die, wie er sagte, unvermeidlich gewesen sei, da sie den Weg für weitere Vollbringungen gebahnt habe. Es freue ihn, sagte er, zu sehen, daß die Gesetz- und Ordnungsparteien mit der Regierung zusammenwirkten, um auszugestalten, was im 70er Krieg gewonnen worden sei, statt in getrennten Fraktionen zu wirken.

Vermischtes.

Im Hinblick auf die immer größeren Erfolge mit den Roentgen'schen Stoffdurchdringungs-Lichtstrahlen für Photographiezwecke ist jetzt ein hiesiger Chemiker mit Versuchen beschäftigt, einen Stoff für Brief-Umschläge zu gewinnen, welcher auch für diese Lichtstrahlen undurchdringlich sein und so die Wahrung des Briefgeheimnisses ermöglichen soll.

Die sozialistischen Zeitungen erklären, wenn der sächsische Landtag den neuen reaktionären Wahlgesetz-Entwurf für Sachsen annehme, so würden die sozialistischen Abgeordneten Körperschaft sofort ihre Mandate unter Protest niederlegen und ausscheiden.

Friedmann verhaftet!

In Bordeaux am Kragen gepackt.

Berlin, 24. Febr. Nach einer aus Bordeaux, Frankreich, eingetroffenen Depesche ist der im Dezember v. J. aus Berlin entflohene Rechtsanwalt Fritz Friedmann, das „gehetzte Edelwild", dort verhaftet worden. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Gegen Stimmrechts-Beschränkung.

Dresden, 24. Febr. Die in Sachsen zirkulirende Petition gegen den von der Regierung geplanten reaktionären Wahlgesetz-Entwurf ist bereits mit 150,000 Unterschriften bedeckt.

Das Börsengesetz.

Berlin, 24. Febr. Die Reichstags-Kommission, an welche der Börsengesetz-Entwurf verwiesen worden ist, hat denselben derart zugestutzt, daß der Bundesrath ihn „unmöglich" in dieser Form annehmen kann. Der freikonservative Abg. Gamp hatte in den Kommissionsverhandlungen energisch, aber vergeblich gegen das Verbot des Terminhandels in Getreide protestirt.

Zur Disposition gestellt.

Berlin, 24. Febr. Der bekannte Infanteriegeneral v. Blume, bisheriger kommandirender General des XV. Armeekorps (Straßburg i. E.), ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

Korrespondirte mit den Franzosen.

Berlin, 24. Febr. In Betreff des Selbstmordes des Majors Abel, Direktors der Artillerie-Werkstätte in Danzig, wird jetzt bekannt, daß nach dem Ableben des Majors Papiere aufgefunden wurden, aus welchen hervorgeht, daß derselbe mit dem französischen Geheimen Militärkabinet in Verbindung gestanden habe.

Vom Militärgericht freigesprochen.

München, 24. Febr. Große Verwunderung, auch weit über die betheiligten Kreise hinaus, hat es erregt, daß der Sergeant Zech, welcher am Neujahrstage in der Restauration der Pschorr-Brauerei dahier die vielbesprochene Skandalaffäre veranlaßt hatte, jetzt vom Militär-Bezirksgericht freigesprochen worden ist. Zech hatte bekanntlich einen Soldaten, der ihn, als er das überfüllte und in Neujahrsstimmung befindliche Lokal betrat, nicht vorschriftmäßig grüßte (da er ihn im Gedränge unmöglich sofort sehen konnte) wiederholt salutiren lassen, was die Veranlassung zu einem derartigen Skandal gab, daß Zech zur nahen Hauptwache ging und alsbald mit einer Patrouille zurückkehrte, die er vor den Augen der erstaunt dreischauenden Zivilisten scharf laden ließ. Eine Kellnerin wollte auch gehört haben, daß der Sergeant „Feuer" kommandirt habe. Es wurde jedoch nicht geschossen, wohl aber gab es einen derartigen Tumult, daß es den Bemühungen eines Gendarmen und des Wirthschaftspächters nur unter großen Schwierigkeiten gelang, die Situation zu entwirren.

Selbstmord eines Greises.

Offenburg, Baden, 24. Febr. In einem Anfall von Lebensüberdruß hat der 72jährige Gemeinderath und Händler in Landesprodukten Johann Jacob Hug in Wilestätt an der Kinzig, im Kreise Offenburg, Selbstmord begangen.

Vom abessynischen Krieg.

Rom, 24. Febr. Nachrichten aus Abessynien besagen, daß General Baratieri jetzt die italienische Armee in der Nähe von Adun zusammenzieht und den Paß zu Gasciorka, unweit Mareb, mit einer starken Streitmacht besetzt, ferner, daß sich die ganze Armee des Königs Menelek nach Osobori zurückgezogen hat und alle Berührung mit den Italienern meidet.

Der König Humbert hat ein Dekret erlassen, welches alle Reserven von 1872, d. h. die Rekruten jenes Jahrganges, einberuft.

Jameson und seine Kumpane.

London, 24. Febr. Der „Globe" berichtet, daß die mit dem Truppenschiff „Victoria" aus Südafrika nach England gebrachten Raubzügler Dr. Jameson und seine Offiziere jetzt formell in Haft genommen worden sind. Kapitän Heany, der amerikanische Offizier unter Jamesons Kommando, welcher sich ebenfalls auf jenem Boot befunden hatte, wurde unterwegs zu Port Said auf Ehrenwort freigelassen.

Johannesburg, die Unglücksstadt.

Johannesburg, Transvaal, 24. Fer. Schon wieder hat unsere Stadt ein ziemlich schwerer Schlag getroffen; diesmal ist es eine große Feuersbrunst. Dieselbe kam heute Vormittag zum Ausbruch und vernichtete Schnittwaaren- und andere Läden, Lagerhäuser u.s.w. nebst einem bedeutenden Theil des Inhaltes. Gesammtverlust ungefähr $375,000.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Zwei Millionen ab.

Der stadträthliche Finanzausschuß will die Budgetforderung der Erziehungsbehörde um diesen Betrag beschneiden.

Im Jahre 1892 verlangte und erhielt die städtische Erziehungsbehörde durch die Vermittlung des Stadtraths von den Steuerzahlern $4,500,000 für ihre Zwecke. Seither sind die Forderungen des Schulraths in fortschreitend zunehmendem Verhältniß gestiegen. Im Jahre 1893 auf $5,000,000, im nächsten Jahre auf $5,900,000 u. s. w. In diesem Jahre ist der Schulrath um die Bewilligung von $8,486,000 eingekommen. Der stadträthliche Finanz-Ausschuß, welcher die Voranschläge durchgesehen hat, gibt nun aber die bündige Erklärung ab, daß er diese Forderung bekämpfen werde. Vorsitzer Madden rechnet heraus, daß der Schulrath, wenn ihm jetzt auch nur $6,000,000 bewilligt werden, für die Jahre 1896 und 1897 zusammen an Steuern und sonstigen Einkünften die Summe von $16,350,000 zur Verfügung haben würde. Damit könne und müsse er auskommen. Ob der Stadtrath ein Recht hat, die Schulsteuern nach Gutdünken herabzusetzen, das ist zwar eine bisher noch unentschiedene Frage; Herr Madden meint jedoch, dieses Recht sei unbestreitbar und er werde dafür sorgen, daß es geltend gemacht werde. Auf Chicago liegt zur Zeit eine jährliche Steuerlast von $36,000,000. Dieser ungeheure Betrag muß durch direkte Zahlung aufgebracht werden. Herr Madden hofft, es werde ihm bei den Bürgern „einen Stein im Brett" verschaffen, wenn er diese Steuerlast um einige Millionen verringert.

Beginn des Berry'schen Mordprozesses.

Vor Richter Adams haben heute Vormittag die Verhandlungen in dem Mordprozeß gegen die acht Geheimpolizisten der Berry'schen Detektive-Agentur begonnen. Dieselben werden, wie erinnerlich, der brutalen Erschießung Frank W. Whites bezichtigt.

Kickham Scanlan führt die Vertheidigung der Angeklagten, während Hilfs-Staatsanwalt Morrison die öffentliche Anklage vertritt. Nachdem Letzterer in seiner Eröffnungsrede die Einzelheiten der Schießaffäre nochmals ausführlich erzählt und die Geschworenen auch auf den fraglichen Charakter der Beschuldigten aufmerksam gemacht hatte, wurde Clarence White, ein Bruder des Erschossenen, als erster Zeuge vernommen. Er erzählte in eingehender Weise, wie er am Abend des 13. November v. J. mit seinem Bruder von der elterlichen Wohnung, 411 N. Hoyne Ave., abgefahren sei, um ihn nach dem Grand Central-Bahnhof zu bringen, wie die Angeklagten sie dann verfolgt und schließlich ohne irgendwelche Veranlassung auf sie losfeuerten, wobei Frank eben zu seinem Tode kam.

Dunlops Appell.

Bundesrichter Großcup hat nunmehr die Dokumente unterzeichnet, welche Anwalt Forrest beim Ober-Bundesgericht einreichen muß, um eine Revision des Prozesses seines Klienten Dunlop zu erlangen. Sollte der Richter sich nachträglich bemüßigt finden, auf das Zeugniß des Dr. Billings hin dem Dunlop die Zuchthausstrafe zu erlassen, so wird dieser von der weiteren Betreibung seiner Appellation, durch welche er ja doch nur Zeit zu gewinnen sucht, Abstand nehmen.

Kurz und Neu.

* Anwalt Baum berichtete heute dem stellvertretenden Countyrichter Donnelly, daß sich von dem alten Bankier Kopperl noch immer keine Spur gefunden habe.

* Der 333 Wells Str. wohnende Maschinist Albert Noquist versuchte letzte Nacht seinem Leben mit Gift ein Ende zu bereiten. Im Alexianer Hospital, wohin man ihn brachte, hofft man, ihn zu retten.

* Der Hauswirth Joseph Ziski von Nr. 82 W. 13. Str., dessen angeblicher Grausamkeit Frau Mary Berkly die Schuld an dem Tode ihres Töchterchens beimißt, erklärt mit Bestimmtheit, Frau Berkly habe ihre Einwilligung dazu gegeben, daß die durch einen Brand nothwendig gemachten Reparaturen an dem Hause vorgenommen wurden, während ihre Kinder krank im Bett lagen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön heute Abend; morgen bewölkt und regnerisch im südlichen, schön im nördlichen Theile. Westliche, später veränderliche Winde.

Ober- und Unter-Michigan: Im Allgemeinen schön und etwas kälter. Südliche Winde.

Auch für die Staaten Wisconsin, Minnesota und Iowa wird schönes und kälteres Wetter angekündigt, bei nördlichen, bezw. veränderlichen Winden.

Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Kansas: Schön heute Abend und morgen.

Missouri: Schön im nordwestlichen, regnerisch im südöstlichen Theile.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 41 Grad; Mitternacht 39 Grad über Null, heute Morgen um 6 Uhr 37 Grad über Null und heute Mittag 37 Grad über Null.

Politisches.

Chicagos Vertreter auf dem republikanischen National-Konvent.

In fünf von den sieben Kongreßbezirken, welche Cook County, zusammen mit Lake County, bildet, haben die Republikaner ihre Delegaten für die republikanische National-Konvention bereits erwählt, und die Persönlichkeit dieser zehn Delegaten charakterisirt die Partei-Organisation.

Erster Kongreß-Bezirk: Martin B. Madden und Frank C. Robey. Madden, ein Engländer von Geburt, hat sich „durch eigene Kraft" von unten auf zum Reichthum und zu politischer Macht emporgearbeitet. Als 5jähriger Knabe war Madden Wasserträger in Edwin Walkers Steinbrüchen zu Lemont. Als 19jähriger Jüngling war er erster Zeichner und Betriebsleiter der genannten Firma, ergriff aber eine Gelegenheit, sich zu verbessern, indem er Superintendent der Enterprise Stone Co. wurde. Heute, im Alter von 41 Jahren, steht Madden als Präsident an der Spitze der Western Stone Co., welche die Steinbrüche in der Gegend von Lemont kontrollirt. Nebenbei ist er einer der einflußreichsten Männer in der republikanischen Partei von Illinois. Im Stadtrath von Chicago herrscht er fast unumschränkt. Er darf sich deshalb nicht beklagen, wenn er für die Akte dieser Körperschaft verantwortlich gehalten wird. — Frank Robey ist ein junger Advokat, der erst vor wenigen Jahren aus Decatur nach Chicago gekommen ist und sich hier mehr mit aktiver Politik als mit der Advokatur beschäftigt. Robey ist Mitglied der Advokatenfirma Robey & Beckett, hat sich der republikanischen Partei-Maschine angeschlossen und vertritt die 34. Ward im Partei-Ausschuß.

Zweiter Kongreßbezirk — Wm. A. Lorimer und E. S. Conway. — Lorimer ist, wie Madden, in England geboren und als Kind mit seinen Eltern nach Amerika gekommen. Im Alter von 12 Jahren verwaist, wurde Lorimer erst Anstreicher-Lehrling, arbeitete dann im Schlachthaus von Armour & Co. und wurde später Straßenbahn-Kondukteur. Indem er sich an der politischen Drahtzieherei betheiligte, gelang es ihm, die Ernennung zum Gerichtsdiener für die Polizeistation an der Maxwell Str. zu erhalten. Mayor Washburne machte ihm zum Vorsteher des Wasseramtes, mußte ihn jedoch aus unaufgeklärten Gründen wieder entlassen. Im Jahre 1892 kandidirte Lorimer für das Sekretariat des Obergerichts, wurde aber von dem Demokraten Griffin geschlagen. 1894 wurde er in dem sonst demokratischen zweiten Bezirk in den Kongreß gewählt, und gegenwärtig ist er Kandidat für die Wiederwahl. Obgleich erst 35 Jahre alt, steht Lorimer als Vorsitzer des County-Ausschusses seiner Partei an der Spitze der Maschine. — Conway, 40 Jahre alt und aus Wisconsin gebürtig, ist ein angesehener Geschäftsmann und Sekretär der W. W. Baldwin Co. Er hat sich zwar von jeher an der Politik betheiligt, aber mehr aus Liebhaberei als des Erwerbes wegen. Kandidat für ein öffentliches Amt ist er nie gewesen.

Dritter Kongreßbezirk — E. R. Brainerd und George Schneider. — E. R. Brainerd stammt aus einer Familie, welche seit länger als 150 Jahren große Steinbrüche in Connecticut kontrollirt. Er hat das Besitzthum seiner Familie bedeutend vermehrt und ist zur Zeit Präsident der Smith & Brainerd Marble Co. von Rutland, Vt., Haupt-Aktionär der Barney Marble Co. von Swanton, Vt., und Präsident der Joliet Limestone Co. Einen bedeutenden Theil seines großen Vermögens dankt Herr Brainerd günstigen Kontrakten, die er früher mit dem Staate Illinois auf die Arbeit der Sträflinge in Joliet gehabt hat. Vor neun Jahren hatte er mit dem damaligen Countyrath jenen berühmten Kontrakt für die Anstreichung des Countygebäudes abgeschlossen, welcher die Veranlassung zur strafrechtlichen Verfolgung der Countykommissäre bot. — George Schneider, Präsident der Nationalbank von Illinois, ist durch sein langjähriges Wirken zu bekannt, als daß es hier biographischer Notizen über ihn bedürfte.

Fünfter Kongreßbezirk — Philipp Knopf und John M. Smyth. — Philipp Knopf, von deutscher Abkunft und aus Lake County gebürtig, ist ein erfolgreicher professioneller Politiker. Im Jahre 1880 erhielt er von seinem Freunde Hertz eine Anstellung im Coronersamt, die er acht Jahre lang behielt. Er wurde für zwei aufeinanderfolgende Termine in den Staats-Senat und im Jahre 1894 zum County-Clerk gewählt. — Herr Smyth, der Eigenthümer eines der größten Möbelgeschäfte der Stadt, scheint den Ehrgeiz zu haben, dereinst Bürgermeister von Chicago zu werden. Das dürfte der einzige Grund sein, der ihn veranlaßt, es mit der „Maschine" zu halten, von der er erwartet, daß sie früher oder später seinen Ehrgeiz befriedigen wird. Herr Smyth ist von irländischer Abstammung und wurde auf hoher See geboren, während seine Eltern sich auf der Ueberreise nach Amerika befanden. Seit 1848 in Chicago ansäßig, hat Herr Smyth lange Jahre als Zeitungsträger und später als Comptoir-Angestellter verschiedener Zeitungen seinen Unterhalt erworben, ehe er sein jetziges Geschäft gründete. In der republikanischen Partei spielt er schon seit Jahrzehnten eine hervorragende Rolle.

Sechster Kongreßbezirk — Samuel B. Raymond und Graeme Stewart. — Herr Raymond kam vor 35 Jahren aus Massachusetts nach Chicago und vertritt zur Zeit hier den Zuckertrust. Im Jahre 1891 war er Stadtschatzmeisters-Kandidat, wurde aber, obschon das demokratische Votum zwischen Nettelhorst und Kiolbassa getheilt war, von letzterem geschlagen. Seither hat Herr Raymond sich wiederholt vergeblich um dieselbe Kandidatur beworben. — Graeme Stewart ist der einzige geborene Chicagoer unter den zehn Delegaten. Er ist Mitglied der Wm. Hoyt Company (Groceries) und hat dem Gemeinwesen mehrere Jahre lang als Mitglied des Schulraths gute Dienste geleistet.

Die „Municipal Voters' League", welche bei der bevorstehenden Wahl die Parteien zur Aufstellung guter Kandidaten zwingen will und, wo ihr das nicht gelingt, eigene Kandidaten aufstellen wird, fordert alle Bürger, denen das Gemeinwohl am Herzen liegt, hiermit auf, sich bei Sekretär Hoyt King, Nr. 126 Washington Str., schriftlich oder persönlich zur Mitgliedschaft zu melden. Der Hunderter-Ausschuß der Liga hat sich durch die Erwählung folgender Beamten organisirt: George E. Cole, Präsident; Edwin Burritt Smith, Vize-Präsident; Chauncey J. Blair, Schatzmeister; Hoyt King, Sekretär; Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses: Wm. H. Colvin, Vorsitzer, M. J. Carroll, R. R. Donnelly, Frank Wells, Geo. E. Cole, E. B. Smith und Hoyt King. Das Streben der Liga geht dahin, die Aufstellung ehrenfester und fähiger Kandidaten für die Stadt-, Town und County-Aemter zu sichern; die strikte Durchführung der Zivildienst-Regulationen zu erzwingen; für ein gleichmäßiges System der Besteuerung zu sorgen; die Verschenkung weiterer Privilegien durch den Stadtrath zu verhindern und darauf hinzuarbeiten, daß die Stadtverwaltung die Kontrolle aller lokalen Beleuchtungs- und Verkehrsanlagen übernimmt.

Herr J. F. Stepina aus der 9. Ward ersucht die „Abendpost" zu veröffentlichen, daß die Nennung seines Namens in Verbindung mit einer Stadtraths-Kandidatur ohne seine Zustimmung erfolgt ist. Er sei weder Kandidat, noch beabsichtige er, ein solcher zu werden.

Kecker Raubgeselle.

W. W. Cowell, Nachtclerk im „Alton Hotel", Nr. 310 State Straße, wurde heute zu früher Morgenstunde von einem leider noch nicht erwischten Kerl durch Hiebe mit einem stumpfen Instrument schlimm am linken Auge verletzt, doch halten die Aerzte seinen Zustand für nicht weiter bedenklich. Der Thäter, ein soweit recht anständig gekleideter Mann, betrat kurz vor 4 Uhr die Hoteloffice und wollte sich ohne Weiteres in eins der Fremdenzimmer begeben, woran Cowell ihn indeß verhinderte. Im nächsten Moment hatte der Fremde den Clerk beim Kragen, und ein heftiges Ringen entspann sich nun, bis Cowell plötzlich von seinem Gegner mehrere wuchtige Hiebe in's Gesicht versetzt erhielt, die klaffende Schnittwunden verursachten und den Ueberfallenen halb betäubten. Blitzschnell sprang jetzt der Gauner an das Pult des Clerks, ergriff den nebenan hängenden Rock Cowell's und machte sich dann mit der Beute eiligst davon. Die sofort benachrichtigte Geheimpolizei, welche vermuthet, daß der Strolch es auf den Inhalt des Geldschranks abgesehen hatte, fahndet auf ihn.

Frau Field gestorben.

Herr Marshall Field, Chef der Firma Marshall Field & Co., erhielt gestern aus Nizza die Kabelnachricht, daß seine Gattin daselbst nach kurzer Krankheit einer Bauchfellentzündung erlegen ist. Frau Nannie D. Field, seit Jahren kränkelnd, hielt sich schon seit 1891 in Europa auf, wo sie von ihrem Gatten von Zeit zu Zeit besucht wurde. An ihrem Krankenlager befand sich, zur Zeit ihres Ablebens, von ihren Familien-Angehörigen nur ihre Schwiegertochter, bekanntlich eine Tochter des Herrn Louis Huck. Die einzige Tochter der Fields, mit einem Sohne des Richter Tree verehelicht, hält sich gegenwärtig in London auf.

Kein Verlaß.

Der Kongreß-Abgeordnete Foß hat zu seinem Leidwesen entdeckt, daß er sich auf seine vermeintliche Mehrheit in dem Kongreßkomite des Bezirkes nicht hätte verlassen dürfen. Dieses Komite hat jetzt die Vorwahlen für den Bezirk wider die mit Foß getroffene Abmachung doch schon auf den 4. März einberufen. Die Wahlbeamten sind angeblich im Interesse von Foß' Mitbewerber Boyce ernannt. Dasselbe gilt auch für die Eintheilung der Stimmbezirke. Sobald Herr Foß in Washington von diesem Verrath erfuhr, hat er sich auf die Rückreise nach Chicago gemacht, um hier zu retten, was etwa noch zu retten ist.

Wird wahrscheinlich erblinden.

Wm. McGregor, ein Maschinist, erhält von Joseph Seaman eine volle Schrotladung in's Gesicht gejagt.

Zwischen Joseph Seaman, an Hoyne Avenue und 64. Straße wohnhaft, und dem Maschinisten Wm. Gregor, von Nr. 1747 Park Avenue, kam es heute Vormittag wegen einer Hypothek zu heftigem Wortwechsel, wobei der Erstgenannte sich schließlich so erhitzte, daß er, von Wuth übermannt, eine Flinte ergriff und seinem Gegner eine volle Schrotladung in's Gesicht schoß. McGregor liegt jetzt in furchtbaren Schmerzen im Englewood Union Hospital darnieder; sein Gesicht ist wie ein Sieb durchlöchert, und die Aerzte befürchten, daß der Aermste die Sehkraft auf beiden Augen verlieren wird. Außerdem hat ihm die Schrotladung das Innere der rechten Hand, die er schützend vor sein Antlitz hielt, schrecklich zerfleischt.

Seaman und zwei Augenzeugen der traurigen Schießaffäre, Bud Croft und August Ardell mit Namen, befinden sich in Haft. Die beiden Letztgenannten sind gute Bekannte des Verletzten, ließen McGregor aber feige im Stich, als er blutüberströmt zusammenbrach.

Die Schießerei trug sich im Hofraum der Seaman'schen Wohnung zu. Schon am vergangenen Samstag hatte McGregor in Begleitung mehrerer Männer Seaman aufgesucht, sich ihm gegenüber als Vertreter des Anwaltes W. Knox Haynes, von 79 Dearborn Str., ausgegeben und wollte, um eine angebliche Hypothekenschuld einzutreiben, mehreres Werkzeug mit Beschlag belegen, woran er von Seaman verhindert wurde. Heute Morgen, kurz vor 10 Uhr, kehrte McGregor mit seinen beiden obengenannten Begleitern zurück, fuhr ohne Weiteres mit einem Wagen in den Hofraum der Seaman'schen Wohnung und erbrach die daselbst befindliche Stallung. Seaman, ein 72 Jahre alter Greis, protestirte heftig hiergegen, konnte aber nichts ausrichten, da McGregor ihm angeblich mit einem schußbereiten Revolver zu Leibe rückte. Nunmehr bewaffnete sich auch Seaman mit seiner Jagdflinte, und als dann McGregor wieder Miene machte, zu schießen, kam er ihm zuvor und jagte ihm, wie gesagt, die volle Schrotladung in's Gesicht.

McGregor und seine Begleiter sollen sich zwar für Konstabler ausgegeben haben, doch schenkte Seaman ihren Worten keinen Glauben, da sie sich eben nicht näher als solche ausweisen konnten.

Der Schwerverletzte schleppte sich mühsam nach dem Hause Seamans, wo ihm aber trotz allen Flehens Aufnahme verweigert wurde, bis die Polizei sich dann endlich seiner annahm.

Den weiteren Verlauf der Verletzungen seines Opfers hat Seaman jetzt vorläufig hinter Schloß und Riegel abzuwarten.

Bedeutendes Schadenfeuer.

In dem Vorstädtchen Homewood zerstören Flammen Eigenthum im Werthe von $12,000.

Die etwa vier Meilen von Harvey gelegene Ortschaft Homewood wurde heute zu früher Morgenstunde von einer schlimmen Feuersbrunst heimgesucht, wobei drei Gebäude eingeäschert und ein Brandschaden von fast $12,000 angerichtet wurde. Demselben steht Versicherung im Betrage von $8000 gegenüber.

Die Flammen kamen kurz vor 7 Uhr in der Wirthschaft von George Mertens, die an der Hauptstraße des Oertchens liegt, zum Ausbruch und legten diese, sowie die beiden Nebengebäude völlig in Schutt und Asche. Da es in Homewood, wie in den meisten Landstädtchen, an einer organisirten Feuerwehr mangelt, so hatte die Bekämpfung des Brandes seine doppelten Schwierigkeiten und anfänglich schien es, als ob das Feuer noch viel schlimmeres Unheil anrichten würde, doch gelang es glücklicherweise den Löschmannschaften, unter der Leitung des Gemeindeältesten August Steiner, diese Katastrophe abzuwenden. Die telephonisch requirirte Feuerwehr von Harvey kam erst an, nachdem schon alle Gefahr beseitigt war.

Die niedergebrannten Gebäude gehörten sämmtlich Mertens an, der somit der Hauptverlusttragende ist, doch wurde auch die auf der andern Seite der Straße befindliche Wirthschaft von Louis Miller nicht unerheblich beschädigt.

Eine schadhafte Stelle im Schornstein soll den Brand verursacht haben. Glücklicherweise hatten sich die Hausbewohner bereits sämmtlich aus ihrer Nachtruhe erhoben, als das Feuer zum Ausbruch kam, so daß sie sich noch zeitig genug in Sicherheit bringen konnten. Die gesammte Einrichtung des Gebäudes ist dagegen den Flammen zum Opfer gefallen.

Auf der Goldsuche gestorben.

Der Anwalt Charles E. Collins erhielt heute aus Cripple Creek, Col., die telegraphische Nachricht, daß sein Geschäftstheilhaber Taylor daselbst an einer Lungenentzündung gestorben ist. Taylor, ein bekannter Kriminaladvokat, hatte sich vor einigen Wochen nach Cripple Creek begeben, um sich dort nach einer ergiebigen Goldgrube umzuthun. Er fand statt einer solchen sein Grab.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Star-Möbelfabrik in Rockford, Jll., hat sich für bankerott erklärt.

— Es wird jetzt als „ziemlich sicher" bezeichnet, daß die Vertagung unseres Kongresses Ende Mai erfolgen werde.

— Aus unbekannter Veranlassung beging die 23jährige Katie Haver in Red Bud, Jll., Selbstmord, indem sie sich mit einer Schrotflinte erschoß.

— Präsident Cleveland ist gestern Nacht wieder mit dem Schiff „Maple" von Washington abgefahren, um einen Tag in Quantico der Entenjagd obzuliegen.

— Der 43jährige Schauspieler Paul Allen (mit dem Privatnamen John Waldron) ist im Bellevue-Hospital zu New York in der Säufer-Abtheilung gestorben.

— Eine Feuersbrunst, welche im äußersten südöstlichen Bezirk von Baltimore am Sonntag ausbrach, legte 11 Gebäude in Asche, und 20 Familien wurden obdachlos.

— Jn Springfield, Mass., ist der frühere Staatsgouverneur George Dexter Robinson (geb. 20. Januar 1834) am Sonntagnachmittag gestorben. Er hatte auch dem Kongreß vier Termine hindurch angehört.

— Als Nachfolger des Barons v. Leonhardt, welcher in New York österreichischer Generalkonsul war und nach Chicago versetzt wurde, ist F. Stockinger (bisher Vorsteher der Handelsabtheilung der österreichischen Botschaft in London) an ersteren Posten gekommen.

— Zu Dublin bei Stamford, Conn., stürzte das Dach eines alten Gebäudes zusammen, wobei ein Knabe getödtet, ein zweiter lebensgefährlich, und mehrere leichter verletzt wurden. Das, zur Zeit unbewohnte Haus war der Tummelplatz von Knaben, welche sich damit vergnügten, Balken und Bretter abzureißen.

— Ballington Booth, der vermißte Kommandant der amerikanischen Heilsarmee, ist wieder aufgetaucht. Die Nachfolger von ihm und seiner Gattin im Kommando sind Booth Tucker und Gattin. Es verlautet aber, daß die Mehrheit der amerikanischen Heilsarmee stark Lust habe, gegen diese ihnen aus England zugesandten neuen Kommandanten zu rebelliren.

— Den Mitgliedern der Staats-Gesetzgebung von Virginien ist vom lutherischen Pfarrer C. J. Oelschläger eine Ueberraschung bereitet worden. Es ist dort Sitte, daß der Clerk des Abgeordnetenhauses für jede Woche einen anderen Geistlichen einladet, die Verhandlungen mit Gebet zu eröffnen. Für diese Woche wurde Pfarrer Oelschläger eingeladen, er lehnte jedoch schriftlich ab, indem er sagte: „Jch glaube nicht daran, die Verhandlungen eines gemischten politischen Körpers mit Gebet zu eröffnen. Das Gebet unter solchen Umständen ist ein Mißbrauch, und der politische Charakter macht dasselbe zu einem unnatürlichen Bündniß der Kirche mit dem Staat."

Ausland.

— Aus Paris wird gemeldet, daß die Tongking-Anleihe von 80 Millionen Franken dreißigmal überzeichnet sei.

— Agenten einer amerikanischen Aktiengesellschaft sind in Wladiwostock, Sibirien, eingetroffen, um im östlichen Sibirien mit Hilfe der neuesten Maschinen Gold zu suchen.

— Eine Depesche aus St. Petersburg besagt, die Russen wollten Korea nicht annektiren, hielten es aber für ihre Pflicht, für die „Unabhängigkeit" Koreas Gewähr zu leisten.

— Die meisten Pariser Zeitungen halten den Streit zwischen dem französischen Ministerium und der Abgeordnetenkammer einerseits und dem Senat andererseits für vorerst beendet.

— Der portugiesische Minister des Jnnern hat in der dortigen Abgeordnetenkammer erklärt, die Regierung habe nie die Absicht gehabt, Lorenzo Marques und die Delagoa-Bai zu verkaufen.

— Die in Berlin wohnenden Deutschamerikaner gaben einen glänzenden Ball zu Ehren von Washingtons Geburtstag. Von der amerikanischen Kolonie in Berlin wird noch morgen Abend zu Ehren dieses Geburtstages ein Bankett im Kaiserhof veranstaltet werden.

— Jn der deutschen Kolonialpartei wird wahrscheinlich wegen der Uneinigkeit, die infolge der weitschweifenden Flotten-Projekte des Afrikaforschers Dr. Peters entstanden ist, eine Spaltung eintreten. Auch der Rücktritt des Präsidenten und des Sekretärs des Kolonialverbandes war auf diese Uneinigkeit zurückzuführen.

— Die Zahl von Deutschamerikanern, welche in den letzten Monaten in Deutschland in den Militärdienst gepreßt wurden, ist eine ungewöhnlich große. Neuerdings sind die Fälle von F. W. Boehm aus Brooklyn, N. Y., und von William Schröder aus Hammond, Jnd., zur Kenntniß der amerikanischen Botschaft in Berlin gebracht worden.

— Die Zahl der an dem großen Schneider- und Konfektioneusen-Streik betheiligten Personen wird jetzt allein in Berlin und Umgegend auf 110,000 geschätzt. Jn Hamburg und Altona hat der Streik bereits mit einem Sieg der Ausständigen geendet. Man hat in Berlin noch immer Hoffnung, daß die schwebenden Unterhandlung behufs einer Schlichtung des Streiks bald Erfolg haben werden.

— Es verlautet, die Königin Victoria von England habe an den Präsidenten Krüger von Transvaal eine in herzlichem Tone gehltene Beileidsdepesche anläßlich der furchtbaren Dynamitkatastrophe in der Johannesburger Vorstdt Viedendorp gesandt. Man glaubt in London jetzt wieder stärker, daß Präsident Krüger nach England kommen werde, wozu er bekanntlich von der britischen Regierung eingeladen worden war.

— Bei der Erörterung des Militär-Etats im deutschen Reichstag griffen die Sozialisten und die Deutschfreisinnigen auch die Pulvermonopol-Klique heftig an. Der sozialistische „Vorwärts" behauptet, daß das Kriegsministerium eine ihm nahestehende Persönlichkeit im Pulvermonopol-Ring habe. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf stellte diese und ähnliche Ausgaben im Reichstag entschieden in Abrede.

— Der berüchtigte Raubzügler Jameson und 250 Mann von seiner Bande, welche bekanntlich von den Buren gefangen genommen und dann den Engländern zugestellt wurden, sind mit dem Dampfer „Victoria" von Südafrika in England eingetroffen und von dem britischen Pöbel aller Klassen mit Jubel empfangen worden. Die Kerle sind noch nicht formell Gefangene, werden aber als unter militärischer Verhaftung stehend betrachtet. Natürlich wird allgemein erwartet, daß der Prozeß gegen sie sich zu einer Posse gestalten wird.

— Es werden wieder neue Gewaltthaten gegen Christen in Armenien, besonders gegen Frauen und Mädchen, gemeldet. Auch heißt es, daß Frl. Barton bei der Vertheilung von Liebesgaben an nothleidende Armenier denn doch auf Schwierigkeiten bei den Behörden stoße, obwohl ihr die türkische Regierung versichert hatte, es werde ihr absolut nichts in den Weg gelegt werden. Jn Zeitun soll gegenwartig entsetzliches Elend herrschen. Die Konsuln der auswärtigen Mächte in Konstantinopel haben einen Fonds zur Unterstützung der am Verhungern befindlichen Flüchtlinge in Zeitun aufgebracht.

Lokalbericht.

Jn Todesgefahr.

Panik in einem Krankenhaus.

Die zwölf Patienten, welche am vergangenen Samstag Nachmittag durch einen plötzlich ausgebrochenen Brand in Dr. Pratts Sanatorium, Nrs. 1732—34 Diversey Blvd., nur durch die heldenhaften Anstrengungen der Feuerwehr vor dem Erstickungstode gerettet wurden, befinden sich sämmtlich auf dem Wege der Besserung. Gegen 4 Uhr Nachmittags war im Trockenraum, welcher sich im Keller befindet, Wäsche in Brand gerathen, die Flammen theilten sich der hölzernen Wandbekleidung mit und brachen sich im Nu nach dem ersten und zweiten Stockwerke Bahn und erfüllten sämmtliche Räume mit erstickendem Rauch. Fräulein C. Sandberg, die erste Wärterin, rief schleunigst die Feuerwehr herbei, und obgleich die wackere Löschmannschaft zu Anfang von dem ihr entgegendringenden Qualm fast überwältigt wurde, gelang es ihr schließlich doch, alle Kranken von denen acht bettlägerig waren und zum Theil schon die Besinnung verloren hatten, glücklich in's Freie und in benachbarte Häuser zu bringen.

Der Besitzer des Sanatoriums, Dr. Pratt, erklärt, daß seine Kranken allein den mit Todesverachtung vorgehenden Feuerwehrleuten ihr Leben zu verdanken haben—einige Minuten später, and Alle wären erstickt.

Das Feuer konnte bald gelöscht werden, und der angerichtete Schaden beträgt etwa $800.

Die Polizei genarrt?

Jn dem sensationellen Mordfalle der Pearl Bryan aus Cincinnati erhielt Polizei-Jnspektor Schaack hierselbst eine Nachricht der dortigen Kriminalbehörde, wonach der verschwundene Kopf der Ermordeten von den Mördern an Freunde in Chicago geschickt und in einem Keller an der Clark Str. verbrannt und dann vergraben sein soll. Eine Anzahl Geheimpolizisten durchsuchten den bezeichneten Keller genau, doch konnten sie nichts finden, was mit dem genannten Verbrechen in irgendwelchen Zusammenhang zu bringen wäre. Am gestrigen Nachmittage wurde die Polizeistation der Ost Chicago Ave. in derselben Angelegenheit nochmals alarmirt. Es war die Meldung eingegangen, daß eine Tasche, einen Frauenkopf enthaltend, am Seeufer aufgefunden worden wäre. Jn beschleunigtem Tempo fuhr der Patrolwagen nach der bezeichneten Stelle, jedoch konnten die Beamten nach längerem Suchen nur einen Mann entdecken, der allerdings eine Tasche aus dem See herausgefischt hatte, doch war dieselbe beim Oeffnen leer.

Gefährliche Gesellen.

Nicht weniger als drei Anklagen wegen Einbruchs und eine wegen versuchten Einbruchs liegen gegen Patrick McCabe und John Kaillian vor, welche gestern von den Polizisten Schultz und Sullivan, von der Station in der Attrill Str., verhaftet wurden. Die Kläger sind Albert Tollmann, ein Fleischer von Nr. 112 Cleaver Str., welchem $5 baares Geld aus der Kasse geraubt wurden, ferner Louis Ruhnke, Nr. 30 Fox Straße wohnhaft, welchem die Kerle Zuckerwaaren im Werthe von $15 entwendet haben sollen, während der Nr. 43 Chapin Str. wohnhafte John Bock den Verlust von einem Bunde Schlüssel zu beklagen hat. Frau A. Crzkowski, von 642 Noble Str., die vierte Anklägerin, sagte aus, daß die beiden Burschen vor einigen Tagen versucht hätten, bei ihr einzubrechen, jedoch noch rechtzeitig verjagt worden seien. Auch die obenerwähnten Einbrüche sind im Laufe der verflossenen Woche begangen worden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Aufruf der großen Steinhauer-Firmen an ihre streikenden Arbeiter.

Die großen Steinhauer-Firmen, welche sich dagegen sträuben, die Regulationen der Steinmetz-Union auch auf den Maschinenbetrieb ihrer Geschäfte auszudehnen, haben einen Aufruf an ihre streikenden Angestellten erlassen. Sie fordern diese auf, sich bis spätestens am 9. März wieder zur Arbeit zu melden, widrigenfalls ihre Plätze anderweitig besetzt werden würden. Die Unternehmer erklären sich bereit, nach wie vor den achtstündigen Arbeitstag für die Steinmetze beizubehalten und diesen einen Mindestlohn von $4 per Tag zu zahlen, aber sie weigern sich, auch den Maschinenbetrieb auf acht Stunden zu beschränken und Mitglieder der Steinhauer-Union zur Bedienung der Maschinen anzustellen. Die Steinhauer-Union erklärt, die Unternehmer würden mit diesem ihrem zweiten Aufruf ebenso wenig Erfolg haben wie mit dem ersten.

Die Herren Rend und Riefler von der staatlichen Schiedsbehörde werden heute oder morgen damit beginnen, offiziell festzustellen, welche Umstände und Beweggründe zu dem Streik der Zuschneider geführt haben, der die ganze Kleiderindustrie Chicagos auf unbestimmte Zeit lahm zu legen droht.

Jn der gestrigen Sitzung der englischen Schriftsetzer-Union Nr. 16 berichteten die Herren John C. Harding und Wm. W. Roß, daß es ihnen gelungen sei, einen neuen Kontrakt mit den Zeitungsherausgebern abzuschließen. Die Bedingungen desselben lauten in Bezug auf den Maschinensatz wie folgt: Für Maschinensatz soll, bei sechsstündiger Arbeitszeit, ein Minimallohn von 55 Cents per Stunde gezahlt werden, und zwar sollen 3200 „m" per Stunde als Minimalleistung gelten; Arbeiter, welche es bis zu einer Durchschnittsleistung von 4500 „m" per Stunde bringen, sollen 60 Cents, und solche, die per Stunde durchschnittlich 5500 „m" liefern, sollen 70 Cents per Stunde erhalten. Der Kontrakt tritt am 29. Februar in Kraft und gilt bis zum 1. März 1897. Herr Harding hob rühmend hervor, daß sein Kollege Foß, obgleich derselbe einer der schnellsten Maschinensetzer der Stadt, sich der Einführung einer höheren Minimal-Leistung entschieden widersetzt habe. Die Zeitungsherausgeber waren bei den Verhandlungen durch die Herren Lawson (Record-News) und Seymour (Chronicle) vertreten. Die Union hieß den Kontrakt gut. Den streikenden Zuschneidern sicherten die Schriftsetzer ihre Unterstützung zu.

Die Herren Francisco Blair, Murdoch Campbell und einige andere Zimmermeister wohnten am Samstag Abend der Sitzung des Exekutiv-Ausschusses der vereinigten Bauschreiner Gewerkschaften bei. Sie versicherten, daß die Zimmermeister auf der von den Arbeitern zurückgewiesenen Klausel des Uebereinkommens—daß Unionleute nur für Mitglieder des Meisterverbands arbeiten sollen — nicht bestehen würden, es sei also nicht nöthig, daß es deshalb zu einem Streik komme. Die Verhandlungen ergaben kein endgiltiges Resultat.

Auch am Samstag fehlten bei der Zusammenkunft der Vereinigungs-Ausschüsse des „Labor Congreß" und der „T. & L. A." wieder mehrere Mitglieder, so daß überhaupt nichts gethan wurde. Die nächste Versammlung ist nun auf kommenden Sonntag Vormittag anberaumt.

Der Baugewerkschaftsrath hat sich in dem Kampfe der Stubenmaler-Organisationen auf die Seite der großen Masse der hiesigen Lokal-Unionen gestellt, die sich von dem alten Nationalverband losgesagt haben. Die eine Lokal-Union (Nr. 184), welche dem alten Verband treu geblieben ist, wird nicht für voll anerkannt werden; dieselbe will nun die American Federation of Labor um Schutz anrufen, doch würde diese, auch wenn sie wollte, schwerlich im Stande sein, ihr solchen zu gewähren.

Der Polsterer-Streik tritt heute in die achte Woche. Die Unternehmer scheinen darauf zu warten, daß die Streiker den Kampf aufgeben sollen, die Streiker sind überzeugt, daß binnen Kurzem eine oder die andere Firma nachgeben und dadurch die anderen Geschäfte veranlassen wird, die Forderungen der Union gleichfalls anzuerkennen.

* Der Maschinist John Barnes, Nr. 703 Madison Str. wohnhaft, mußte gestern mit einer klaffenden Kopfwunde, die ihm von einem gewissen Daniel Maler während eines Streites beigebracht worden war, dem County-Hospital überwiesen werden. Der Thäter befindet sich in Haft.

Reines

Blut bedeutet gute Gesundheit. Bei reinem, reichhaltigem, gesundem Blut arbeiten auch der Magen und die Verdauungsorgane kräftig, und Verdauungsbeschwerden sind ausgeschlossen. Rheumatismus und Neuralgie sind unbekannt, Skropheln und Salzfluss müssen verschwinden. Bei reinem

Blut

werdet Ihr auch starke Nerven haben, und Euch eines gesunden, süssen und erfrischenden Schlafes erfreuen. Hood's Sarsaparilla reinigt das Blut. Darum heilt es so viele Krankheiten, darum nehmen es so viele Tausende, um Krankheiten zu heilen, sich gesund zu erhalten und Krankheit und Leiden zu verhüten. Erinnert Euch dessen:

HOOD'S

Sarsaparilla

ist der einzig wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; sie sind leicht zu nehmen und arbeiten leicht. 25c.

Abschied vom Prinzen Karneval.

Neptuns Besuch bei der Germania.

Von Künstlerhänden sinnig geschmückt und dem Plane des Festes gemäß, das sich auf dem Meeresgrunde abspielen sollte, vielfach umgestaltet, erstrahlten am Samstag Abend die Räume des Germania-Clubs in blendendem Glanze, als der alte Neptun, von einem in allen Farben schillernden phantastischen Hofstaat umgeben, seinen Einzug in dieselben hielt. Korallen und Muscheln, Seekrebse, Nixen und Tritonen wogten bunt durch einander, bis der Beherrscher des Meeres gebietend den Dreizack erhob und die Versammlung, wenn dieses harte Wort gestattet ist, zur Ordnung rief. Die Vasallen des Alten meldeten sich zur Stelle. Der Rhein mit den Gestalten aus den Märchen und Sagen, welche seine Ufer umweben, der Mississippi mit einem bunten Gefolge von bekannten Figuren aus unserem Staatenbund und der Tiber, welcher die wechselvollen Geschicke des ewigen Rom belauscht, meldeten sich zur Stelle. Die Pracht der Kostüme entsprach den Anforderungen, welche gestellt werden müssen, wenn derartige Darbietungen imposant und fesselnd wirken sollen, und die Gäste begrüßten diese immer neu hervorquellenden Wogen von Schönheit und Glanz mit manch staunendem Ah! und Oh!

Die Anerkennung für das glänzende Arrangement des Festes gebührt in erster Linie den Malern, welche dasselbe besorgt haben, nämlich den Herren Heinz Meizner, F. M. Brand, Arthur Herz, Max Mauch, Carl Beil und Robert Langerich; doch ist nicht zu vergessen, daß diese Herren nichts vermocht haben würden, wenn ihrem Talent vom Germania-Männerchor nicht die Mittel zur Verfügung gestellt worden wären, sich zu bethätigen.

Jm „Austria Klub".

Fromme Christen pilgerten gestern Morgen schon in hellen Schaaren zur Frühmesse, als der immer noch glänzend erleuchteten „Lessing Club"-Halle, Nr. 447—449 West Taylor Str., ein froher Schwarm lustiger Karnevalsgestalten entströmte. Die fidele Gesellschaft kam vom diesjährigen großen Preis-Maskenball des „Austria Club", der sich, Dank den trefflichen Arrangements, wiederum zu einem überaus glänzenden Faschingsvergnügen gestaltete und erst bei Tagesgrauen zu Ende ging. Köstlichster Humor und vergnügteste Karnevalstimmung beseelte den ganzen Mummenschanz; hunderte von prächtigen Kostüm- und Charaktermasken wogten in den geschmackvollen Clubräumlichkeiten auf und nieder, bis von Neuem ein heimathlicher Walzer erscholl und das muntere Narrenvölkchen zu einem weiteren Tänzchen einlud, dieweil das behäbigere Element „drunten im Unterland" fleißig den „Heurigen" probirte.

Der geräumige Tanzsaal war von dem Obmann des Arrangements-Komites, Herrn Ludwig Wuerzburg, auf das Schönste in den österreichischen Landesfarben dekorirt worden und machte in seinem bunten Festkleide einen recht hübschen Eindruck. Zu Ehren von Washingtons Geburtstag prangte vor der Musik-Estrade ein lebensgroßes Bild von dem Vater des Vaterlandes, während allenthalben die Sterne und Streifen in passenden Gruppirungen zwischen den Hauptdekorationen angebracht waren.

Schon kurz nach 8 Uhr hatte „Papa" Bernhold, der in voller Königstracht den Vereinsschatz hütete, alle Hände voll zu thun; Wagen auf Wagen, denen Masken aller Art entstiegen, kam vor das Portal des Klubhauses angefahren, und als pünktlich zur festgesetzten Stunde das Prager'sche Orchester den Ball mit einer feurigen Promenadenmusik eröffnete, bot der Tanzsaal bereits ein farbenreiches Bild echt karnevalistischen Lebens und Treibens dar. Die ganze Welt schien sich hier ein Stelldichein gegeben zu haben! Neben dem „König und der Königin von Spanien" schritt stolz ein überaus naturgetreuer „Tramp" einher; hübsche „Tyrolerinnen" schäkerten lustig mit Söhnen der Pußta, während der langbeinige „Patriarch", der von einem Meßdiener begleitet war, segnend die Hände über die ganze Narrethei ausbreitete. Drei pechschwarze „Niggers" wichen scheu vor dem „Zauberer" zurück; in der „Mother Goose" mit den Babies auf dem Rücken, vermuthete Niemand das Blondinchen Bertha, und auch die „Radfahrerin" in ihren Bloomers war nicht zu verachten. Ein Wort besonderer Anerkennung verdienen aber die „Kaiserinnen Maria Theresia und Elisabeth", die in vollem Hofstaat und mit Pagen erschienen waren; ihre reiche, golddurchwirkte Toilette erregte allgemein höchste Bewunderung. Kurz vor 12 Uhr fand eine große Masken-Parade nebst Huldigungsmarsch statt, der sich, nach photographischer Aufnahme der ganzen Karnevalsgesellschaft, die Preis-Vertheilung und Demaskirung anschloß.

Die Preisvertheilung ergab folgendes Resultat: 1. Preis für schönste Damen-Maske, eine prachtvolle Lampe mit zugehörigem Marmortischchen, Frl. Lina Kantrowitz („Maria Theresia"); 2. Preis: ein Schlummersessel, Frl. Würzburg („Königin von Spanien"). 1. Herren-Maskenpreis, Kästchen mit Barbiergeräth, Herr Wittkowsky („Tramp"), 2. Herren-Maskenpreis, seidener Regenschirm, Herr Jos. Sabath („Wahrsager"). Gruppen-Preis: die Herren Sam. Schreiber, Gustav und Rob. Meyer (Neger-Trio).

Nach einem solennen, gemeinschaftlich eingenommenem Festmahl wurde dann wieder flott getanzt, bis — nun bis es eben alle war.

Das Arrangements-Komite der diesjährigen Karnevals-Redoute bestand aus den Herren: Ludw. Wuerzburg, Joseph Epstein, Adolph Feigl, August Bernold, Wilhelm Braun, Max Naumann, Hy. Bergmann, J. Goldberg, und Camill Kuh, sowie aus den Damen: Frau H. Bernhold, Frau Carry Epstein, Frl. Lina Kantrowitz, Frl. Emma Frankl, Frau H. Schey, Frau Lina Lisau, Frl. Ida Fleischer und Frl. Lucy Leonard. Als Saal-Komite fungirten die Herren: Nic Bernhard, Dr. Berth. Pirosh, Emil Kraus, Edw. Stein und Professor C. H. Jacobson.

„Lincoln" und „Sozialer"-Turnverein.

Eine köstliche Zeit verlebten vom Samstag Abend bis zum Sontag Morgen die Turner und die Turnschwestern von Lake View. Die Vereine „Lincoln" und „Sozialer" hielten nämlich in ihren resp. Lokalen gleichzeitig ihre mit Sorgfalt und Umsicht vorbereiteten großen Maskenbälle ab, und zwar hatten sich beide auf großartige Zirkus-veranstaltungen verlegt, um ihren Gästen unerhörte Ueberraschungen zu bereiten. Ob nun dem Zirkus „Laicos" oder dem Zirkus „Humbugowsky" die Palme gebührt, das dürfte schwer zu entscheiden sein, jedenfalls können aber Direktor Gröner und Direktor Meyer gleich stolz auf die erzielten Erfolge sein. Der Andrang des Publikums war zu beiden Vorstellungen gleich stark, doch war auf Seiten des Zirkus „Laicos" der Vortheil des größeren Lokals. An Mannigfaltigkeit der gebotenen Leistungen und wunderbaren Erfolgen der Dressur übertrafen die beiden Zirkusse von Lake View Alles, was Barnum und Forepaugh je gezeigt haben. Der „Soziale Turnverein" wird, stürmischem Verlangen der Mitglieder Rechnung tragend, im Laufe der Saison die Vorstellung noch einmal wiederholen, dann aber nur für den geschlossenen Kreis der Mitglieder und eingeladener Freunde des Vereins.

Schiller Liedertafel.

Jn Schoenhofens Halle, an der Ecke von Milwaukee und Ashland Ave., hielt der populäre und allgemein bekannte Gesangverein „Schiller-Liedertafel" am vergangenen Sonnabend seinen diesjährigen Maskenball ab, welcher, wie alle seine Vorgänger, auf das Beste ausfiel. Der glänzend erleuchtete Saal war von dem Blumenhändler Ch. Paasch auf das prächtigste mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt, und ein zahlreiches, munteres Völkchen tummelte sich nach den Klängen eines vorzüglichen Orchesters, welches unter der Direktion des Vereinsdirigenten Herrn Ludwig Rauch stand, auf dem Tanzboden umher. Reizende und äußerst originelle Masken waren in Hülle und Fülle vertreten, und wir bedauern, wegen Raummangels nicht alle einzeln hier nennen zu können, doch wollen wir nicht verfehlen, die prächtige Figur des „Bürgermeisters von Lauenburg" zu erwähnen, welcher infolge seiner stattlichen Figur die bunte Menge um Haupteslänge überragte. Jm Gegensatze zu früheren Jahren hatte das Komite, bestehend aus den Herren Henry Kaeding, C. F. Lange, August Schaberg, Ch. Richter und August Viereck, welches sich außerordentliche Verdienste für das Zustandekommen und gute Gelingen des Festes erworben hat, in diesem Jahre davon abgesehen, durch prunkvolle und kostspielige Aufführungen den Ball zu verallgemeinern; man wollte mehr unter sich sein, wollte ein Fest feiern, an welchem möglichst alle Vereinsmitglieder theilnehmen sollten, und dies ist denn auch im besten Sinne gelungen. Bis zur frühen Morgenstunde drehte sich die junge Welt im lustigen Takte, und die Aelteren blieben hinter den Jüngeren nicht zurück. So dürfte denn das Andenken an den Ball noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer fortleben.

Thusnelda Frauen-Loge. O. D. H. S.

Von schönstem Erfolge war der große Preis-Maskenball begleitet, den am Samstag Abend die „Thusnelda Frauen-Loge Nr. 1, O. D. H. S.," in der karnevalistisch geschmückten Vorwärts Turnhalle abhielt, und bis zum frühen Morgen hin herrschte auf dem Tanzboden die fidelste Faschingsstimmung. Das aus den Damen Frau Henriette Schneider, Frau Minna Meffert, Frau Katie Tonger, Frau Amanda Werth und Frau Johanne Neusch bestehende Arrangements-Komite ließ es sich bestens angelegen sein, den zahlreich erschienenen Ballgästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten, sodaß denn auch Jedermann sich bestens amüsirte. An netten Kostüm- und Charaktermasken fehlte es ebenfalls nicht, und dem Richterkollegium mag es späterhin gewiß nicht leicht gefallen sein, die „Würdigsten" der Getreuen des Prinzen Karneval für die ausgesetzten Preise auszuwählen.

Wann „Home, sweet home" gespielt wurde? Aus der Schule wird nicht geplaudert!

Die Köche und Konditoren.

Prickelnde Tanzmusik ertönte am Samstag Abend in der zu einem karnevalistisch dekorirten Ballsaal umgeänderten Waffenhalle der „Battery D", und auf dem geräumigen Tanzboden tummelte sich bis zum frühen Morgen hin ein überaus fideles Narrenvölkchen. Es war der diesjährige große Maskenball der „Chicago Cook, Pastry Cooks and Confectioners Cosmopolitan Association", der daselbst abgehalten wurde, ein karnevalistisches „Ereigniß", das stets zu den vergnügtesten der ganzen Faschingssaison gehört. Auch in diesem Jahre betheiligten sich Hunderte von Masken aller Art an dem frohen Mummenschanz, und bis zum frühen Morgen hin war die Stimmung „ganz famos". Getanzt, gejubelt und „geknippen" wurde, solange es nur eben anging, während das aus den Herren R. Heinekamp, J. J. Waters, Gus. Ruf, R. Graff, Chas Martinetti, H. L. Austwick, Jhn Kelly, Martin Reynolds, Fred Ettens, W. H. Phillips, Constance Wolf, J. Belchin, Sigmund Eckstein und Ed. Pfeiffer bestehende Arrangements-Komite auch sonst in jeder Weise für treffliche Unterhaltung der zahlreich erschienenen Ballgäste sorgte.

Teutonia-Klub.

Jn Brands Halle fand vorgestern Abend der Maskenball des Teutonia-Klubs (K. P.) statt, und die zahlreichen Besucher desselben amüsirten sich auf's Beste, bis das Morgengrauen zum Aufbruch mahnte. Die Herren Ernst Grimm, Jakob Luff, Max Siebert, J. A. Eckhardt, Chas. Knorr und August Kruse, welche das hübsche Fest arrangirt haben, werden jedenfalls die freudige Genugthung erhalten, dem Klub in seiner nächsten Geschäftssitzung auch über einen hübschen Kassenerfolg berichten zu können.

Stillende Mütter,

schenket der dringenden Empfehlung des Johann Hoff'schen Malz-Extrakts Gehör. Für Frauen, welche ein Kind zu stillen haben, gibt es nichts, das ihm gleich käme. Als Beweis lege ich das Bild meines noch keine zehn Wochen alten Lieblings bei.

Meadville, Pa., 12. Dec. 1895. Ihre ergebenste, Mrs. R. Derfus.

Fragt nach dem ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt.

Alle anderen sind werthlose Nachahmungen. Seid auf der Hut vor Fälschungen.

Goethe-Loge No. 329, J. O. O. F.

Zur Feier ihres 30. Geburtstages veranstaltet die Goethe Loge Nr. 329, vom Orden der „Sonderbaren Brüder", am 21. März in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., einen großen Ball, mit dem die Einweihung einer neuen Vereinsfahne verbunden sein wird. Das Arrangements-Komite hat großartige Amüsements in Aussicht gestellt und nicht weniger als zehn Unterausschüsse ernannt, welche dazu beitragen sollen, dem Feste einen glänzenden Erfolg sicher zu stellen und den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Unter Anderm wird auch eine Bühnenaufführung stattfinden, an der sich fünfzehn Knaben und fünfzehn Mädchen betheiligen werden. Das Hauptarrangements-Komite besteht aus den Herren Conrad Bachmann, Vorsitzender; E. Kitzinger, Sekretär; und J. Schulz, Schatzmeister. Weitere Einzelheiten über dieses vielversprechende Logenfest werden später in der „Abendpost" veröffentlicht werden.

Angefallen.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend der Nr. 202 Desplaines Str. wohnende Wm. Henry auf dem zur Erie Str.-Brücke führenden Viadukt plötzlich von mehreren Kerlen überfallen, mit wuchtigen Fausthieben zu Boden geschlagen und seiner ganzen Baarschaft beraubt. Einer der Strolche rannte kurz nachher einem Blaurock in die Hände, wurde dingfest gemacht und von dem Ueberfallenen aufs Bestimmteste identifizirt. Henrys Verletzungen sind nach ärztlicher Ansicht nur ungefährlicher Natur. Die Polizei fahndet jetzt auf die Spießgesellen des Arrestanten.

Die Shäker

sind ein glückliches Völkchen, sagt man, aber der arme Shäker (Zitterer), der von Fieber geschüttelt wird, daß jeder Nerv in ihm erzittert, ist fürwahr ein bedauernswerther armer Tropf. Und nach dem Zittern und Schütteln kommt dann die heiße erbarmungslose Fiebergluth und dann der stromweis fließende Schweiß, der den Patienten schwächt und erschöpft, bis er schließlich so matt und müde ist, „wie ein gehetzter Kater", ein nebenbei bemerkt, höchst unglücklich gewählter Vergleich, da selbst der Kater ein im Verhältniß zu seiner Größe sehr kräftiges Thier ist. Unter den obengeschilderten Umständen ist es bald um die menschliche Lebenskraft geschehen. Wodurch kann sie ersetzt werden? Durch Hostetter's Magenbitters, welches malarische Krankheiten jeder Art kurirt und ihre schrecklichen Wirkungen auf die Körperkonstitution aufhebt. Die Begleiter aller Malariaanfälle sind Störungen der Leberthätigkeit. Auch diese werden ausgeglichen durch die stimulirende Eigenschaft des Bitters und ebenso günstig wirkt es gegen Hartleibigkeit und Dyspepsie, Nierenleiden, Nervosität, Rheumatismus und Neuralgie. Man nehme dreimal täglich ein Weinglas voll.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Februar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $3.00—$8.00 per Hundert.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 12½—22c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—22c per Buschel.
Zwiebeln, 32—45c per Buschel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1¼ Buschel.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Buschel.

Schlachtgeflügel.

Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 9—13½c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.50 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.

Schmalz, 6¼—8½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 11½—12c per Dutzend.

Schlachtvieh.

Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.60—$4.20.
Kühe und Färsen, $2.85—$3.40.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.25—$6.00.
Schweine, $4.05—$4.20.
Schafe, $3.35—$3.75.

Früchte.

Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.25 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.75 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 15 Pints.

Sommer-Weizen.

Februar 62—64½c; Mai 64¾c.

Winter-Weizen.

Nr. 2, hart, 66½—67c; Nr. 2, roth, 67½c.
Nr. 3, roth, 62—65c.

Mais.

Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 3, gelb, 26½—26¾c.

Roggen.

Nr. 2, 36—38c.

Gerste.

30—38c.

Hafer.

Nr. 2, weiß, 21½—22½c; Nr. 3, weiß, 19¾—21½c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11.50—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $8.50—$11.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

32. Str., 105 Fuß westl. von Lowe Ave., 20—75, G. Fremgen an S. Misner, $2,500.
Lots 1 und 2, Block „B", Walsh and McM. Sub. südl. ⅓, südöstl. ¼, 21, 39, 14, unrichtige Beschreibung, A. D. Traveller an die Chicago Home Missionary and Church Extension Society, $9,200.
Pensacola Ave., 187½ Fuß östl. von Hoyne Ave., 37½—125, E. Raslund an F. M. Watson, $2,835.
Cortland Ave., Nordost-Ecke Fairfield Ave., 48—318, E. Morris an die Humboldt Park Swedish Baptist Church, $5,000.
Cosgrove Ave., Südost-Ecke Oakley Ave., 32—122, E. Rudolph an P. F. Frickow, $1,170.
Troy Str., 136 Fuß nördl. von Baron Str., 150—125, W. E. Hattermann an P. Preuer, $1,?00.
Webster Ave., 100 Fuß östl. von Dayton Str., 24—115, M. S. Brady an L. Kent, $4,500.
Green Bay Ave., Nordwest-Ecke 90. Str., 20—140, R. L. Pearson an M. Schwarz, $3,000.
Laflin Ave, Südwest-Ecke 90. Str., 73—133, E. L. Brainerd an F. ... on, $1,750.
Halsted Str., 245 Fuß südl. von 75. Str., 50—100, A. W. Gibson an E. Minaker, $2,500.
Rhodes Ave., 148 Fuß nördl. von 65. Str., 25—122, J. Connors an B. Sheehan, $4,6...
State Str., 202 Fuß südl. von 64. Str., 25—167, M. Marks an T. F. Stoffregen, $2,500.
Laflin Str., 166 Fuß südl. von 63. Str., 25—124, D. C. Butts an G. H. Rusby, $3,000.
Bishop Str., 224 Fuß nördl. von 66. Str., 25—124, E. Minaker an A. W. Gibson, $2,500.
Michigan Ave., 259 Fuß südl. von 53. Str., 70—161, M. J. Walsh an H. Daley, $10,250.
Calumet Ave., 224⅓ Fuß südl. von 50. Str., 21½—127, H. Daley an M. J. Walsh, $12,000.
Bishop Str., 257 Fuß nördl. von 52. Str., 25—124, J. P. Munch an A. H. Howes, $1,900.
Wentworth Ave., 261 Fuß nördl. von Root Str., 27—104, L. Banschbach an M. A. Banschbach, $1,000.
Rhodes Ave., 114 Fuß nördl. von 36. Str., 18—124, M. Larned an M. K. Gise, $4,000.
Prairie Ave., 249 Fuß südl. von 25. Str., 92—187, J. F. Purington an G. P. Davis, $8,200.
W. 14. Str., 125 Fuß östl. von Jefferson Str., 25—95, F. Weber an A. S. Halperin, $5,000.
Park Str., Nordost-Ecke Evergreen Ave., 50—75, J. C. Steen an F. L. Keitel, $7,500.
Harding Ave., 200 Fuß südl. von Augusta Str., 25—125, T. J. Diven an G. C. Smith, $1,300.
Ashland Ave., 96 Fuß nördl. von Nelson Str., 24—125, N. Resch an J. Brunsfeld, $2,300.
Evans Ave., 96 Fuß südl. von 65. Str., 24—121, H. W. Hardy an J. F. Nelson, $1,200.
Raleigh Court, 250 Fuß südl. von 13. Str., 25—75, mehr oder weniger, D. Gendreau an F. Sparta, $2,000.
W. 16. Str., 158 Fuß westl. von Paulina Str., 24—135, A. Worel an F. Worel, $3,000.
Lawndale Ave., 225 Fuß südl. von W. 24. Str., 24—125, W. R. Dann an W. J. Hall, $1,025.
Ridgeway Ave., 99 Fuß nördl. von Iowa Str., 25—125, J. Dalton an H. F. Tegan, $1,300.
Leavitt Str., 371 Fuß nördl. von North Ave., 25—124, L. J. Tansig an M. Brosnan, $2,500.
60. Str., 114 Fuß westl. von Princeton Ave., 175—124, mehr oder weniger, G. T. Cline an T. H. Schintz, $35,000.
Commercial Str., 141 Fuß nördl. von Addison Ave., 25—124, M. Naih an F. J. Naih, $5,000.
Jackson Str., 51 Fuß westl. von S. 41. Ave., 25—124, W. Bublitz an M. Eccles, $6,000.
W. 12. Place, 166 Fuß östl. von Laflin Str., 24—124, M. in C. an J. H. F. Waltrodt, $2,300.
Woodlawn Ave., 225 Fuß südl. von 66. Str., 25—125, J. F. Nelson an H. W. Hardy, $2,000.
Vincennes Ave., Südost-Ecke 70. Str., 73—123, C. Petersen an A. Freund, $4,500.
Wallace Str., 49 Fuß südl. von 51. Str., 50—125, R. Brucks an C. B. Chapman, $6,000.
Armour Ave., 625 Fuß südl. von 47. Str., 24—100, W. J. Moore an M. J. Moore, $1,025.
W. 13. Str., 24 Fuß westl. von Throop Str., 24—124, G. T. Cline an T. H. Schintz, $2,500.
Adams Str., 100 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25—121, M. Eccles an W. Bublitz, $1,800.
Lowe Ave., 100 Fuß südl. von 77. Str., 100—125, A. B. Heath an B. Carpenter, $2,500.
Metropolitan Place, 74 Fuß östl. von W. 40. Str., 18—74, C. P. Dewey an J. S. Budd, $2,000.
Edgewater Place, 207 Fuß westl. von Southport Ave., 33—110, C. M. J. Farson an H. Olson, $1,100.
Clarkson Court, 98 Fuß südl. von Lake Str., 21½—75⅓, L. P. Friestedt an A. Bayer, $4,500.
Fulton Str., 150 Fuß östl. von Francisco Ave., 50—150, Direktorenrath des Chic. Theol. Sem. an A. Bayer, $2,400.
Monroe Str., 232 Fuß westl. von Oakley Ave., 113—194, und andere Grundstücke, C. H. Rix an F. A. Sparkles, $30,000.
Harrison Str., 78 Fuß östl. von Lincoln Str., 85—100, Post Graduate Medical School an das West Side Hospital, $50,000.
Pleasant Place, 116 Fuß westl. von Campbell Ave., 28—110½, J. Carey an A. Ehlebracht, $1,500.
Dasselbe Grundstück, A. Ehlebracht an L. Cary, $1,500.
Oakley Ave., 134 Fuß südl. von Wilson Ave., 25—124, L. H. Walker an L. Bleesing, $2,500.
Roscoe Str., 616 Fuß westl. von Halsted Str., 25—125, C. A. Herberg an R. B. Johnson, $7,000.
Muskegon Ave., 173 Fuß südl. von 103. Str., 50—138⅓, C. Hauf an M. H. Tyden, $1,000.
State Str., 147 Fuß nördl. von 48. Str., 37½—160, F. Gebert an C. F. Thayer, $...,000.
47. Str., 50 Fuß westl. von Paulina Str., 25—125, N. Johnson an C. E. Heßberg, $1,500.
Washtenaw Ave., 250 Fuß südl. von W. 21. Str., 25—125, F. Schroeder an S. J. Marialek, $1,725.
Ogden Ave., 125 Fuß östl. von Central Park Ave., 25—125, L. A. Morton an F. W. Crandall, $7,000.
Dickson Str., 274 Fuß nördl. von Blanche Str., 25—124, J. Ossowski an F. Sroka, $4,500.
Cleaver Str., 115 Fuß südl. von Blackhawk Str., 24—125, J. Langowski an J. Kozlowski, $3,200.
Osgood Str., 350 Fuß nördl. von Wrightwood Ave., 25—125, G. Hart an A. Johnson, $1,400.
Herndon Str., 48 Fuß nördl. von Melrose Str., 24—125, E. Heinebach an R. S. Elder, $1,000.
Irving Ave., 148 Fuß nördl. von 98. Str., 150—124, W. F. Stewart an F. L. Tyrrell, $3,600.
Lawndale Ave., 351 Fuß nördl. von Kinzie Str., 25—125, J. C. Van Bezey an J. Zandstra, $3,500.
N. Clark Str., 183 Fuß südl. von Center Str., 25 Fuß durch bis Franklin Str., M. Gillett an A. Berger, $16,000.
Union Ave., 93 Fuß südl. von 99. Str., 75—125, G. B. Van Sternberg an A. D. Dunham, $1,000.
Cottage Grove Ave., 74 Fuß südl. von 88. Str., 50—125, A. S. Thane an F. L. Tyrell, $5,000.
Ellis Ave., 336 Fuß südl. von 71. Str., 25—125, M. Thompson an F. H. Anderson, $2,950.
Indiana Ave., 275 Fuß südl. von 47. Str., 50—161, R. P. Cammings an R. T. Sollitt, $3,250.
W. 19. Str., 120 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24—124, F. Eindeler an J. Stanek, $6,500.
Perry Ave., 299 Fuß südl. von Cornelia Ave., 37½—123, R. E. Fishburn an G. R. Newman, $1,875.
Perry Ave., 299 Fuß nördl. von Roscoe Str., 37½—123, derselbe an C. W. Newman, $1,875.
Perry Ave., 224 Fuß nördl. von Roscoe Str., 37½—123, derselbe an A. M. Newman, $1,875.
72. Str., 200 Fuß östl. von Madison Ave., 25—127, Erben von J. S. Mahon an O. K. Lasson, $4,000.
Harrison Str., 175 Fuß westl. von S. 40. Ave., 25—124, R. H. George an M. Seßler, $1,150.
29. Str., 120 Fuß westl. von Indiana Ave., 42½—50, E. M. Quinlan an W. O. Robinson, $3,500.
Dearborn Str., Südwest-Ecke 24. Str., 50—105, F. Uhlich an die Post Graduate Medical School, $10,000.
Honore Str., 193 Fuß südl. von Monroe Str., 52—127, G. C. Rolls an W. O. Foster, $8,000.
Carroll Ave., 240 Fuß westl. von Paulina Str., 21—124, M. G. Phillips an H. T. Meacham, $4,000.
Campbell Ave., 300 Fuß nördl. von Hirsch Str., 25—126⅓, M. Paulsen an M. Grotz, $5,600.
Rockwell Str., 72 Fuß südl. von Thomas Str., 24—82, C. J. Grotz an M. Paulsen, $2,600.
Lowe Ave., 208 Fuß nördl. von 68. Str., 87½—100, S. W. Riley an D. W. Johnson, $3,000.
Town of Bloom, Lot 3 bis 11 und 13 und 33 Fuß von 33. Str., angrenzend an Lo 1 bis 10, alles im Block 23, Kerney's erste Add. zu Columbia Heights, Henry W. Crawford an die Smith & Nixon Piano Mfg. Co., $100,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über derem Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Charlotte Liesegang, 2001 Wentworth Ave., 72 J.
Jakob W. Saib, 365 Chestnut Str., 43 J.
Edith Jacobi, 637 W. 17. Str., 17 J.
Frau L. Franz, 58 Perry Ave., 23 J.
Anna König, 28 Upton Str.
Emil Phillipson, Park Ridge, 70 J.
Leo Geissal, 94 Lull Place, 58 J.
Agnes O'Rourke, geb. Laib, 12 Diller Str., 32 J.
Dora Fanker, 946 34. Court, 63 J.
Frieda Gottschalk, 672 W. 21. Str., 36 J.
Ida Henninger, 1459 Fillmore Str., 16 J.
Elisabeth M. Sauer, 517 Burling Str., 85 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Vollstreckung aller Gesetze.

Der einseitige New Yorker Reformer Roosevelt hat sich nun auch in Chicago hören lassen. Er war taktvoll genug, nicht von sich selbst und seiner besonderen Thätigkeit zu sprechen, aber er behandelte doch sein Lieblingsthema: „Vollstreckung der Gesetze." Alle Gesetze, sagte er, müssen streng vollstreckt werden. Die guten werden sich dann als segensreich erweisen, und die schlechten werden so verhaßt werden, daß die Legislatur sie wird widerrufen müssen. Gegenwärtig werden viele Gesetze nur in der Voraussetzung erlassen, daß die Verwaltungsbehörden sie hinterher doch nicht vollstrecken werden. Dadurch wird den Behörden eine willkürliche Gewalt eingeräumt, die gegen den demokratischen Geist verstößt. Das Gesetz im Allgemeinen wird bereits so wenig geachtet, daß dem Verbrecher vielfach mehr Theilnahme entgegengebracht wird, als seinem Opfer. Dem kann nur durch den unbeugsamen Entschluß der Behörden gesteuert werden, alle Gesetze ohne Ausnahme ihrem Wortlaute und Sinne nach durchzuführen.

Wenn der Staat eine kunstvoll gebaute Maschine wäre, deren Räder genau ineinandergreifen und sich nach den von dem Mechaniker vorher berechneten Regeln bewegen müssen, so ließe sich gegen die Ausführungen Roosevelts gar nichts aussetzen. Selbstverständlich würde dann jeder Maschinist oder Beamte nur darauf zu sehen haben, daß jede Schraube fest sitzt und jede Welle sich gehörig dreht. Da aber der Staat ein vielgestaltiger, lebender und denkender Organismus ist, so lassen sich die Grundlehren der Mechanik auf ihn nicht anwenden. Selbst ein Pferd verlangt andere Behandlung, als ein „Motorcycle". Darum sollte es jedem verständigen Manne einleuchten, daß er mit einer Gemeinschaft von mehreren Hunderttausend oder Millionen Menschen nicht so verfahren darf, wie mit einer seelenlosen Maschine.

Die Voraussetzungen Roosevelts sind entschieden falsch, und deshalb können auch seine Folgerungen nicht richtig sein. Es ist durchaus unwahr, daß alle Gesetze widerrufen werden, die einem großen Theile oder selbst einer Mehrheit der Bürger anstößig sind. Folglich ist es auch eine Verdrehung der Wahrheit, daß durch die strenge Vollstreckung schlechter Gesetze ihre Beseitigung herbeigeführt wird. Gerade das Gesetz, dessen Durchführung Roosevelt zu seiner besonderen Lebensaufgabe gemacht hat, ist in der Großstadt New York unzweifelhaft einer großen Mehrheit zuwider, wird aber doch nicht abgeschafft, weil die republikanische Legislatur den Wünschen der demokratischen Stadt keine Beachtung schenken will, sondern sich nur um die ländlichen Stimmgeber kümmert. Letztere haben in der Gesetzgebung eine verhältnißmäßig stärkere Vertretung, als die Städter und nützen diese Uebermacht in der rücksichtslosesten Weise aus. Um sich hiergegen zu wehren, können die Städter entweder nur thätigen oder leidenden Widerstand leisten, d. h. sie müssen sich entweder empören, oder Beamte wählen, welche die ihnen mit Gewalt aufgedrungenen Gesetze nicht vollstrecken.

Wenn wirklich alle Gesetze vollstreckt werden würden, die sich in den Statuten der einzelnen amerikanischen Staaten erhalten haben, so könnte kein freier Mensch mehr in diesem Lande leben. Herr Roosevelt hat aber auch gar nicht den Versuch gemacht, seine eigenen Lehren zu verwirklichen. Trotzdem er versprochen hat, daß auch „die anderen" Gesetze darankommen würden, wenn nur erst das Sonntagsgesetz triumphirt habe, ist bisher nur das Sonntagsgesetz vollstreckt worden, und auch dieses nicht vollständig. Ueber diese Thatsache läßt sich Niemand mit schön klingenden Redensarten hinwegtäuschen. Wenn die Gesetzgeber lediglich vernünftige und gerechte Gesetze machten und etwaige Irrthümer unter dem Druck der öffentlichen Meinung bereitwillig verbesserten, dann würde die Vollstreckung aller Gesetze allerdings geboten sein. Da das aber nicht der Fall ist, so ist es Pflicht der denkenden Beamten, diejenigen Gesetze nicht durchzuführen, die sich nur auf Kosten der Freiheit und mit dem Aufgebot außerordentlicher Machtmittel vollstrecken lassen. Eine Behörde, die ein besonders anstößiges Gesetz mit Gewalt in Vollzug setzt und darüber ihre anderen Aufgaben vernachlässigt, mag in Rußland am Platze sein. Hierzulande wird sie wenig Bewunderung ernten.

England wird kleinlaut.

Den stolzen Briten scheint nachgerade doch die Erkenntniß aufzudämmern, daß ihre Weltmachtstellung stark erschüttert ist. In den letzten Tagen haben sich in aller Stille Ereignisse vollzogen, welche Großbritannien in früheren Zeiten unter keinen Umständen ruhig hätte vor sich gehen lassen. Nicht nur hat Rußland den türkischen Sultan vollständig in seine Gewalt bekommen, sodaß er nur noch ein Werkzeug der russischen Diplomatie ist, sondern es hat auch in Serbien und Bulgarien seinen „Einfluß" befestigt. Der bulgarische Fürst hat sich sogar seine Anerkennung damit erkaufen müssen, daß er seinen Sohn und Erben auf Wunsch des Zaren zum griechischen Christen „umsalben" ließ. Damit nicht genug, läßt Rußland offen ankündigen, daß es in Ostasien ebenfalls festen Fuß fassen und zu diesem Zwecke zunächst die Halbinsel Korea unter seinen „Schutz" bringen will. Russische Blätter sprechen bereits von den Eisenbahnen und Hafenbauten, mittels deren das „Schutzland" thatsächlich zum russischen Besitzthum gemacht werden soll. So wird das britische Weltreich mit eisernen Armen umklammert, die es in absehbarer Zeit todt drücken könnten. Dessenungeachtet hat, soviel man weiß, die Salisbury'sche Regierung nicht einmal die übliche diplomatische Verwahrung eingelegt. Sie hat eben erkennen müssen, daß Großbritannien in ganz Europa keinen Freund hat, und daß es im Kampfe gegen Rußland auf keinen Beistand zählen könnte.

Ein an und für sich recht unwichtiges Vorkommniß hat die Briten vollends in Angst und Schrecken versetzt. Durch das Festfahren eines deutschen Dampfers wurde nämlich der Suezkanal drei Tage lang für jeden Verkehr gesperrt. Daraus folgern die englischen Zeitungen, daß im Kriegsfalle nur einige Schiffe in jenem Kanal versenkt zu werden brauchten, um ihn für die britische Kriegsflotte unbrauchbar zu machen. Wird aber die britische Flotte auch nur vorübergehend lahmgelegt, sodaß sie nicht unverzüglich nach dem Osten gelangen kann, dann mag Rußland mit seinem überlegenen Landheere Indien durch einen Handstreich erobern. Ob die Sachverständigen diese Befürchtungen theilen oder nicht, jedenfalls werden sie von einem großen Theile des englischen Volkes gehegt, und John Bull zittert buchstäblich am ganzen Leibe.

Unter diesen Umständen weiß man ungefähr, was von dem Vorschlage zu halten ist, daß „die englisch redenden Völker" sich zu einem Bruderbunde zusammenthun sollen, um „die angelsächsische Kultur" gegen alle Barbaren zu vertheidigen. Die Engländer setzen eben ihre letzte Hoffnung auf die Ver. Staaten von Amerika, die mit ihren 70 Millionen Einwohnern und ihrem außerordentlichen Reichthum gar kein schlechter Bundesgenosse wären. Indessen läßt sich diesseits des Ozeans schlechterdings keine Stimmung für den „erhabenen Gedanken" machen. England mag selbst zusehen, wie es mit seinem gefährlichen Feinde fertig wird, und wenn es in Bedrängniß geräth, so mag es sich nur des Hochmuthes erinnern, den es noch in der jüngsten Zeit der kleinen Burenrepublik und dem deutschen Volke gegenüber gezeigt hat.

Auf falscher Grundlage.

Wie vor einiger Zeit in Indianapolis — es wurden an dieser Stelle darüber Mittheilungen gemacht — unter den „nationalen" Bau- und Leihvereinen ein allgemeines bedenkliches Krachen vernehmbar wurde, so hat während der letzten drei Monate eine wahre Unglücksepidemie unter derartigen Gesellschaften in Minneapolis, deren Hochburg und Geburtsort, geherrscht. Für die „American Savings and Loan Association" und die „Northern Savings and Loan Association" wurden gerichtliche Massenverwalter ernannt, die „Peoples Loan Association" entging diesem Schicksal nur durch schnelle Uebertragung ihrer Geschäfte behufs Abwickelung, und gegen zwei weitere derartige Gesellschaften — die „Home" und „Northwestern" — wurden vor dem Bezirksgericht von Hennepin County, Minn., Klagen anhängig gemacht, welche die Einsetzung von gerichtlichen Massenverwaltern anstreben.

Die bedeutendste der an die Wand gedrückten Gesellschaften ist die „American Savings and Loan Association", deren angebliche Bestände sich nach dem Ausweis des öffentlichen „Prüfers" (Examiner) im März 1895 auf $2,287,379 beliefen, wovon aber $761,045 auf „Grundeigenthum und zweifelhafte Bestände" entfielen und $1,000,000 durchaus keine Einkünfte brachten. Interessant ist ein kurzer Einblick in das Ausgaben-Konto dieser Gesellschaft. Der Präsident erhielt ein Jahrgehalt von $7500, der Sekretär bezog $5000, der Vize-Präsident $3000, der leitende Direktor $4000, zwei andere Direktoren je $3000, ein vierter $2500 und der Schatzmeister $3000. Dabei gab es noch ganz bedeutende andere Ausgaben, so daß sich die Gesammtsumme des Unkosten-Kontos für die letzten sieben Jahre auf $672,442 stellte. Trotzdem das schon vor einem Jahre bekannt war und man auch wußte, daß die Beamten Gesellschaftsgelder entliehen, ohne dafür Sicherheit zu geben oder Zinsen zu zahlen, ließ man die Gesellschaft damals doch noch „weiterwurschteln", wodurch natürlich die Lage noch viel schlimmer wurde.

Jetzt ist die Seifenblase geplatzt, und die Antheilbesitzer haben den Schaden zu tragen. Am schlimmsten dürften die armen Leute dran sein, die sich Geld zum Hausbau von der Gesellschaft entliehen und seit Jahren monatliche Abzahlungen auf ihre Antheilscheine machten, in dem Glauben, dadurch ihre Schuld zu verringern, da die Antheilscheine der Gesellschaft fast jeglichen Werth verloren haben. Das Grundeigenthum, welches im Besitz der Gesellschaft ist, vertheilt sich auf neunzehn Staaten, und wenn in jedem Staate ein Massenverwalter zur Abwickelung der Geschäfte eingesetzt wird, dürfte verzweifelt wenig übrig bleiben.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den übrigen genannten Gesellschaften, bei denen es sich aber nicht um so große Summen handelt, und es lohnt sich nicht, näher darauf einzugehen. Dagegen mögen noch ein paar Worte über die „Pioneer Savings and Loan Association" am Platze sein. Diese Gesellschaft war der erste nationale Bau- und Leihverein in den Ver. Staaten und erfreute sich in den ersten Jahren ihres Bestehens, Dank den Anstrengungen ihrer zahlreichen Agenten, eines wunderbaren Aufblühens. Ihren Höhepunkt erreichte die Gesellschaft im Jahre 1891, als ihre Bestände sich auf $2,250,000 bezifferten, aber in jenem Jahre zeigte sich auch schon, daß die Serie "A" der Antheilscheine nicht in der versprochenen Zeit und zu dem festgesetzten Werthe würden eingelöst werden können, ohne daß außerordentliche Auflagen ausgeschrieben würden. Zum Glück für die Antheilinhaber lag die Leitung der Gesellschaft in den Händen von ehrlichen und gewissenhaften Männern, die von jenem Ausweg absahen, den Termin der Einlösung hinausschoben und dagegen die Zurückziehung der für Aktien eingezahlten Gelder gestatteten. Als in kurzer Zeit infolge dessen Antheilscheine im Gesammtwerthe von $1,100,000 zurückgezogen wurden, thaten sie weiterhin das einzig Richtige, indem sie beschlossen, kein neues Geschäft anzunehmen und das alte allmählich abzuwickeln. Darin ist man in den letzten vier Jahren schon so weit gediehen, daß die „Bestände" auf $576,000 verringert wurden und nur noch $20,000 an Rückforderungen zu bezahlen sind, und es besteht kein Zweifel, daß die Antheileinhaber mehr herausbekommen werden, wenn in dieser Weise weiter fortgearbeitet wird, als wenn die Abwickelung — wie jetzt von gewisser Seite angestrebt wird — in die Hände von gerichtlichen Massenverwaltern gelegt würde, denn noch heute besitzt die Gesellschaft Grundeigenthum in nicht weniger als 15 Staaten, während sie ursprünglich in 39 Staaten Geschäfte gemacht hatte.

Das Schicksal der „Pioneer"-Gesellschaft zeigt, daß das ganze nationale Bau- und Leihvereinswesen auf einer falschen Grundlage beruht und nicht durchführbar ist. Das wird auch von den Beamten jener ersten (der „Pioneer"-) Gesellschaft zugegeben. Sie haben erkannt, daß die Mängel so groß und offenbar sind, daß sich Schwindler dieselben leicht zu Nutze machen können, daß es bei dem großen Gebiet, über das sich die Geschäfte erstrecken, unmöglich ist, unsichere Geldanlagen, wie das Ausleihen von Geldern auf Grundeigenthum, auf das vorsichtige Kapitalisten nicht leihen würden, zu vermeiden, und daß die Herbeischaffung neuer Geschäfte, die durch Agenten geschehen muß, mit zu großen Unkosten verbunden ist. Alles das haben auch die besseren der noch bestehenden Gesellschaften erkannt, und sie bestreben sich infolge dessen, ihr Geschäft auf ein kleines Gebiet zu beschränken. Alle Gesellschaften, die das nicht thun, die nicht suchen, nach und nach sich ganz auf eine nicht zu große Lokalität zu beschränken, sodaß die eigentlichen Grundsätze der Gegenseitigkeit — Zusammenarbeiten u.s.w. — wieder zur Geltung kommen, muß man mit Mißtrauen ansehen.

Schutz für die größte irische Stadt.

Vom New Yorker Stadtrath wurde dieser Tage einstimmig folgender Beschluß angenommen:

„In Anbetracht daß es von der größten Wichtigkeit für die Stadt wie für das Land ist, den Hafen der Metropole der Union mit ausreichenden Befestigungen und modernen Vertheidigungsmitteln zu versehen, und

„In Anbetracht der Thatsache, daß unser gänzlicher Mangel an Schutzvorrichtungen allgemein bekannt war, ohne daß von unserer nationalen Gesetzgebung ein kräftiger Versuch gemacht wurde, diesem beschämenden und schmachvollen Zustand ein Ende zu machen, und angesichts der Gefahr, daß bei der zunehmend friedlichen Lage die Nothwendigkeit der Küstenbefestigungen wieder aus den Augen gelassen werden mag, sei es

„Beschlossen, daß wir den Kongreß dringend auf die Nothwendigkeit der Befestigungen für den Hafen von New York aufmerksam machen und ihn achtungsvoll ersuchen, genügende Vorkehrungen für seinen Schutz zu treffen."

Eine Abschrift dieses „Beschlusses" soll jedem Mitgliede des Kongresses zugeschickt werden.

Man hat schon viel von der Nothwendigkeit der Befestigung unserer Häfen und Küsten gehört, bisher waren es aber immer See- und Landoffiziere, Leiter und Mitglieder großer Gesellschaften, die sich mit der Herstellung von Geschützen und Panzerplatten u. s. w. befassen, und deren Angestellte, zu denen nicht wenige Kongreßmitglieder zu zählen sind, die darüber redeten und die Bewilligung von schweren Summen für diesen Zweck forderten. Zum ersten Male wird jetzt, so viel bekannt, hierzulande von der gesetzgebenden Körperschaft einer Stadt die Anlegung von Befestigungswerken verlangt. Besonders zu wundern braucht man sich über das Vorgehen des New Yorker Stadtraths indeß nicht. Die Hudson-Metropole ist die größte irische Stadt der Welt und in ihrem Stadtrathe sind die irischen Patrioten maßgebend. In New York wurde auch — wie das bei solcher Sachlage nicht anders zu erwarten war — am eifrigsten der Krieg gegen England gepredigt — kürzlich während des Venezuela-Rausches und bei zahllosen früheren passenden und unpassenden Gelegenheiten — und New York muß erwarten, daß es von den Engländern, die mit der Sachlage sehr wohl vertraut sind und ja auch New Yorks Reichthum genügend kennen, bei der ersten Gelegenheit zu allererst beim Schopfe gepackt und tüchtig geschröpft wird. Es mag daher den guten New Yorkern, nachdem die Wogen der jüngsten patriotischen Begeisterung sich etwas gelegt hatten, ergangen sein, wie einem Manne, der in der eifrigen Verfolgung eines Zieles einen halsbrecherischen Weg zurückgelegt hat, und erst, während er sich verschnauft, bei einem Rückblick schaudernd sieht, wie leicht er in den todtbringenden Abgrund hätte stürzen können. Es wird den New Yorkern gegruselt haben bei dem Gedanken, wie es ihnen hätte ergehen können, wenn der so sehnlichst gehegte Wunsch nach einem kleinen Kriege verwirklicht worden wäre. Sie haben das Fürchten gelernt und schreien nach Schutz.

Wenn irgend etwas, so ist der Nachahmungstrieb hierzulande sehr gut ausgebildet, und man mag sich darauf gefaßt machen, auch von den Stadträthen anderer Hafenstädte eine ähnliche Beschlußfassung zu hören, um so mehr, als auch sie tapfer in die Kriegsdrommete gestoßen haben, und sie doch auf keinen Fall bei der Beschenkung mit Spielzeug zu kurz kommen wollen. Als eine Art Spielzeug faßt man eben trotz alledem die Kriegsschiffe, Geschütze und Befestigungen hierzulande auf, denn abgesehen von den National-Iren und von Leuten, die im Trüben fischen wollen, denkt kein Mensch im Ernste daran, einen Krieg mit irgend einer Nation vom Zaune zu brechen. Aber man vergißt dabei das alte Wort: „Spiele nicht mit Schießgewehren..." Wie kleine Kinder sich nicht damit begnügen, ihre Spielkanonen und Flinten anzusehen, sondern auch damit schießen wollen, so werden die — nun die amerikanischen Patrioten, wenn wir erst einmal starke Hafenbefestigungen, sichere Geschütze und eine starke Flotte haben werden, auch sehen wollen, wie gut die Kanonen schießen können, wie stark die Wälle und Erdbauten sind, und wie die schnellen Kreuzer und mächtigen Schlachtschiffe im Kampfe mit einem Feinde bestehen. Unser Land ist so groß, unser Volk so zahlreich, daß der Einzelne sich geborgen fühlt und denkt, mich wird's ja nicht treffen. Nicht von fremden Völkern — von uns selbst droht die Gefahr, und die Gefahr wird größer, je stärker wir werden.

Bis jetzt haben sich unsere Patrioten auf das Kriegführen mit der Zunge und mit Druckerschwärze begnügen müssen, weil wir keine anderen Kriegsmittel haben. Dieser Wortkrieg wird dem Lande Hunderte von Millionen kosten, denn man muß, angesichts der Geschichte der herrschenden Partei, erwarten, daß die Bewilligung für die gewünschten gewaltigen Summen für Befestigungen und Flottenverstärkung nicht ausbleiben wird. Dann aber mag mit dem Kraftbewußtsein der Uebermuth auch so weit steigen, daß den „alten entnervten Nationen Europas" doch einmal der Geduldsfaden reißt und sie zum Schwerte greifen. Dann werden wir vielleicht kriegerischen Ruhm ernten, jedenfalls aber gewaltige Opfer an Gut und Blut bringen müssen und den Beweis geliefert haben, daß die Volksregierung ein Fehlschlag ist, weil in ihr der Barbarismus zur Höhe steigt.

Lokalbericht.

Freche Straßenräuber erwischt.

Mit der am Samstag erfolgten Inhaftnahme von Phil. Butler und Wm. Johnson glaubt die Polizei der Maxwell Str.-Station endlich die Einbrecher beim Wickel zu haben, die schon seit Wochen in jenem Bezirke ihr Unwesen trieben. Sie werden sich jetzt vorerst auf die Anklage zu verantworten haben, in vergangener Nacht in die Kavanaugh'sche Wirthschaft, an Cook und Morgan Str., eingebrochen zu sein und aus derselben Zigarren und Spirituosen im Werthe von annähernd $300 stibitzt zu haben.

Butler ist der Kriminalpolizei als gefährlicher Bursche längst bekannt. Im März des Jahres 1894 geriethen zwei Kerle in der Simon'schen Wirthschaft, Nr. 395 W. Taylor Straße, mit dem Schankwärter David Libowski in Streit, wobei dieser erschossen wurde. Ein gewisser Thomas Burke wurde für dieses Verbrechen zu 25jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Butler soll damals sein Spießgeselle gewesen sein, entfloh jedoch und kehrte erst vor etwa drei Monaten nach hier zurück; er entging in Folge eines technischen Fehlers in der Anklageschrift der wohlverdienten Strafe.

Kaltes Bad.

Mary Kelly, wohnhaft Nr. 73 Ohio Straße, besuchte gestern die Familie Charles Eckstrom, die Wächterdienste auf dem an der Clark Str.-Brücke ankernden Schooner „Capron" verrichtet. Abends, gegen halb acht Uhr, ging Mary plötzlich an Deck und sprang in den Fluß. Eckstrom, welcher von dem Kabinenfenster aus den Selbstmordversuch beobachtet hatte, lief schnell nach oben und sprang nach. Beide wurden von Schiffern dem nassen Elemente noch glücklich entrissen, und Mary wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Die Nickel Plate Road,

die kürzeste Linie von Chicago nach New und Boston über Fort Wayne, Cleveland und Buffalo, arbeitet mit einem vollkommenen Passagierbeförderungssystem, ist im Besitze eines ausgezeichneten Bahnkörpers und liefert ausnahmsweise gute Bedienung in Bezug auf Wagner Schlaf- und Speisewagen. Die Raten sind stets die niedrigsten. Wegen aller Auskunft betreffs Raten, Abgang und Ankunft der Züge etc., wende man sich persönlich oder schriftlich an J. Y. Calahan, General Agent, Chicago, Jll. domo—14m

Die schwedisch-amerikanische Liga von Illinois

versammelt sich am 9. und 10. März in Rockford, Jll. und verkauft die Nordwestern Eisenbahn aus diesem Anlaß am 7., 8. und 9. März Exkursion-Tickets zu ermäßigten Preisen, welche für die Rückkehr bis zum 11. März gültig sind. Wegen Tickets und aller näheren Auskunft wende man sich an W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago. 2mo

Deutsches Theater.

Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" in packender Darstellung.

Dem zahlreichen Publikum, welches gestern Abend das „Schiller-Theater" füllte, muß bei der packenden Wiedergabe des Sudermann'schen Zeit- und Sittenbildes „Die Schmetterlingsschlacht" das Gefühl gekommen sein, daß der Verlust der regelmäßigen Vorstellungen von Welb & Wachsners trefflicher Gesellschaft denn doch ein sehr ernster Schlag für das geistige Leben unseres Deutschthums ist. Die schwierige Aufgabe, das Sudermann'sche Stück so auf die Bühne zu bringen, daß es nicht zur abstoßenden Karikatur wird, wurde von der Regie und den mitwirkenden Schauspielern glänzend gelöst. Wenn die Direktion eine Probe der Leistungsfähigkeit ihrer Gesellschaft hätte ablegen wollen, sie hätte die Wahl des Stückes für diesen Zweck nicht besser treffen können, als sie es gethan.

Die gesellschaftlichen Zustände, welche der Verfasser der „Schmetterlingsschlacht" in seiner Komödie schildert, sind weder erhebender noch ergötzlicher Natur, die Typen, welche er uns vorführt, sind keine sehr liebenswürdigen, aber sie sind da. Es gibt in Deutschland Hunderte und Tausende von Familien wie die der „verwittweten Obersteuer-Inspektorin Mergentheim", Familien, welche innerhalb ihrer vier Wände mit dem bittersten Mangel kämpfen, nach außen hin aber unter allen Umständen „ihre gesellschaftliche Stellung" zu wahren suchen. Die einzige Hoffnung dieser Armen besteht in einer „guten Partie" für eine der Töchter und deshalb werden diese Töchter von der sorglichen Mutter auf den Mann dressirt, auf den reichen Mann natürlich. Mutter Mergentheim hat Pech gehabt. Ihrer ältesten Tochter, der geistreichen Else, schien der große Wurf schon einmal gelungen. Aber der für reich geltende Kaufmann, den sie gekapert, machte kurz nach der Hochzeit Banterott und ging dann allen unangenehmen Weiterungen auf die bequemste Art aus dem Wege, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Seither ist Else wieder bei Muttern, und die Lage ist nun verdrießlicher, als zuvor. Laura, die schönere, aber nicht klügere zweite Tochter des Hauses fühlt sich gegenüber der jungen Wittwe, die größere Bewegungsfreiheit genießt, zurückgesetzt und benachtheiligt. Dabei überlassen beide älteren Schwestern, indem sie sich ausschließlich auf den Männerfang verlegen, die Hauptarbeit für die Familie der jüngsten Schwester Rosi, die noch ein halbes Kind ist, aber freilich ein begabtes Kind. Die Kleine zeichnet und malt vortrefflich, und die Firma Winkelmann macht mit der „Schmetterlingsschlacht", welche Rosi in immer neuen Variationen auf Fächer zeichnet, glänzende Geschäfte. Diese Arbeit wird denn auch wenigstens so gut bezahlt, daß die Familie der Noth enthoben ist. Und nun kommt der alte Winkelmann gar noch auf den Gedanken, seinen Sohn Max mit einer von den Schwestern zu verheirathen. Der junge Mann, durch den beständig scheltenden Vater gänzlich verschüchtert, läßt sich gehorsam mit der Frau Else verloben und die Familie Mergentheim sieht den Himmel schon voller Geigen hängen. Drei Monate hat der Brautstand schon gewährt, Rosi ist nach dem Winkelmann'schen Hause übergesiedelt — da kehrte der fidele Geschäftsreisende der Firma, Keßler, von einer Tour zurück. Am selben Tage findet der Polterabend einer Freundin von Else und Laura statt. Else kann das Fest, da ihr Bräutigam sich nicht an die Oeffentlichkeit wagt, nicht mitmachen. Sie versieht sich dazu, ihrem alten Liebhaber, Keßler, ein gemüthliches Stelldichein in ihrer Wohnung zu geben, doch soll, damit der Anstand gewahrt werde, Rosi dabei sei. Die kleine Rosi, welche sich schon längst in den guten armen Max Winkelmann verliebt hat, bemüht sich vergeblich das Stelldichein zu hintertreiben und verräth dasselbe in ihrer Herzensangst wider Willen dem betrogenen Bräutigam. Dieser kommt spät Abends in die Mergentheim'sche Wohnung. Keßler hat sich versteckt, Rosi liegt, von dem Champagner berauscht, welchen Keßler mitgebracht hatte, schlafend auf dem Sopha, Else sucht ihren Bräutigam glauben zu machen, daß Keßler und Rosi ein Liebespaar seien. Am nächsten Morgen kommt es zu einer unerquicklichen Auseinandersetzung im Winkelmann'schen Komptoir. Die Mutter und die Schwestern Rosis suchen diese für das „Familienglück" zu opfern, aber es kommt anders: Die Verlobung mit Else geht zurück, Max Winkelmann ermannt sich seinem tyrannischen Vater gegenüber zum Widerstand und erobert sich mit einem Schlage die unabhängige Stellung, welche seiner Tüchtigkeit gebührt, und das liebreizende Kind zur Braut.

An der Wiedergabe der einzelnen Rollen ist fast nichts auszusetzen gewesen. Herr Pechtel als Winkelmann, Frl. Beringer als Frau Mergentheim, Frl. Steffen als Rosi hatten den schwersten Theil der Arbeit; verdientermaßen wurde ihnen auch der lauteste Beifall zu theil. Herr Gehring brachte den liebenswürdigen Schwerenöther Keßler ganz vortrefflich zur Geltung, ebenso Frl. Glasel die Else, Frl. Wolff die Laura und Herr Golty den Max. Auch die Nebenrollen waren gut besetzt.

Das Stück wird heute und morgen Abend mit derselben Besetzung wiederholt.

* Schwere innere Verletzungen zog sich am Samstag der Nr. 237 Maxwell Str. wohnhafte Schneider Frank Topper zu. Er versuchte einen Kabelbahnzug der Halsted Str.-Linie zu besteigen, glitt jedoch aus, und gerieth zwischen zwei Wagen, bevor der Zug zum Halten gebracht werden konnte.

Gilden-Fest.

Die „Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite" veranstalteten gestern im großen Saale von Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Avenue, eine geistig-gemüthliche Unterhaltung, die sich eines riesigen Besuchs zu erfreuen hatte. Man schätzt daß von 2—3000 Personen, Männlein wie Weiblein, an dem Gildenfest theilnahmen. Das Arrangements-Komite hatte in trefflichster Weise für ein reichhaltiges Programm Sorge getragen, dessen einzelne Nummern, aus komischen Vorträgen in plattdeutscher Mundart, Duetten, Kouplets und Gesangsstücken des „Plattdeutschen Männerchors" bestehend, reichen und wohlverdienten Beifall fanden. Die Ansprachen der Herren Fritz Volk und Christ. Siemsen wurden ebenfalls freundlichst aufgenommen, während späterhin ein flotter Ball das gelungene Gildenfest zu einem hübschen Abschluß brachte.

Als Arrangeure fungirten die Herren Cl. Goetsche, Sekretär, Gilde Nr. 1; Christ Siemsen, Gilde Nr. 1; Ferd. Knuth, Gilde Nr. 1; C. Henning, Gilde Nr. 4; H. Jordan, Gilde Nr. 5; John Krüger, Gilde Nr. 5; August Bloese, Vorsitzer, Gilde Nr. 6; F. Plöhn, Gilde Nr. 6; D. Gernandt, Gilde Nr. 7; J. Hafemann, Gilde Nr. 7; F. Bricker, Gilde Nr. 8; F. Schuhknecht, Gilde Nr. 8; L. Behrens, Gilde Nr. 10; G. Klein, Gilde Nr. 10; W. Heidel, Gilde Nr. 11; L. Ganschow, Gilde Nr. 11; H. Lücht, Gilde Nr. 13; F. Freimuth, Gilde Nr. 13; J. Hachmann, Gilde Nr. 20; R. Krämer, Gilde Nr. 20; W. Sauer, Gilde Nr. 22; J. Höft, Gilde Nr. 22; Chas. Jarchow, Schatzmeister, Gilde Nr. 24; W. Gernert, Gilde Nr. 24; Leo Kievert, Gilde Nr. 34; R. Turschmann, Gilde Nr. 34; T. H. Jeschke, Gilde Nr. 38; T. Hahn, Gilde Nr. 38; F. Greve, Plattdeutscher Männerchor und A. Claußen, Plattdeutscher Männerchor.

Aurora-Turnverein.

In würdiger Weise feierte der Aurora-Turnverein am Sonnabend Abend in der Turnhalle an der Ecke der Milwaukee Ave. und Huron Str. sein 36. Stiftungsfest. Die Halle war hübsch mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, und schon gegen 8 Uhr hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Das Arrangementskomite hatte sich die erdenklichste Mühe gegeben, um den Anwesenden ein abwechselungsreiches Programm zu bieten, und dies ist demselben, bestehend aus den Turnern M. Schachtner, M. Held, W. Landmesser, A. Uhlhorn, H. Habermann, H. Bickel und G. Landau, in vollstem Maße gelungen. Sehr geschickt hatte man das Fest, welches den Charakter einer geistig-gemüthlichen Unterhaltung trug, mit einer Feier des auf denselben Tag fallenden Geburtstages von George Washington verbunden. Den Anfang machte eine Ouvertüre, welche vom Turnerorchester in exakter Weise vorgetragen wurde, und dann wechselten Toaste, Gesangsvorträge und Deklamationen in geeigneter Weise ab, welche stets reichen und verdienten Beifall ernteten. Den ersten Toast brachte Turner Georg Landau auf das Geburtstagskind in schwungvollen Worten aus, indem er daran erinnerte, daß der Verein am 22. Februar 1864 von einer Zahl von nur 28 Männern gegründet wurde, während heute nach 32 Jahren die Mitgliederzahl mehr als dreihundert beträgt. Begeistert wurde dann auch der Toast von Turner Wm. Waterstraat auf George Washington aufgenommen, und reichen Beifall erntete Turner Ad. Rhein mit seiner in Verse gebrachten Ansprache auf Karl Heinzen. Die Deklamationen, Solis sowie die Vorträge der Gesangsabtheilung zeugten ebenfalls von fleißiger Uebung und fanden allseitig gute Aufnahme. Den Beschluß des Festes bildete ein gemüthliches Tanzkränzchen, welches Alt und Jung bis zum Morgen auf das Angenehmste unterhielt und den Theilnehmern gewiß noch lange im Gedächtniß bleiben wird.

Die englischen Theater.

Hooleys. Heute Abend beginnt hier die zweite und letzte Woche der „Trilby"-Aufführungen seitens der Palmer'schen Truppe, und wer sich das interessante Stück bisher noch nicht angesehen hat, sollte sich die ihm jetzt noch bietende Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Als nächste Attraktion steht der neueste Lustspielerfolg „The Strange Adventures of Miß Brown" auf dem Repertoire dieser leitenden Bühne Chicagos.

McVickers. James A. Hernes Volksschauspiel „Shore Acres" hat auch diesmal wiederum, von einer tüchtigen Gesellschaft zur Aufführung gebracht, eine große Anziehungskraft auf das Theaterpublikum ausgeübt und verbleibt in Folge dessen noch eine weitere Woche auf dem Spielplan dieser Bühne. Ausstattung und Ensemble sind geradezu tadellos, sodaß das Stück, ein fein gezeichnetes Stimmungsbild aus dem Yankee-Farmerleben, denn auch einen doppelt günstigen Gesammteindruck hinterläßt. Ein Besuch dieser Vorstellung kann mit bestem Gewissen angelegentlichst empfohlen werden

Lincoln. „Fantasma", eines der glänzendsten Ausstattungsstücke moderner Bühnentechnik, wird noch bis zum kommenden Samstag Abend gegeben werden. Ein Besuch der Zauberposse mit ihren wundervollen szenischen Effekten und Balletdivertissements kann nur nochmals bestens empfohlen werden.

* Rev. Levi Eberhardt, seit mehr als vierzig Jahren Prediger der Methodistenkirche, feierte am vergangenen Samstag in seiner Wohnung, Nr. 73 Warren Ave., seine goldene Hochzeit.

Im nächsten Monat.

Die zur Zeit in Sitzung befindliche Grand Jury wird sich nicht mit irgend welcher außerordentlichen „Untersuchungen" befassen, dagegen will Staatsanwalt Kern der für den März-Termin einberufenen Grand Jury das Material unterbreiten, welches er gegen die Kohlenfirma Kenefick & Co. und gegen den County-Agenten Olson in Händen hat. Vielleicht legt dieser Grand Jury, zu welcher unter Anderen Herr Kohlsaat vom „Times-Herald" und Herr Patterson von der „Tribune" gehören werden, Richter Payne auch die Beweise vor, welche er angeblich für die Bestechlichkeit des County-Kommissärs McNichols besitzt.

Ums Taschenbuch erleichtert.

James Phillips, von 2884 Archer Ave., wurde vergangene Nacht auf einem Straßenbahnwagen der Archer Ave. von einem Taschendieb um sein Geld bestohlen. Als sich der Dieb entdeckt sah, sprang er von dem Wagen und entkam, trotzdem er von den Passagieren eifrig verfolgt wurde. Das Taschenbuch enthielt $50 in Baar und zwei Checks von je $100.

* In der „Trinity English Lutheran Church", Ecke La Salle Avenue und Elm Str., findet heute Abend die Jahresversammlung der Luther-Liga von Chicago statt.

Todes-Anzeige.

Goethe Loge Nr. 66, I. O. F.

Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder Ebrhardt Summa am Sonntag den 23. Februar, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, am Dienstag, den 25. Februar, Mittags um 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

F. H. Gegenbach, O. F.
L. Zeisler, E. O. F.
Heinrich Dischhoff, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter Anna Parduhn nach langem Leiden am Samstag, den 22. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 8 Uhr 30 vom Trauerhause, 163 Orchard Str., nach der St. Michaelis-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Julius Langer nach kurzem aber schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. Februar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 658 Noble Ave., nach Rosehill Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Langer, Gattin.
Conrad Langer, Auguste Kleinschmidt, Kinder.
Georg Kleinschmidt, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Anna Koenig geb. Wege am Samstag Abend um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 28 Upton Str. Der trauernde Gatte A. Koenig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester und unsere Mutter Charlotte Liesegang im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 2001 Wentworth Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Schaper, Bruder.
Heinrich, Wilhelm, Conrad und Sophie Liesegang, Kinder. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter am Samstag Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Februar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 935, 21. Place, nach der St. Matthäus-Kirche.

William, Charlie, Helmuth und Otto Rasch, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten zur Nachricht, daß unser Gatte, Sohn, Bruder und Schwager am Sonntag, den 23. Februar, im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Februar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 285 W. Division Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Summa, Gattin.
Heinrich Summa, Vater.
Michael J. Summa, Bruder.
Minna Hager und Margaretha Zeisler, Schwestern.
Johann Hager und Adam Zeisler, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Sophia Wagner, Wittwe von Christian Wagner, am Sonntag Abend, den 23. Februar 1896, im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 432 W. Van Buren Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Benz, Tochter.
J. Henry Benz, Schwiegersohn. mdi

Gestorben: Martin Dedsall, im Alter von 59 Jahren, geliebter Gatte von Charlotte Dedsall. Beerdigung am Donnerstag, den 27. Februar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 519 Oakley Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen: mmi

Gestorben: Margarethe Knapp, geliebte Gattin von Joh. Knapp, im Alter von 58 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen. Beerdigung am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 837 W. 50. Str., nach der Emanuels-Kirche, Ecke von 46. und Dearborn Str., und von dort nach Oakwood.

Danksagung.

Den herzlichsten Dank sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, dem Cleveland und Teutonia Frauenverein, für die unserer lieben Mutter Mary Fiedler erwiesene Ehre, dem Herrn Pastor Lamprecht für die am Sarge gesprochenen Trostesworte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schiller-Theater.

Deutsche Vorstellungen unter Leitung von Welb & Wachsner.

Heute, Montag: Morgen, Dienstag:
Der große Erfolg
Die Schmetterlingsschlacht

Mittwoch und Donnerstag:
Blumenthals großer Lacherfolg .... **Niobe.**

Sitze für alle Vorstellungen jetzt zu haben.

Bankerott-Verkauf
— von —
EISENWAAREN
auf Auktion,
Dienstag, den 25. Februar, um 10 Uhr Vorm.,
196 Randolph St., nahe 5. Ave.

Handwerkszeug, Schlösser, Messerwaaren, Sägen, Waagen, Schaukästen, Verkaufstische, Regale, Schreibtische, Geldschränke zc. D. Long, Auktionator.

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 128 Clark Str., Ecke Madison.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—Trilby.
McVickers.—Shore Acres.
Chic. Op. House.—Nancy at the French Ball.
Columbia.—Irving-Terry-Gastspiel.
Grand Op. House.—Francis Wilson in „The Merry Monarch."
Academy of Music.—The Irish Alderman.
Alhambra.—Peck's Bad Boy.
Havlins.—Isham's Octoroons.
Haymarket.—Charleys Aunt.
Lincoln.—Fantasma.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hoplins.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Die New Yorker „Revanche-Bill."

Ehe die gegen Preußen gerichtete „Revanche-Bill", die von der New Yorker Legislatur auf Betreiben der amerikanischen Lebensversicherungen angenommen worden ist, von Gouverneur Morton unterzeichnet wurde, hat vor diesem eine interessante Verhandlung darüber stattgefunden. Wie aus dem bezüglichen Berichte ersichtlich, hat namentlich der berühmte New Yorker Jurist Joseph H. Choate, die grobe Ungebührlichkeit dieses Gesetzerlasses schlagend nachgewiesen.

Choate erklärte, wenn der Gouverneur unbeeinflußt und mit kaltem Blute die Bill studire, müsse er zur Ansicht gelangen, daß dieselbe, wenn zum Gesetz erhoben, eine Schande für den Staat sein würde, an der wir ewig zu nagen hätten. Die Bill sei einzig und allein auf das Betreiben von zwei Lebensversicherungs-Gesellschaften, deren Vertreter persönliche Differenzen mit Beamten der preußischen Regierung hätten, eingereicht worden. Letztere habe von diesen beiden Gesellschaften wie von allen in Preußen Geschäfte treibenden Lebensversicherungs-Gesellschaften separate Berichte über die verschiedenen Grade der Tontine-Versicherungen verlangt, und die Weigerung der beiden Gesellschaften, den betreffenden Verfügungen nachzukommen, habe die Passirung der Bill zur Folge gehabt. Herr Choate machte dann abfällige Bemerkungen über diese Art von Versicherung, womit er gleichsam die Berechtigung des Verhaltens der preußischen Regierung darzulegen suchte, worauf er erörterte, was unter Repressalien oder Wiedervergeltung zu verstehen sei. Damit, meinte er, habe man es in der vorliegenden Bill absolut nicht zu thun, denn dieselbe richte sich nicht ausschließlich gegen preußische Lebensversicherungs-Gesellschaften, sondern gegen alle Versicherungs-Gesellschaften in der ganzen Welt, sogar gegen diejenigen Venezuelas. Die Bill schlage allen Traditionen in's Gesicht, sei ungerecht und widersinnig und würde, wenn zum Gesetz erhoben, den Staat New York der Lächerlichkeit in der ganzen Welt preisgeben. Aber ganz abgesehen davon gehöre eine derartige Retaliation in das Ressort der Bundesregierung, an deren Spitze ein ausgeprägter Champion dieser Politik stehe. Herr Herr Choate ersuchte dann schließlich den Gouverneur, die Bill zu vetiren oder sie wenigstens an die Legislatur zurückzusenden, damit den Interessenten eine Gelegenheit geboten werde, ihre Ansichten in einer öffentlichen Sitzung klarzulegen.

Anwalt J. Nuttman erklärte als Vertreter der preußischen Feuerversicherungs-Gesellschaften, die in New York Geschäfte thun, das preußische Gesetz sei ein gerechtes, weil durch dasselbe keine Gesellschaft bevorzugt werde. Absolut unbekannt in der Geschichte irgend einer Nation sei es aber, daß man durch ein Gesetz eine Geschäftsbranche schädigen wolle, um angeblich einer anderen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Man hätte in den Racheakt ebensowohl die preußischen Dampfer einschließen können, welche im Hafen von New York landen. Er wies darauf hin, daß laut den Gesetzen des Staates Massachusetts die New Yorker Gesellschaften dort denselben Vorschriften unterworfen seien wie in Preußen.

Die Befürworter der Bill, Aktuar Charlton T. Lewis von der New York Life Insurance Co. und Ex-Korporationsanwalt Hamilton von Albany, vermochten obige Argumente nicht zu entkräften. Herr Lewis, welcher den Beamten des deutschen Reiches Lob zollte und erklärte, dieselben kämen ausländischen Gesellschaften in liberalster Weise entgegen, kritisirte in scharfer Weise das Benehmen des Ex-Minister des Innern von Koeller, welcher Vertreter der New Yorker Gesellschaften in der schofelsten Weise behandelt habe. In Preußen, fuhr er fort, gebe es kein Versicherungs-Gesetz. Irgend ein untergeordneter Schreiber (!!) im Ministerium des Innern könne zu jeder Zeit ein Dekret (!?) erlassen, welches fremden Gesellschaften zu Leibe gehe, und diese Schreiber hätten es sich zum Ziel gesetzt, amerikanische Gesellschaften aus Preußen zu vertreiben. Im auswärtigen Amte habe man letzteren Abhilfe versprechen, Herr von Koeller aber habe positiv erklärt, dasselbe solle sich nicht in seine Angelegenheiten mischen. Von Jahr zu Jahr seien die amerikanischen Gesellschaften vertröstet und zum Narren gehalten worden, und es sei deshalb an der Zeit, daß der Staat New York seine Ehre wahre.

Auf Grund dieser Verhandlungen glaubte man in New York, daß der Gouverneur die Bill mit Veto belegen werde.

Aber die New Yorker Versicherungs-Gesellschaften erwiesen sich mächtiger als der gesunde Menschenverstand und Gouverneur Morton unterzeichnete die Bill.

Die östlichste Garnison in Asien.

In der Bucht Peters des Großen, fünf Werft von der Festung Wladiwostok entfernt, liegt die „Russische Insel", auf welcher eine Abtheilung Infanterie steht und somit den vorgeschobensten Posten des fernen Ostens Rußlands bildet. Ueber das Leben auf der Insel bringt die Militärzeitung „Raswjedtschik" nachstehende Schilderung: Fünf Jahre war die Insel so gut wie vom Festlande abgeschnitten, denn eine regelmäßige Verbindung mit diesem gab es nicht; nur ab und zu ruderten Soldaten in kleinen Booten hin und zurück, und bei hohem Seegange, namentlich im Herbst, fand auch ein Bootverkehr nicht statt. Seit diesem Sommer ist jedoch Abhilfe geschafft: die Insel wurde mit dem Festlande telegraphisch verbunden und täglich langt ein Dampfboot aus Wladiwostok an. Dies hat indeß an dem ursprünglichen Stillleben auf der Insel wenig geändert. Außer dem Militär befinden sich auf der Insel noch einige Chinesen, welche Gemüsebau betreiben, und die einzigen Gefährten der Menschen bilden Pferde und Rinder, die ein russischer Kaufmann hier in den siebziger Jahren sich selbst überließ. Diese Thiere haben sich inzwischen in den Wildnissen der Insel zurechtgefunden; sie sind wild geboren und haben sich derart vermehrt, daß ganze Heerden die Insel durchstreifen. Auf die wilden Stiere machen die Offiziere der Garnison fleißig Jagd, während die Pferde eingefangen und gezähmt werden.

Gymnasiasten im Feldzuge.

In der bei der Feier des Geburtstages des Kaisers im Gymnasium zu Rastenburg gehaltenen Festrede theilte Herr Dr. Lentz unter anderem die Zahl der preußischen Gymnasiasten mit, welche an dem Kriege 1870—71 theilgenommen haben. Die Nothprüfung bestanden im Ganzen 1262 Gymnasiasten und 162 Realschüler; das Rastenburger Gymnasium verließen allein 30 Kriegsabiturienten. 1554 Schüler wurden zum Kriegsdienst einberufen hierzu kommen noch 629 „Freiwillige", so daß im Ganzen 2183 Schüler in den Krieg zogen. Auf den Schlachtfeldern bliebn zwei Prozent der Gymnasiasten und von 406 Lehrern sechs Prozent.

— Recht unangenehm. — „Wie geht das Geschäft, Herr Baumeister?" — „Miserabel, man muß jetzt gutes Material nehmen, denn oft bringt man ein Haus erst in einem Jahre an!"

— Ja so! — Miether: „Sie setzen mir auf die Rechnung für „Beheizung des Zimmers", aber es ist ganz kalt!" — Wirthin: „Ja, wenn S' auch noch warm haben wollen, müssen S' extra bezahlen!"

Lokalbericht.

Schoenefeld-Konzert.

In der Central Musikhalle, Ecke Randolph und State Straße, wird am nächsten Mittwoch Abend, d. 26. Febr., unter Leitung von Henry Schoenefeld ein großes Konzert veranstaltet werden, für das ein höchst anziehendes und vielversprechendes Programm aufgestellt worden ist. Als Mitwirkende sind außer dem Germania-Männerchor und dem Thomas Orchester, die allbeliebte Mezzosopranistin Frau Minna Brentano; der Baritonist Charles W. Clark und die kleine Elsa Breidt angekündigt, welch' Letztere bei dieser Gelegenheit zum ersten Male als Pianistin mit Orchesterbegleitung auftreten wird. Die kleine Klavierkünstlerin wird Beethovens C-Dur-Konzert und außerdem eine Chopin'sche Nocturne und einen von Herrn Schoenefeld komponirten Walzer spielen; das Orchester wird die Oberon-Ouverture von C. M. von Weber, ferner den langsamen Satz „Träume im Walde" aus Schoenefelds preisgekrönter Symphonie und die Zigeunerweisen desselben Komponisten (mit einem Violin-Obligato von Herrn Esser) zu Gehör bringen; auch Frau Brentano und Herr Clark stehen mit Schoenefeld'schen Liedern auf dem Programm verzeichnet, während der Chor Bruchs „Normannenzug", Griegs „Landkennung", Schoenefelds „An die Freunde" und Neßlers „Ave Maria" singen wird.

Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Ouverture Oberon . . . . Weber
Orchester.
Normannenzug . . . . Bruch
Männerchor, Bariton Solo und Orchester.
Solo: Herr Chas. W. Clark.
Piano Concerto, C-Dur (Reinecke Cadenza) Beethoven
Elsa Breidt und Orchester.
a) Du bist wie eine Blume; b) Lullaby; c) Das Sternelein . . . . Schoenefeld
Frau Theo. Brentano.
Waldesträume (Woodland Reveriees) . Schoenefeld
(3. Satz aus der „Ländlichen Symphonie.")
Orchester.
Violin Obligato: Herr Franz Esser.
Viola Obligato: Mr. F. Stock.
Ave Maria f. Männerchor m. Solo Quart. . Neßler
Solo Quartett.
Hr. A. Erst, Hr. S. Burnett, Hr. J. H. Glade, Hr. D. Canman.
Germania Männerchor.
a) Das alte Lied . . . . Schoenefeld
b) Vorsatz . . . . Schoenefeld
Hr. Chas. W. Clark.
a) Nocturne . . . . Chopin
b) Valse Elegante . . . . Schoenefeld
Elsa Breidt.
Zigeunerweisen . . . . Schoenefeld
Orchester.
Violin Obligato: Hr. Franz Esser.
a) Landkennung . . . . Grieg
Männerchor, Bariton Solo und Orchester.
Bariton-Solo: Hr. Chas. W. Clark.
b) An die Freude . . . . Schoenefeld
Sopran-Solo, Männerchor und Orchester.
Sopran-Solo: Frau Theo. Brentano.

Aus alledem ist ersichtlich, daß dem musikkundigen Publikum unzweifelhaft ein seltener Kunstgenuß bevorsteht.

* Feuer richtete gestern in der Tenny'schen Schablonenfabrik, Nr. 70 Madison Straße, einen Brandschaden von ungefähr $200 an.

* James Webb, welcher am 20. Februar im Rangirbahnhof der Illinois Stahlwerke unter eine Lokomotive gerieth und schwer verletzt wurde, ist gestern Nachmittag gestorben. Er hinterläßt Frau und Kinder, die Nr. 7511 Drexel Avenue wohnen.

* Die Nr. 3664 Indiana Avenue wohnende Frau Bertha Reese verschaffte gestern der Ida Knapp, welche vor einigen Tagen aus Rockford nach hier kam und vor Kälte und Hunger an State Str. erschöpft zusammenbrach, ein gute Stelle in ihrer Familie.

* Der 35 Jahre alte Fleischer F. A. Ruch, 273 N. Wells Str. wohnhaft, wurde von dem Kohlenhändler Winsey im Vorkeller eines Hauses an der Ecke von Wells und Locust Str. bewußtlos auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Ruch hatte sich anscheinend schwer verletzt, indem er über das Geländer in den Keller gefallen war. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Deutscher Preß Klub.

Für die morgen, Dienstag Abend, im oberen Speisesaale des „Hotel Bismarck" stattfindene karnevalistische Herrensitzung des „Deutschen Preß-Clubs von Chicago" hat der Vergnügungs-Ausschuß folgende gelungene Einladung an seine Mitglieder erlassen:

„P. P. — Eine Vereinigung wie die unsrige, welche die Lösung der schwierigsten wissenschaftlichen, natur- und kultur-historischen, nationalökonomischen, finanzpolitischen, spiritualistischen, horizont-, vertic-, diagon-, cis- und transcendentalen, möglichen und unmöglichen, nützlichen und idealen, künstlerischen, praktischen und theoretischen, ober- und unterirdischen, humanen, animalischen, vegetabilischen und mineralischen, culinarischen 2c. Probleme zu ihrer Lebensaufgabe macht, und die meisten derselben, wie aus irgend einer x beliebigen Nummer irgend einer y beliebigen täglichen Zeitung sattsam zu ersehen, denn auch bereits endgiltig gelöst hat, deren aktiven und passiven Mitgliedern nichts verborgen bleibt und bleiben kann, was sich in terrestralen und exterrestralen Gebieten zuträgt, zutrug und zutragen wird, eine solche Vereinigung, wie gesagt, scheint mehr denn irgend eine andere berufen, die Welt, die erreichbare sowohl wie die sich aller Nachstellung entziehende, über das Verhältniß des Universums zu The New Woman, zum neuen Weibe, aufzuklären, welches sich selbst prädestinirt hat, die vielgeschmähten Alten Weiber, deren Existenzberechtigung seit Evas Tode seitens der erlauchtetsten Köpfe aller Jahrtausende in unwiderleglichster Weise bewiesen und in ebenso unwiderleglicher Weise verneint wurde, endlich einmal auf den Austerbeetat zu setzen. Zu diesem Zwecke veranstaltet der Deutsche Preß-Club von Chicago am Dienstag, den 25. dieses Mondes einen Diskussions-Abend, in dessen Verlauf „Das neue Weib" im Lichte seiner eigenen und der Cathode-Strahlen beleuchtet, vom Standpunkte des fin de siecle Geistes, der Schwiegermutter, des Lyrikers, Journalisten, Rechtsgelehrten 2c., ferner in der Musik, Medizin, Politik, 2c., einer eingehenden Kritik unterworfen und ein für alle Mal sein Verhältniß zum Universum und der übrigen zivilisirten Menschheit festgestellt werden soll."

Der Abend verspricht hiernach ein recht amüsanter werden zu wollen.

Schüler von Bryant & Strattons Busineß College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 382, angelegtes Kapital $157,976,430. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 173, mit $23,854,000; Privatbanken und andere Finanzinstitute 3, mit $125,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 103, mit $119,872,500; Kohlen und Eisengruben 4, mit $152,500; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 8, mit $775,000; Bauvereine 4, mit $4,100,000; Bewässerungsgesellschaften 3, mit $79,000; verschiedene Unternehmungen 84, mit $9,018,430.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, auf Pferde aufzupassen und für allgemeine Arbeit. 17 Union Park Place, vorzusprechen um 5 Uhr.

Verlangt: Ein junger Mann um Saloon reinzuhalten, muß auch vollständig mit Aufwarten vertraut sein. Nur solche brauchen vorzusprechen. 5[illegible] N. Halsted Str., Ecke Rees Str.

Verlangt: Porter, der Busineß-Lunch serviren kann. 126, 5. Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann als Porter. Columbia Exchange. Nordwest-Ecke Madison und Halsted Str.

Verlangt: Ein sauberer junger Mann, der für Kost, Logis und geringen Lohn ein Pferd besorgen und sich sonst nützlich machen kann. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener starker Junge in Bäckerei. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann zum Zettel-Austragen, und ein Mann um Medizin zu verkaufen. Letzterer muß etwas Geld haben. Nachzufragen 63 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein guter Junge im Barbiergeschäft. Einer welcher ungefähr 1 Jahr Kenntniß vom Geschäft hat wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: Verkäufer für Grocery-Department. 939 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute Farm-Arbeiter auf einer Grün-Farm nahe Chicago. Nachzufragen Abends zwischen 7 und 8 Uhr. Baier, 373 Larrabee Str.

Verlangt: Ein reinlicher älterer Mann für Saloonarbeit. 161 W. Erie Str.

Verlangt: Ein guter Junge, im Saloon Flaschen zu waschen. 268 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Weingeschäft. 226 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes und Brot mizuhelfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter tüchtiger Mann als Teamster am Aschenwagen. 471 W. Huron Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in Cake-Bäckerei zu arbeiten. Einer der Erfahrung hat vorgezogen. 2938 State Str.

Verlangt: Erfahrene Zuschneider und Trimmer für „Ready made Clothing." Guter Lohn und stetige Arbeit. Kohn Brothers, 136—144 Market Str. fjm

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Alle Arbeiter und Arbeiterinnen im Schneidergeschäft zur Massenversammlung am Montag Abend, den 24. Februar 1896, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. jmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Anna Madjack, 734 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Damen Operators, Wrappers im Shop zu machen. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. 24felw

Verlangt: Maschinenmädchen, Wrappers, Shirts und Waists zu Hause zu machen. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. 24felw

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin für eine bis zwei Wochen Arbeit. $1 per Tag. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 117 W. Division Str., Basement, unter dem Saloon.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen für Cloaks, sowie auch Finishers. 1073 Wallace Ave., Avondale. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 23 Samuel Str.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 517 N. Winchester Ave., nahe W. Division Str. 18felw

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, um auf ein paar Kinder aufzupassen. Gutes Heim. 306 N. Franklin Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 155 Randolph Str.

Verlangt: Sofort 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser für die besten Plätze. 422 Larrabee Str. 24felw

Verlangt: Nettes junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 863 Armitage Ave., oben. mdi

Verlangt: Aeltliche Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 617 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches für Saloon-Geschäft zu kochen versteht. Columbia Exchange, Nordwest-Ecke Madison und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Referenzen. 234 N. Wood Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 538 W. Division Str., im Saloon.

Verlangt: 2 Mädchen im Diningroom. New Bismarck Hotel, 113 S. Canal Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, nur tagsüber. 435 Otto Str., Groß Park.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen zum Alleindienen. Hoher Lohn. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 409 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 3823 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für Restaurant. Muß etwas englisch sprechen können. $3.00 per Woche. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen in der Küche zu helfen. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen. Keine Wäsche. 224 Wellington Str., nahe Racine Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Saloon und Restaurant. $5 die Woche. Keine Sonntag-Arbeit. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1505 51. Str., Ecke Loomis Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 617 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 951 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wolf, 921 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Adr. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittelfloor.

Verlangt: Starkes Mädchen für zweite Arbeit. 4653 Wentworth Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 343 W. Harrison Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 349 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 704 Maplewood Ave.

Verlangt: 3 Mädchen, eines zum Kochen und für Küchenarbeit, eines am Tisch aufzuwarten und eines zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit und zur Hilfe im Store. 559, 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. 339 Sedgwick Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3627 Prairie Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 198 E. 44. Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 513 Burling Str.

Verlangt: Mädchen im Stellenvermittlungsbureau. 494 W. 12. Str.

Verlangt: 500 Mädchen für irgend eine Arbeit, sogleich. „Veritas", Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz. Dan. Clemens, Präsident, Sus Faten, Sekretärin.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 4431 Berkley Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 1800 Frederick Str., Ecke Larrabee Str., Hinterhaus.

Verlangt: Junges Mädchen zur Aufwartung eines Kinders. Gutes Heim und $1 per Woche. 36 Pulaski Str., nahe N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 384 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfgeheiztes Flat. 606 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eines das zu Hause schläft, vorgezogen. 497 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3449 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—20 Jahren für Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 145 Newport Ave., zwischen Clark und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 175 Bissell Str.

Verlangt: Zuverlässige Mädchen, eines für zweite Arbeit und eines für Kinder. Müssen Erfahrung und gute Empfehlungen haben. S. T., 105 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 128 E. 18. Str., Top Floor. jmo

Verlangt: Ein zweites Mädchen, am Tisch aufzuwarten und Zimmer rein zu machen. 82 W. Lake Str. jmo

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1464 Noble Ave. jmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 389 Wells Str. jmo

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Küche und Geschirrwaschen. Restaurant, 280 Sedgwick Str. jm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 427 Hermitage Ave., 1. Flat. 18felw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6501 S. Halsted Str. 19felw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Eifelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10felm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung bei Pferden, für Haus- und Gartenarbeit. Adr. L. 470 Abendpost.

Gesucht: Beschäftigung im Saloon oder Privathause. Prima Referenzen. Adr. Irvine, Room 25, 71 Van Buren Str.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, Schweizer, sucht Beschäftigung im Saloon oder für Hausarbeit. Adr. B. 137 Abendpost.

Gesucht: Ein ehrlicher deutscher Mann, kürzlich eingewandert, gelernter Butter- und Käsemacher, wünscht Stelle in einer Butterfabrik oder sonst einen Platz. Gute Zeugnisse zur Seite. 940 W. 20. Str., W. Jacobs.

Gesucht: Junger Mann, 17 Jahre alt, eben aus Deutschland gekommen, wünscht das Schmiedehandwerk oder auch ein anderes Handwerk zu erlernen. 2746 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Ein junger Presser sucht Stelle. Am liebsten in einer Reparatur-Werkstatt. Nachzufragen bei R. Grinow, 96 Julian Str.

Gesucht: Tüchtiger Wagenmacher sucht Beschäftigung. Zu erfragen 31 Willow Str., oben.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stelle. Adr. L 43 Abendpost. mdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in Laundry. Versteht alle Arbeit. Deutsche vorgezogen. Nicols, 915 Oakdale Ave.

Gesucht: Gute Näherin, kann auch Kleider machen, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Nimmt auch Stelle als zweites Mädchen. 848 Melrose Str., 2. Floor. mdi

Gesucht: Eine deutsche alleinstehende Wittwe, Mitte der 30er Jahre, aller Hausarbeit fähig und erfahren, Kinder liebend, wünscht den Haushalt eines respektablen Wittwers zu führen. Frau M. Fischer, 302 Roscoe Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine Frau wünscht einen Platz zum Schruppen oder Waschen. Zu schreiben oder nachzufragen bei Lizzie Legivie, 74 Grand Ave., Flat 12.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Arbeit prompt und billig besorgt. 343 E. North Ave.

Gesucht: Perfekte Schneiderin wünscht noch einige Kunden für in und außer dem Hause. 342 E. North Ave.

Gesucht: Deutsches katholisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Keine Kinder. 108 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Anständige Frau wünscht Platz als Haushälterin in kleiner Wittwer-Familie 131 E. Huron Str., Basement, hinten.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stelle als Businessluchköchin. Beste Empfehlung. 160 28. Place, 3. Floor, hinten. md.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Beschäftigung für Küchen- oder Hausarbeit. 173 E. Chicago Ave., 1. Floor. mdi

Gesucht: Anständige Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Geht am liebsten zu kleineren Kindern. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 680 Cornelia Str. jm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine günstige Gelegenheit für einen Schuhmacher, um einen eingerichteten Store zu miethen in Desplaines, Jll. an der Northwestern Eisenbahn. Nachzufragen bei B. Winkelmann, Desplaines, Jll.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. Lizenz bezahlt. Nachzufragen 541 S. Halsted Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein etablirtes Delikatessen- und Bäckereigeschäft. Gute Ursache zum Verkauf. Zu erfragen 97 Cornell Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store. 321 Clybourn Ave. mdi

Zu verkaufen: Bäckerei, billig wenn gleich genommen. 846 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei und Lunchroom. Verlaffe die Stadt. 2453 S. State Str.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Grocery- und Butchergeschäft in East Chicago, Ind. Näheres unter S. 628 Abendpost. 22fejmdidojmo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Hufschmied-Shop, wegen Krankheit. 365 W. Taylor Str., Ecke Miller. jmo

Zu verkaufen: oder zu vermiethen wegen Todesfall, Meat-Market mit neuer Einrichtung. Zu erfragen 579 Perry Str. jmdi

Zu verkaufen: Meat-Market, guter Platz. Adr. B. 128 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Saloon mit Busineßlunch, wegen Krankheit. Einnahme $40 per Tag. Keine Agenten. Adr. L. 472 Abendpost. 19felw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Board, $3.50 per Woche. 281 Wells Str., 1 Treppe. —di

Gesucht: Eine Wittwe wünscht einen ältlichen jüdischen Mann in Logis. 374 Wabansia Ave., nahe Robey Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes warmes Schlafzimmer. 505 N. Clark Str., 2. Floor. —di

Gesucht: Anständige Boarders. Gutes Board, warmes Zimmer und Federbetten. 566 W. 12. Str., Ecke Loomis Str., Schimicek. jmo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 241 Wells Str., Top Flat. 18felw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, billig. Monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 24felw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleiderschrank, Bett, Tische und Stühle, wegen Umzug nach außerhalb der Stadt. E. Kuhr, 104 Mather Str., 2. Flur,

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Butcher-Eisbox, 6 bei 8. 1426 Diversey Boulevard.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vorzügliche Stadtlotten, von $10 bis $50 die Lot.
Gutes fruchtbares Farmland, von $5.00 bis $10.00 der Acker, kleine langjährige Ratenzahlungen.
Neilsville, Clark County, Wisconsin.

Der Verkauf der Stadtlotten ist bloß für kurze Zeit berechnet, da die Kauflust enorm groß ist, und zwar deswegen, weil sämmtliche Lots zehn Minuten vom Courthaus und 5 Minuten zu Fuß vom Bahnhofe, und Stadt Neilsville, zu erreichen sind.

Neilsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4500 Einwohner, 14 im Betried befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.

Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neilsville und zurück nach Chicago.

Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neilsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.

Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neilsville zu kaufen, da es sich im Werthe sehr schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neilsville.
A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Jll.
Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 12femjmdw

$25 Lotten in Glen Park!
$25 Lotten in Glen Park!

Gelegen an zwei Eisenbahnlinien, 12 Züge täglich. Mehrere neue Wohnhäuser im Bau begriffen. Dieser Preis, mit leichten Zahlungsbedingungen, ohne Zinsen, gilt nur für kurze Zeit. Sprecht vor in meiner Office, wo Pläne zur Einsicht aufliegen. C. J. Williams, 940 W. Adams Str., Tel. W. 263. 11flm

Zu verkaufen zu leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10dow

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem fein eingerichtetem Saloon, in guter deutscher Nachbarschaft. $1700 Baar nöthig. Rest auf lange Zeit. Keine Agenten. Adr. L. 409 Abendpost. mmi

Bezahlen Sie Miethe? Ich habe Bauplätze in allen Theilen der Stadt, auf welche ich Häuser baue, wie Sie dieselben wünschen, und lasse Ihre Miethe dafür bezahlen. Erste Zahlung $20—$50. Adr. S. 617 Abendpost. jmmi

Zu vermiethen oder zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit Garten 12. Str. und Douglas Park. Zu erfragen bei A. König, 1484 Milwaukee Ave. jm

80 Acker Farm in Indiana, billig, mit Vieh, Frucht- und Ackergeräthschaften. Auskunft ertheilt Jakob Hofer in Pullman, 516 Fulton Str. 22fe3w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer [illegible]zeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mljl 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne [illegible]

Chicago Mortgage Loan Co.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co.

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

R R R
RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, welch' große Schmerzen der mit Rheumatismus behaftete, Bettlägerige, Invalide, Krüppel, Nervöse, an Neuralgie leidende oder von Krankheiten übermannte auch auszustehen hat,

RADWAY'S READY RELIEF

verschafft sofort Linderung.

Für Kopfschmerzen (ob krankhafte oder nervöse), Zahnschmerzen, Neuralgia, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Schmerzen in der Nähe der Leber, Brustfell-Entzündung, Gelenk-Schwellungen und Schmerzen aller Art wird die Anwendung von Radway's Ready Relief sofortige Linderung verschaffen und der fortgesetzte Gebrauch desselben einige Tage lang wird eine permanente Heilung bewirken.

Es stillt sofort die heftigsten Schmerzen, schwächt Entzündung ab und kurirt Krankheiten der Lungen, des Magens, der Eingeweide oder anderer Drüsen oder Schleimhäute.

RADWAY'S READY RELIEF

kurirt und verhindert

Erkältungen, Husten, wehen Hals, Influenza, Bronchitis, Lungen-Entzündung, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athmungsbeschwerden.

Es stillt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Nicht eine Stunde nach dem Lesen dieser Anzeige braucht irgend Jemand Schmerzen zu erleiden.

Innerlich — Einen halben bis ganzen Theelöffel voll in einem Glas Wasser wird in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Erbrechen, Sodbrennen, krankhaften Kopfschmerz, Diarrhoea, Kolik, Blähung und alle innerlichen Leiden kuriren.

Malaria wird in seinen verschiedenen Formen kurirt und verhindert.

Es gibt kein Heilmittel in der ganzen Welt, welches Fieber und Schüttelfrost sowie alle anderen malariaartigen, biliösen und anderen Fieber im Verein mit Radway's Pillen so schnell vertreibt, wie Radway's Ready Relief.

Reisende sollten stets eine Flasche Radway's Ready Relief mit sich führen. Einige Tropfen in Wasser genommen, verhindern Krankheit oder Schmerzen, welche durch den Wechsel des Trinkwassers entstehen. Es ist ein besseres Stimulanzmittel als französischer Branntwein oder Bitters.

Preis 50 Cents per Flasche. Verkauft von Apothekern.

RADWAY'S PILLEN.

Mild, aber wirkungsvoll.

Rein vegetabilisch, wirken schmerzlos, hübsch bezuckert, geschmacklos, klein und leicht einzunehmen, Radway's Pillen sind der Natur behilflich, regen die Leber, die Eingeweide und die anderen Verdauungsorgane zur gesunden Thätigkeit an und belassen die Eingeweide in gesundem Zustand, ohne irgendwelche schädliche Nachwirkung.

Kuriren

Gastrisches Kopfweh,
Frauenleiden,
Biliosität,
Verstopfung,
Hämorrhoiden
— und —
Alle Leberleiden.

Radway's Pillen bewirken vollständige Verdauung, gänzliche Absorption und gesunden Stuhlgang. 004n1j

Preis 25c per Schachtel. Bei Apothekern oder per Post versandt.

Schreibt an DR. RADWAY & CO., Lock Box 365, New York, für ein Buch mit Rathschlägen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	†12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	†12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	† 7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	† 7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	†12.20 B
Bloomington Passagierzug	3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	†10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	†10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	† 6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	†10.20 B
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.15 B * 6.00 N *11.40 N	†10.00 N * 9.10 B * 9.10 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 B, *9.40 B, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 B, *9.10 B, †10.30 B, *5.05 N, †10.30 N.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 B	†7.1. N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.35 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	7.00 AM	5.30 PM
St. Louis and California Limited	11.00 AM	7.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	7.30 AM
Peoria Limited	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette und Louisville	* 8.32 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 B

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

„Metz ist gefallen, Herr Lieutenant!“ meldet der Posten, der mit Gewehr über stillsteht, und sein braves Gesicht grinst vor Freude unter dem Honneur. „Die ganze Armee Bazaines gefangen!“

„Hurrah!“ jubelt der Offizier auf. Und sich umwendend, ruft er den Wachtmannschaften an der Tête der Kolonne die Freudenbotschaft zu: „Metz ist unser!“

Als wenn mit dem Worte eine Granate in die Kolonne der Gefangenen gefahren wäre! Sie fühlen den Schreck und die Schmach dieser Nachricht schon in den Gliedern zucken, während der Mund noch die Frage stammelt: „Was ist's mit Metz?“

Einem unheimlichen Zündfeuer gleich fliegt die Nachricht durch die Reihen.

Nicht möglich! — Undenkbar! — Die Kanonen lügen! — Das stolze, jungfräuliche Metz soll in Preußenhände kapitulirt haben? Eher zerschellt die Sonne in Stücke!

„Verräther!“

Es ist Boularèdes rollende Stimme. „Verräther —“ er hat das richtige Wort getroffen! Flüche und Verwünschungen folgen dem Wort; hie und da stöhnt einer auf vor ungeheurer Wuth. Die meisten trotten mechanisch daher, mit stieren Augen — „es ist ja alles einerlei!“

„Revanche!“ schreit Boularède..

„Revanche! Revanche!“ hallt es aus den Reihen zurück; in allen Tonarten, kreischend, heulend, drohend, schimpfend, heiser vor Wuth, laut jammernd; braune Fäuste heben sich verwünschend über den Köpfen.

Doch je näher man dem Lager kommt, desto mehr verstummen die Rufe. In der ersten Zeltgasse schwenkt die Kolonne ein: „Halt! — Front! Einrücken!“ kommandirt der Offizier.

Wie sie daherwanken! Wie sie gebrochen und vernichtet auf ihre Zelte hinschleichen! Keiner wagt ein Wort an den andern zu richten — als schämten sie sich vor einander!

Als Jaminet sein Zelt erreicht hatte, stürzte er mit einem scharfgellenden Schrei nieder. Dort lag er stundenlang, mit dem Gesicht auf der Erde, die Hände in den Boden gekrallt. Von Zeit zu Zeit hörte man ihn bis in die andern Zelte hinein winseln wie ein wundes Thier. Boularède suchte ihn vergebens aufzurütteln: “Sacré bleu! Lohnt sich auch der Mühe, für den Verräther eine Thräne zu vergießen! Es gibt andere!“ Und der zukünftige große Mann und Retter Frankreichs warf sich in die Brust.

Die übrigen Zeltgenossen aber schüttelten den Kopf und meinten, die entsetzliche Nachricht hätte Jaminet um den Verstand gebracht.

Zweites Kapitel.

Der Novembersturm wogte über das weite Heidefeld der Kartause. Fern in den Waldgründen des Moselgebirges hörte man ihn dumpf tosen und grollen; dann stürzte er sich auf die offene Platte herab, kam heulend dahergejagt und wiederholte immer wüthender seine Attaque auf das niedliche Spielzeug des Gefangenlagers, das er mit seinen Zelten und Baracken und der ganzen leichten Franzosengesellschaft hinwegzufegen sich vorgesetzt hatte.

Es brannte kein Licht in den Zelten, man kauerte im Dunkel, nur das Aufglühen der Stummelpfeifen verbreitete von Zeit zu Zeit ein fahlrothes Dämmerlicht, das die Gesichter phantastisch beleuchtete. Es war den Gefangenen verboten, Licht anzuzünden; mit Beginn der Dämmerung mußte alles sein Revier aufgesucht haben, und dann saß und lagerte man die immer langsamer schleichenden Herbstabende hindurch in gedrängter Runde, auf das Gespräch, auf die Pfeife, auf seine eigenen Gedanken, auf den frühzeitigen Schlaf angewiesen; hier in der Dunkelheit und der beschäftigungslosen Oede fühlte man erst die Gefangenschaft. Hie und da belebte ein Witzbold oder ein Maulheld vom Schlage Boularèdes die kümmerliche Unterhaltung, doch seit dem Fall von Metz ließ der Alp, der auf den Gemüthern lastete, kein Lachen mehr aufkommen. Gegen die achte Abendstunde lagen die Insassen der Zelte im Schlaf, und nur die Tritte einer Postenablösung und die scharfen Rufe, die den Gang des Rondenoffiziers begleiteten, unterbrachen die Stille.

Heute jedoch hielt der Sturm das Lager wach; er prallte gegen die Zeltleinwand, rüttelte an den Stangen und zerrte die Leinen — ein besonders heftiger Stoß wurde mit lautem Ho! und Hallo! begrüßt und die Fäuste fuhren unwillkürlich in die Höhe, um das Zelt vor dem Fortfliegen zu schützen. Ein paarmal erfolgten krachende Zusammenstürze; es waren die Baracken, die in den Intervallen der Zeltreihe errichtet wurden und die gegen solche Sturmangriffe noch nicht gehörig gefestigt schienen.

„Bravo, bravo, bravo....“

Jeder der krachenden Einstürze rief einen Jubel hervor, man freute sich über den Schaden, und doch war diese Freude widersinnig, denn die Zerstörung galt dem Obdach, das für den in wenigen Tagen zu erwartenden Zuwachs an Brüdern und Landsleuten hergestellt wurde. Die Metzer Kapitulation brachte dem Lager eine weitere Vermehrung von sechstausend Mann. Die Kommandantur schien rathlos, im Lager herrschte ein hastendes und wirres Durcheinander, Pioniere waren mit dem Bau von Strohhütten beschäftigt, während die Unternehmer fieberhaft an den Baracken zimmerten.

Mit verdutztem Kopfschütteln sahen die Gefangenen, wie man sogar die Doppelwände der Baracken zur Abwehr gegen die drohende Winterkälte mit Häcksel dichtete.

Was soll das bedeuten? Will man sie überwintern? Läßt das Vaterland seine Söhne im Stich? Will man sie, die dem Verrath zum Opfer gefallen, hier in der Schande verkommen lassen?

Viktor Jaminet saß in sich geduckt, die Ellbogen auf die spitz emporgezogenen Kniee gestemmt, über die Ohren in die Decke gehüllt vor dem kalten Hauch, der durch die Leinwand stieß, und brütete stumpf vor sich hin. Er nahm an der Unterhaltung nicht theil, auch die Pfeife wollte ihm nicht schmecken — seit dem Fall von Metz schlich er wie gebrochen umher.

Es war alles vorbei! Das Unerhörte war geschehen! — das für uneinnehmbar gehaltene Bollwerk war gefallen! — der Löwe Bazaine hatte sich als ein feiger, verrätherischer Hund erwiesen! Und an dieser Schändlichkeit war auch Jaminets Plan zerschellt. Er würde jetzt keine zehn Mann zusammenfinden, die mit ihm den Durchbruch wagten.

Man faselte von einer Beendigung des Krieges. Unglaublich! Er hätte den, der von einer solchen Möglichkeit anfing, am liebsten zu Boden geschlagen. Seine Genossen zuckten die Achseln über den Phantasten, der sich dergleichen zu Herzen nahm. Da ist Boularède doch ein anderer Kerl! Seht doch, wie sein Elan erst recht in die Höhe geschnellt ist durch das Unglück! Hört nur, wie er mit der Kraft seiner Lungen für die Wiederaufrichtung der gesunkenen Hoffnung arbeitet!

Dionys Boularède gab in einem Nachbarzelte Gastvorstellung, da hier in dem eigenen der Nimbus des Propheten etwas im Verblassen war. Weit in die Lagergasse konnte man ihn deklamiren hören, wahre Posaunenstöße patriotischer und kriegerischer Phrasen, die den braven Troupiers betäubend zu Kopf stiegen. Schon im Lyceum, das er mit Jaminet gemeinsam besucht, hatte er mit dem Geklingel und dem Geläute seiner versifizirten Rodomontaden Lehrer wie Schüler in Verblüffung versetzt. Nichts konnte seinem sensationsdurstigen Talent willkommener sein als dieser Krieg; und selbst die Niederlagen fachten dies Talent zum hellen Lodern: ließ sich doch ein Sieg lange nicht so effektvoll verwerthen, während eine Niederlage Gelegenheit zum wundervollsten Revanchegerassel gab. Er hatte ein volles und rollendes Organ, und der Sturm des heutigen Abends schien ihn zu dem Wettstreit zu reizen, das Getöse durch seine Stimme noch zu verbieten.

„Unausstehlicher Maulheld!“ knurrte Jaminet in sich hinein. Freilich ist es ein Verdienst, auf dem Boden zu lümmeln, die Pfeife schief im Mundwinkel, und Verse zu schmieden und Reden zu drechseln!

Was hat er, Jaminet, denn fürs Vaterland gethan? — Wenn er zurückdachte, so erschien ihm alles wie ein wilder Traum. An einem Abend des unheilschwülen Juli saßen sie zu mehreren Freunden, darunter auch Boularède, bei ihrer kleinen Tasse Mokka vor dem Café Neuf, als der Ruf “à Berlin” von fernher über die Boulevards heulte — orkanartig anschwellend und alles in einem wüsten Taumel mit sich fortwälzend.

Die Macht des Taumels gönnte ihnen kaum Zeit, eine Flasche Champagner auf den famosen „Berliner Spaziergang“ schäumen zu lassen. „Auf nach Berlin....“ Auch sie wollten dabei sein! — Es wird ein ungeheures Amusement! Einige gelobten, sich sofort als Volontäre in die Armee einreihen zu lassen, darunter Boularède und Jaminet. Diesen mochte etwas mehr als Abenteuer und Amusement zu dem Entschluß bestimmt haben: er war ein guter Patriot bis in's Herz hinein.

Papa Jaminet machte ein bestürztes Gesicht, als sein Aeltester ihm das Vorhaben mittheilte. Aber er wagte nicht, jetzt sein Bedenken vorzubringen: denn wüthet nicht das Haus Jaminet gegen sein eigen Fleisch, wenn es die Preußen bekämpfen hilft? Die naive Begeisterung des angehenden Volontärs schlug sofort den häßlichen Egoismus des Kaufmanns nieder. Nur ein gedrückter Scherz: „Was wird aber Deine Braut sagen, Viktor?“

„Viktors Braut“ — die ihm immer wieder durch die Neckerei der Seinen angelobt wurde, hieß Gertrud Wahl. Die Intimität der beiden Firmen hatte sich naturgemäß auch auf die beiden Familien übertragen. Das Interesse des Geschäftes bedingte einen regelmäßigen persönlichen Verkehr der Inhaber, der sich im Laufe der Jahre zu einer Freundschaft gestaltete. Es fanden gegenseitige Besuche statt, besonders zu Lebzeiten von Frau Jaminet, einer kleinen, überaus gebrechlichen Dame, die für den Rhein schwärmte und auch dort, während einer Wiesbadener Badekur, ihr zartes Leben aushauchte.

So förderte die Erwägung, daß die Knüpfung eines verwandschaftlichen Bandes auch die Firmen immer untrennbarer zusammenkitten würde, einen geheimen Heirathsplan, der einstweilen, solange die beiden Glieder des zukünftigen Pärchens noch auf der Schulbank saßen, nur mit allerlei hübschen gelegentlichen Anspielungen genährt wurde.

Nun, es gab eine Zeit, wo der Lyceist Viktor, dem die Uniform der Unterrichtsanstalt schmuck genug stand, sich diese Neckereien mit einem gewissen wohlgefälligen Schmunzeln gefallen ließ. Dann eine andre, wo er offen über das „deutsche Gretchen“ spottete, insgeheim aber mit einer gewissen Photographie auf einem der Kaminsimse einen schwärmerischen Kultus trieb. Die Photographie stellte ein frisches, rundliches Kindergesicht dar, mit großen, lachenden Augen und allerliebsten lächelnden Grübchen in den Wangen, das Haar etwas zu artig und glatt gescheitelt — sonst erinnerte die liebliche Schelmerei des Ausdrucks gewiß nicht an den Typus des deutschen Gretchens, wie er wegen seiner Sentimentalität den Spott eines Franzosen herausfordern konnte.

Die beiden hatten vor Jahren ein paar Tage miteinander gespielt, als die Wahls zum Besuch in Paris waren, und bei der Erinnerung an Gertruds helles Lachen überkam Viktor noch heute eine Vorstellung, als wäre damals der Sonnenschein zu Gast gewesen in den düsteren, hallenartigen Räumen des altfränkischen Herrschaftshauses, das die Jaminets in der Rue de Cléry bewohnten.

Die Umstände wollten es, daß sie sich seitdem nicht wiedergesehen. Als Viktor mit dem Vater zum Besuch am Rhein weilte, bald nach dem Tode der Mutter, befand sich Gertrud bei den Ursulinerinnen zu Brüssel in Pension. Sie wäre sehr fleißig, erzählten die Eltern; und mit einem bedeutsamen Hinweis auf Viktor: sie zeigte ein würdiges Talent für's Französische. Auch hörte er, daß sie im Begriff stände, zu einer Schönheit aufzublühen.

Kindereien! Dergleichen Naivitäten kümmerten ihn schon längst nicht mehr! Er begann damals schon als frühreifes Pariser Pflänzlein von den berauschenden Genüssen der Großstadt zu naschen, und das Märchen von dem deutschen Gretchen lag dem angehenden Boulevardier weit rückwärts in der Rumpelkammer unter dem andern Spielzeug seiner Kinderzeit.

„Was wird aber Deine Braut sagen, Viktor?“

„Ich werde sie mir mit dem Opernglas betrachten, das ich mir in Berlin kaufen werde,“ höhnte Viktor.

Acht Tage nur blieb der Volontär im Depot; dann ward er in ein Chasseurbataillon gesteckt, das zu nichts Besserem zu sein schien, als ein paar Wochen lang auf der Eisenbahn zusammengerüttelt und im unsinnigsten Zickzack von einem Punkt des Kriegstheaters auf den andern geworfen zu werden, bis es in einer dumpfen Kasematte der großen Mausefalle Sedan zusammengepfercht wurde. Hier fühlte man Mauern und Boden erzittern unter der furchtbaren Kanonade, die die Festung umdröhnte, ohne daß man selbst in den Kampf eingreifen sollte; hier in die schwüle Spannung des Wartens platzten die unglaublichen Hiobsposten gleich brutalen Bomben herein: die Umzingelung der französischen Armee, die Verwundung Mac Mahons, die Gefangennahme des Kaisers, die Kapitulation. Bei der Uebergabe warf Viktor gleich den andern sein Gewehr, das nie einen Schuß gegen die Preußen abgegeben, auf einen Waffenhaufen, die sich zu beiden Seiten des Festungsthores aufthürmten.

Wieder ward ein paar Tage auf langsam dahinschleichenden Eisenbahnzügen umhergerüttelt; dann schleppte sich an einem windigen Regenabend eine Kolonne von Gefangenen unendlich trübselig die Koblenzer Kartause hinan; oben angekommen, wurde man von einer derb zufassenden Preußenhand in Zeltgenossenschaften von je fünfzehn abgetheilt und gleich einer Herde in die vom Winde geblähten Zelte hineingedrängt. Dort warf man sich auf's Geradewohl, wie man hereingestolpert war, auf's Stroh, zu Tode abgehetzt, die Sinne wie betäubt von der langen Fahrt, das Herz von Weh geschwellt.

Am Morgen beim Erwachen trafen sich die noch traumschweren Blicke Boularèdes und Jaminets voll Verblüffung, schier entsetzt ob der ungeheuren Ironie dieses Wiedersehens. Wie begeisterungstrunken hatten sie vor dem Café Neuf in den Ruf “à Berlin” eingestimmt.... und dies das Ende der glorreichen „Berliner Promenade?“

„Boularède!“

„Jaminet — Du hier?“

Und ein gemeinsamer Fluch löste die grimmige Lächerlichkeit. —

(Fortsetzung folgt.)

Eine abenteuerliche Geschichte.

Der in Budapest erscheinenden Korrespondenz „Független Hirmondo“ wird aus Petroszeny eine überaus abenteuerlich klingende Geschichte gemeldet. Nach der zitirten Quelle sollen auf rumänischem Boden untergebracht gewesene „geraubte“ Frauen und Mädchen das unterirdische Kastell, in welchem sie gefangen gehalten wurden, in die Luft gesprengt haben. Hierbei sollen angeblich 25 Personen, darunter 18 Frauen, ihren Tod gefunden haben. Ueber den abenteuerlichen Fall, welcher sich am 1. d. M. Nachts ereignet haben soll, entnehmen wir der erwähnten Korrespondenz folgende Details: Etwa tausend Schritte von der ungarischen Grenze entfernt erbaute im Vorjahre ein Franzose Namens François Mervieur ein unterirdisches Kastell, welches mit allem Komfort ausgestattet wurde. Mervieur kam von Zeit zu Zeit mit Jagdgästen, darunter schönen Frauen und Mädchen aus Rumänien und Siebenbürgen, in das Kastell, welches nur die Männer wieder verließen. Die Behörden sollen angeblich von dem Treiben in dem Kastell keine Kenntniß gehabt haben. Dortselbst sollen sich nach der Aussage des geretteten Kastellwächters, eines Hirten Dumitru Vipareanu, unbeschreibliche Orgien abgespielt haben. Mehrere Personen sollen sogar während der im Kastell veranstalteten Nachtfeste gestorben und insgeheim begraben worden sein. Samstag Nachts ertönte plötzlich eine furchtbare Detonation, welche mehrere Stunden weit gehört wurde. Es scheint, daß die im Kastell gefangen gehaltenen Frauen auf jede Art ihre Freiheit wiedererlangen wollten und in ihrer Verzweiflung das Kastell in die Luft sprengten. Angeblich wurden 25 Leichen, von 18 Frauen, 6 Jagdgästen und dem Eigenthümer Mervieux, aufgefunden.

In Ergänzung der gruseligen Geschichte veröffentlichte dieselbe Quelle kurz darauf weitere Details, welche womöglich noch phantastischer klingen. Die aus Petroszeny gemeldeten Details lauten:

Der als Wächter für das unterirdische Kastell bestellt gewesene Hirte Valescu wurde gestern von Gendarmen ausgeforscht und verhaftet. Anfangs leugnete Valescu und wollte von einem unterirdischen Kastell nichts wissen, machte jedoch, als ihn die Gendarmen mit Erschießen bedrohten (?), sehr interessante Mittheilungen. Valescu soll erzählt haben, daß Ingenieur Mervieux in dem unterirdischen Kastell zahlreiche Frauen und Mädchen gefangen hielt und in Gesellschaft mehrerer seiner Freunde Orgien der ärgsten Art aufführte. Erst vor einer Woche sollen zwei wunderschöne Frauen in das Kastell gebracht worden sein. Eine der im Kastell gefangen gehaltenen Frauen, eine blonde, schlank gewachsene Dame, deren Gatte von Mervieux und seinen Kumpanen getödtet worden sein soll, war in der letzteren Zeit die Leiterin des Kastells. Diese Frau soll es auch gewesen sein, welche mit einer zweiten, von ihrem Gatten geraubten Frau den Plan ersann, das Kastell mittelst Dynamit, von dessen Vorhandensein sie durch den Ingenieur selbst in Kenntniß gesetzt war, in die Luft zu sprengen. Am letzten Samstag soll nun wieder eine Orgie in dem Kastell stattgefunden haben. Die anwesenden Männer waren bereits betrunken. Eine der Frauen, die Vertraute der erwähnten Blondine, führte Mervieux wankend in sein Zimmer, kehrte jedoch von dort bald darauf mit ganz verstörtem Antlitz zurück. Einige Minuten später begab sich diese Frau zu einer Tapetenthür, hinter welcher sich das Dynamit befand. Einige Minuten darauf flog der ganze Bau in die Luft, Alles unter sich begrabend. Die Gendarmerie hat die Stelle, wo sich das Kastell befand, im Pattinagebirge aufgefunden. Von dem Kastell soll kein Stein auf dem andern geblieben sein. Von den Leichen wurden nur geschwärzte Knochenreste gefunden.

Zufall und Aberglauben.

Der Zufall ist der beste Beförderer des Aberglaubens, wie folgende kleine Episode erweist, die sich unlängst im Moabiter (Berlin) Kriminalgericht abspielte. Eine Kartenlegerin, die mit drei ihrer Kundinnen wegen Verbrechens wider keimendes Leben vor den Geschworenen stand, wurde während der Berathung in die Detentionszelle geführt. Als der sie bewachende Beamte die Frage an sie richtete, ob sie denn überzeugt sei, daß die jungen Angeklagten an das Kartenlegen glauben, erwiderte sie: „Die glauben mehr an die Karten als wie an den lieben Herrgott! Sie haben sich ja noch gestern alle mit einander die Karten legen lassen, um zu erfahren, wie der heutige Termin ausfallen wird. Die Kartenlegerin hat gesagt, sie würden mit dem bloßen Schreck davonkommen, und nun sind sie alle überzeugt, daß sie freigesprochen werden!“ Als nun die Angeklagten, mit Ausnahme der „klugen Frau“, sämmtlich für nichtschuldig erklärt und freigesprochen wurden, da meinte Letztere bei der Abführung: „Na, sehen Sie, daß die Karten Recht behalten?“

— Annonce. — Suche tüchtigen Repetitor. Möglichst wenig trockene Methode bevorzugt. — Studiosus Süffel, Banzengasse 21.

— Allerdings leicht. — Student: „Ich bleibe Ihnen also die Summe bis zum nächsten Ersten schuldig.“ — Schneider: „Werden Sie aber auch wirklich — —“ — Student: „Wenn ich verspreche, etwas schuldig zu bleiben, so halte ich auch Wort!“

Persönlich geführte Exkursionen nach Californien

Ueber die Chicago-, Union Pacific- & Northwestern-Linie in gepolsterten Touristen-Schlafwagen. Züge gehen jeden Donnerstag von Chicago über die Northwestern-Linie ab. Billige Preise, malerische Route, schnellste Beförderung, und die größte Aufmerksamkeit sind die Vortheile, welche wir allen Theilnehmern an diesen Exkursionen offeriren. Preis eines Bettes nur $6.00. Wegen aller näheren Einzelheiten wende man sich an

W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago, Jll.

4mo

Gesundheit und Glückseligkeit

gehen Hand in Hand. Wer daher an

Leberleiden und Unordnungen des Magens

leidet sollte nicht versäumen sofort

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN . .

anzuwenden, das wohlbekannte deutsche Heilmittel.

Ohne seines Gleichen ist

St. Jakobs Oel

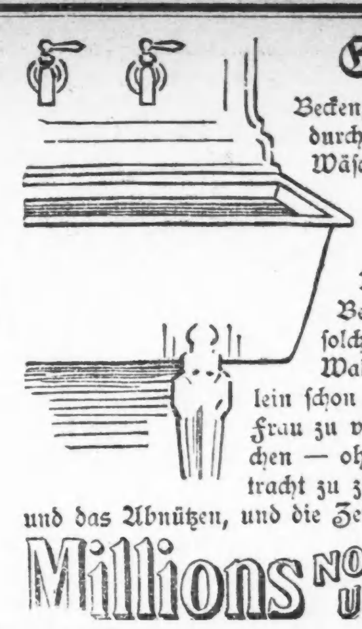
gegen

Rheumatismus.

Im Herbste des Jahres 1885 zog ich mir entzündlichen Rheumatismus zu, schreibt Frau J. H. Bandecar, North Branch, Mich., und litt über zwei Wochen. Eine einzige Flasche St. Jakobs Oel heilte mich.

Neuralgie.

Herr W. A. Bacon, Powell, Nebr., litt ungefähr ein Jahr an heftigen neuralgischen Schmerzen im Kopfe, wurde jedoch durch die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständig geheilt.



Euer Ausguß,

Becken, Waschzuber u. s. w. werden nie durch Fett verstopft sein, wenn die Wäsche, die darin gethan, mit Pearline gethan wird.

Vielleicht eine Kleinigkeit — aber bedenket, daß Pearline Unannehmlichkeiten und sonstige Beschwerden erspart bei recht vielen solcher Kleinigkeiten. Und es ist die Wahrheit, daß diese Kleinigkeiten allein schon genügen sollten, jede scharfsinnige Frau zu veranlassen, Pearline zu gebrauchen — ohne all' die großen Sachen in Betracht zu ziehen, die Verkürzung der Arbeit, und das Abnützen, und die Zeit und Geld. 478

Millions NOW USE Pearline

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

— Die —

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt Schwäche bei Männern.

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

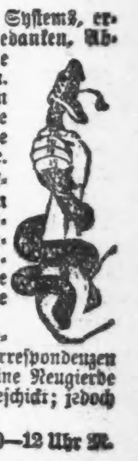
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.
201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer“, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.



Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Entsetzlich!

Ein Husten! Eine Erkältung! Schwindsucht! Tod! Und dieses alles innerhalb eines Monats. Auf solche Weise werden

Tausende von Menschenleben

jedes Jahr durch Vernachlässigung geopfert. Kann dieses als etwas anderes als

Selbstmord

gelten, wenn die Thatsache von Aerzten zugestanden und von Millionen, welche dasselbe gebraucht haben, bestätigt wird, daß

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR

ein positives, unzweifelhaftes und nie fehlendes Schutzmittel gegen

Schwindsucht im ersten Stadium

ist. Wenn Sie einen Husten, eine Erkältung oder die geringste Anlage zu Lungenleiden haben, so tändeln Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie sofort 3

Hale's Honey of Horehound & Tar,

welches Ihnen sofortige Linderung verschaffen und eine schnelle Kur bewirken wird.

In fast allen Apotheken zu haben.

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider,

fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten 2c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmf

Chicago Credit Clothing Company

208 State Str.,

Zweiter Flur. Abends offen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2jplj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ok29.lj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
1obw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

Dr. STEINBERG, Zahnarzt,
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmj
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str...... Chicago.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 8. Febr. 1896.

Der Sturm, der sich zwischen England und Deutschland erhoben, hat so ziemlich ausgerast, und auf beiden Seiten des Kanals kehrt der nüchterne Verstand und die kühlere Auffassung der Dinge zurück in ihre Rechte. Aber der Stachel ist zurückgeblieben, und auf Jahre hinaus wird das deutsche Volk zu der Aufrichtigkeit und der freundlichen Gesinnung der britischen „Vettern" kein Zutrauen haben. Das moderne Karthago an der Themse, „ein Volk von börsenstolzen, aufgeblasenen Schacherern", wird jetzt auch für so treulos wie die alten Punier erklärt. Apropos, britische „Vettern"! Die Engländer bestritten und bestreiten allen Ernstes, daß die Deutschen und die südafrikanischen Buren stammverwandt sind, stellen die Behauptung auf, daß die Buren zum größeren Theil die Abkömmlinge französischer Hugenotten sind (während letztere thatsächlich nur einen kleinen Bruchtheil unter ihren Vorfahren bildeten), und daß die englische Sprache der Burensprache viel näher verwandt sei als die deutsche. Da hat aber der greise Journalist Karl Blind, der bekanntlich seit 1848 in England arbeitet, den Beweis angetreten für die deutschen Ansprüche, und auf ebenso originelle wie einfache Weise hat er die „Times", den wüstesten aller deutschfeindlichen Krakehler, zum Schweigen gebracht. Er hat nämlich "the deadly parallel"-Spalte gebraucht, indem er in der „Times" den englischen, den südafrikanisch-holländischen und den deutschen Wortlaut des zwischen England und Transvaal im Jahre 1884 abgeschlossenen Vertrages brachte. Der Kuriosität halber zitire ich hier den IX. Artikel:

There will continue to be complete freedom of religion and protection from molestation for all denominations, provided the same be not inconsistent with morality and good order; and no disability shall attach to any person in regard to rights of property by reason of the religious opinions which he holds.

Nun der angeblich so „verwandte" Wortlaut im Niederländischen:

Volkomen vrijheid van godsdienst en bescherming tegen overlast voor alle gezindten zal blijven bestaan, mits deze niet strijdig zijn met zedelijkheid en goede orde; en niemand zal belemmerd worden in de uitoefening van zijn eigendomsrecht, ten gevolge van de godsdienstige gevoelens die hij toegedaan is.

Und endlich die deutsche Uebertragung.

Vollkommene Freiheit des Gottesdienstes und Beschirmung gegen Belästigung für alle Bekenntnisse (Gesinnungen) sollen bestehen bleiben, sofern diese nicht in Widerstreit sind mit Sittlichkeit und guter Ordnung; und niemand soll belästigt werden in der Ausübung seines Eigenthumsrechtes in Folge der gottesdienstlichen Gefühle (religiösen Ansichten), denen er zugethan ist.

Auch das Transvaal-Freiheitslied benutzte er auf gleiche Weise, in dem es am Schlusse heißt:

Waai, vierkleur van Transvaal!
En wee di God vergeten hand.
Wat jou ooit neer wil haal!

zu Deutsch:

Weh', Banner von Transvaal,
Und weh der gottvergessenen Hand,
Die dich nieder will holen.

* * *

Mittlerweile ist's im Reichstag sowohl wie im Abgeordnetenhause recht lebhaft gewesen. Am meisten bleibende Wichtigkeit hat wohl der Entwurf des neuen deutschen Zivilkodex, der endlich und zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Volkes ein einheitliches Recht schaffen soll. Bisher hat's, wie im Reichstag erwähnt wurde, 28 Sorten von in deutschen Gauen giltigem Recht und Gesetzen gegeben, wovon nur das preußische Landrecht und das französische Recht am Rhein in größeren Gebieten herrschte. Nun ist es ja richtig, daß dieses neue deutsche Reichsrecht, wie überhaupt alles Menschenwerk, den Code Napoleon und das englische Common Law mit eingeschlossen, auch nicht vollkommen ist, trotzdem daran seit 20 Jahren gearbeitet und gemodelt worden ist. Es realisirt das Ideal keiner einzigen politischen Partei im Reichstag — der einen ist es zu „römisch", der andern zu „deutsch", der dritten zu verwickelt und noch anderen zu „kapitalistisch". Und es wird wohl noch viel und erregt gestritten und debattirt werden, ehe es zur Annahme gelangt. Aber zur Annahme kommt es sicher am Schluß, denn selbst die erbittertsten Widersacher, die Herren vom klerikalen Zentrum, die sich mit der Zivilehe nicht abfinden können, haben die letzten Tage durchblicken lassen, daß sie deßhalb das neue Zivilgesetz doch nicht ganz über Bord werfen wollen.

* * *

In Düsseldorf ist vor wenigen Tagen ein Deutsch-Amerikaner im hohen Alter von 88 Jahren gestorben, der Professor Dr. Ernst Kapp, Onkel des noch bekannteren Friedrich Kapp, von dem das große Wort vom „deutschen Kulturdünger" stammt. Der Verstorbene lebte und wirkte auch viele Jahre in Amerika, und in Texas war er einst eine im ganze Staate bekannte und geehrte Persönlichkeit. Nach Deutschland zurückgekehrt, hat er indeß sich wieder der wissenschaftlichen Forschung zugewandt und Werke verschiedener Art zurückgelassen, die einen bleibenden Werth besitzen, wie sein „Hellas" und seine vergleichende Erdkunde.

* * *

Komisch wirkt es, wenn hier die Wirthe auch dann bestraft werden wegen falschem Maß, wenn auch das letztere zu groß anstatt zu klein war. Dies ist in Liegnitz, Schlesien, einem Gastwirth passirt, der Bierseidel hatte, die allerdings auf 4/10 Liter geaicht waren, aber einen größeren Inhalt (ihm natürlich nicht bewußt) hatten. Hinter diese „betrügerische Manipulation" kam die dortige Polizeibehörde, und so wurden ihm seine sämmtlichen Gläser konfiszirt und er außerdem zu einer Geldbuße verdonnert. Ja, der „eherne Buchstabe des Gesetzes"!

* * *

Röntgen, der große Röntgen, ist jetzt der Löwe des Tages in Deutschland. Alles beschäftigt sich mit ihm — die Presse, die Wissenschaft, die Vereine, die Regierung, sogar der ganz kommune Staatsbürger und Steuerzahler. So wandte sich kürzlich der Vorstand eines naturwissenschaftlichen Vereins in der Provinz an einen Berliner Universitätsdozenten der Physik, welcher seit einiger Zeit Experimentalvorträge über die Röntgen-Strahlen hält, in der Absicht, den Vortragenden für einen bestimmten Abend gewinnen zu können. Da wurde ihm jedoch der lakonische Bescheid: „Bis Ende Mai täglich besetzt; Honorar 250 Mark pro Abend." Auch im hiesigen Kriegsministerium interessirt man sich lebhaft für die Entdeckung, und zwar um die Verwendbarkeit derselben im Kriege bei Verwundungen festzustellen. Die Ergebnisse waren sehr günstige, und Heilungen von Schuß- und Hiebwunden werden in Zukunft viel häufiger sein, da der Arzt vermittelst der Röntgenstrahlen ein ganz klares Bild von den Verletzungen erhält.

* * *

Für die kommenden Wochen richten sich viele Tausende unzufriedener Handwerker in Berlin und außerhalb zum Streik. Die Zimmerleute Berlins, darunter auch die 200, die an den Gebäuden der Gewerbeausstellung beschäftigt sind, haben z. B. schon jetzt die Arbeit niedergelegt, resp. ihre Forderungen durchgesetzt. Letztere sind, im Vergleich zu ähnlichen Forderungen in Amerika bei Gelegenheit der Chicagoer Ausstellung, recht bescheiden zu nennen, denn sie belaufen sich nur auf 9stündige Arbeitszeit und 60 Pfennig die Stunde. Auch die Schneider und Näherinnen fordern bessere Löhne, und mit Recht, denn ihr Verdienst ist wirklich viel zu gering, oft nur 1.50—2 Mark den Tag bei angestrengter, langstündiger Arbeit. Kommt es zum Ausstand nächste Woche, so sind zirka 65,000 Personen in Berlin, Hamburg, Breslau u. s. w. daran betheiligt. Die Kleiderfabrikation hat in Berlin einen ungeheuren Aufschwung genommen und es wird riesig exportirt, nicht nur nach Amerika, sondern auch nach dem Orient, Afrika, Australien 2c., aber an den kolossalen Vermögen, die hier eine ganze Reihe von großen Unternehmern verdient haben und noch verdienen, partizipiren die Arbeiter beiderlei Geschlechter eben nur mit einem ganz kärglichen Lohn.

* * *

Voll Humor war diese Woche eine Gerichtsverhandlung in Constanz, Baden. Die eine Zeugin gegen den Angeklagten, der wegen Beraubung eines Opferstockes zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt ward, beschwerte sich nämlich darüber, daß der Staatsanwalt von einer anderen Anzeige wegen Diebstahls, die sie gemacht, gar keine Notiz genommen. Es stellte sich dann heraus, daß diese Zeugin, eine rosige, wohlkonservirte Frau von 50 Jahren, überaus heirathslustig ist und auf alle möglichen Weise probirt, zu einem Mann zu kommen — leider vergebens, weil sie nämlich nur junge, kräftige Burschen ehelichen will. Da hatte sie nun dem Staatsanwalt Anzeige gemacht davon, daß einer der jungen Männer, mit dem sie eine Zeitlang angebandelt hatte, sie hinterher bestohlen. Zugleich aber setzte sie hinzu, sie wolle die Sache nur soweit treiben, daß der Angeschuldigte sie heirathe — dann werde sie ihre Klage zurückziehen. Und darauf wollte sich der Staatsanwalt nicht einlassen.

W. v. Schierbrand.

Mehr über die X-Strahlen.

Die Versuche der Physiker, die Röntgen-Strahlen zu erzeugen und der Pathologie nutzbar zu machen, haben bisher noch keine rechten Ergebnisse gehabt; namentlich waren Dr. Oudin-Paris und Prof. Exner-Wien mit den Erfolgen ihrer ausgedehnten Experimente selbst nicht zufrieden. Dagegen scheint es, als ob Versuche, die man dieser Tage in der elektrischen Abtheilung des Physikalischen Instituts zu Charlottenburg machte, dem Ziele etwas näher kämen. Auf Veranlassung des Prof. Voller, Direktor des Physikalischen Staatslaboratoriums zu Hamburg, dem bekanntlich selbst von 25 Versuchen, die X-Strahlenversuche zu wiederholen, einer gelungen ist, setzte Prof. Kießling vom Johanneum zu Hamburg die Vollerschen Versuche in Charlottenburg fort, und es ist diesem gelungen, photographische Abbildungen dicker menschlicher Körpertheile zu erzielen, ferner ein todtes Küken, von ca. 20. Zm. Durchmesser, zu photographiren. Das Küken war gerupft, und man sah auf dem Bilde deutlich die inneren Fleischpartien, Knochen 2c. Es ist das immerhin ein Fortschritt, da man hiermit festgestellt hat, daß die Röntgen-Strahlen den menschlichen Körper ganz durchdringen. Freilich ist es bisher noch nicht gelungen, die Nerven-, Muskel- und Venen-Partien 2c. genau zu fixiren, aber man glaubt, bei fortgesetzten Experimenten auch das noch zu erreichen. Im Gegensatz zu Prof. Röntgen, der bekanntlich verneint, daß die chemische Wirkung erst auf Silbersalze der photographischen Platte von den X-Strahlen ausgeübt wird, neigen die Hamburger Forscher zu der Ansicht hin, daß die X-Strahlen allein von den Glaswänden der Hittorf-Crookes'schen Entladungsröhren ausgehen, welche ihrerseits beim Durchgang sehr hoch gespannter elektrischen Kathodenstrahlen lebhaft fluoreszíren, also durch sich selbst wirksam sind. Diese Feststellungen sind indeß mehr wissenschaftlicher Natur. Von praktischer Bedeutung für die Chirurgie, wie auch für die Heilkunde im Allgemeinen ist es bereits, daß man das Krankheitsbild bei Knochenbrüchen, Sehnenzerreißungen u. s. w. genau beobachten kann. Prof. Kießling z. B. photographirte seinen eigenen Fuß, an welchem der Ballen in Folge einer Quetschung eine abnorme Form angenommen hatte. Der zu Rathe gezogene Arzt war der Ueberzeugung, daß die Verknorpelung eines Fußknochens nach außen gewachsen sei, und schlug deshalb vor, diesen Auswuchs, der dem Patienten Beschwerden verursachte, durch Absägen zu beseitigen. Prof. Kießling zögerte. Jetzt entdeckt er durch die Röntgen-Strahlen, daß das fragliche Gebilde, anstatt nach außen, nach innen gewachsen sei, daß die Vorhersage des Arztes also auf unrichtiger Voraussetzung beruhte. Zweifellos ist durch dieses Beispiel festgestellt, daß unter Umständen großes Unheil mit Hilfe der neuen Entdeckung verhütet werden kann. Die Untersuchung von menschlichen Fleisch- und Knochenpartien durch die X-Strahlen hat aber auch deshalb großen Werth und dürfte auch auf dem Gebiet der inneren Medizin umwälzend wirken, weil das Krankheitsbild an einem sezirten Körper ein wesentlich anderes ist als am lebenden Menschen, dessen innere Bildung zum Theil geheimnißvolle, zum Theil der pathologischen Wissenschaft noch ganz unbekannte Abnormitäten und Vorgänge aufweist.

Zu den schon erwähnten Versuchen im Laboratorium von Siemens und Halske wird geschrieben, daß der Werth dieser Versuche hauptsächlich in der Abkürzung der Expositionszeit liegt. In Soest ist es dem Professor Bresina im Verein mit Dr. Dörrenberg im physikalischen Kabinet des dortigen Gymnasiums in der vorigen Woche gelungen, scharfe Photographien der Hand mit ihren Knochen mit Hilfe eines Inductors von drei Zm. Funkenlänge und einer zylinderischen Hittorf'schen Röhre von 24 Zm. Länge und 4 Zm. Weite herzustellen. Die Kathode befand sich am oberen Ende, die Strahlen derselben gingen nach unten und unter der Röhre war eine eiserne Platte angebracht, die in der Mitte eine runde Oeffnung von der Weite der Röhre hatte. Darunter in 10 Ztm. Entfernung lag die Hand auf der in schwarzem Karton verpackten Platte. Aber die Exposition mußte eine volle Stunde dauern.

Die Wissenschaft in Argentinien.

Wie der Dozent Otto Nordenskjöld, der Leiter der zum Feuerlande gegangenen schwedischen Expedition, von seinem Aufenthalt in Argentinien schreibt, besitzt dieses Land nur eine sehr kleine Anzahl hervorragender eingeborene Männer der Wissenschaft. Die meisten sind Deutsche oder andere Europäer. Zwar gibt es unter den Lehrern der Universität in Buenos Aires zahlreiche Argentinier, doch ist nicht bekannt, daß wichtigere wissenschaftliche Arbeiten von ihnen ausgegangen sind. Die wichtigste wissenschaftliche Institutionen in Buenos Aires ist das Nationalmuseum, eine Schöpfung des bekannten deutschen Forschers Burmeister und jetzt unter Leitung des Professors Berg stehend. Berühmt geworden ist dieses Museum hauptsächlich durch seine Sammlung von Resten der fossilen Säugethiere, die in Argentiniens Boden in so reicher Menge verborgen liegen. Einen noch höheren Rang indessen nimmt in dieser Beziehung das Museum in La Plata ein. Diese Stadt, die Anfang der achtziger Jahre durch einen Kongreßbeschluß geschaffen wurde, um die Hauptstadt der Provinz Buenos Aires zu werden, hatte schon wenige Jahre später, nachdem man einige Hundert Millionen Mark für öffentliche Arbeiten verwandt hatte, mehr als 50,000 Einwohner, bildet aber jetzt mit ihren theilweise unvollendeten Prachtbauten und ihren leeren Straßen ein warnendes Beispiel eines unpraktisch begonnenen Unternehmens, das man nicht bis zum Ende durchführen kann. Hiervon muß aber das Museum ausgenommen werden, in dem in der kurzen Zeit seines Bestehens Sammlungen, namentlich paläontologische und ethnographische, von unschätzbarem Werth angehäuft worden sind. Außer dessen Schöpfer und Leiter, Dr. Moreno, ist aber unter den dort angestellten Männern der Wissenschaft kein Argentinier. Die ganze topographische Abtheilung beispielsweise besteht aus Norwegern, die unter Leitung des hervorragenden Kartographen G. Lange stehen. Hinsichtlich des in Buenos Aires herrschenden Völkergemisches ist zu erwähnen, daß die deutsche, englische, französische, spanische, italienische und portugiesische Sprache überall, auf den Straßen, in den Restaurationen, auf den Eisenbahnen und in den Museen, zu hören ist. Wo fünf oder sechs Menschen beisammen sind, ist es Regel, nicht Ausnahme, daß sie fast ebenso viele Nationen vertreten. Das Deutsche, Englische und Französische wird von den meisten fremden und eingeborenen Bewohnern von Buenos Aires verstanden, und selbst bei längerem Aufenthalt ist ein Fremder selten genöthigt, spanisch zu sprechen. Dies gilt indessen nur für die Stadt Buenos Aires; in der Provinz liegen die Verhältnisse anders.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S

„ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.

25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str. Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St. Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. & anderen Druggisten i. d. V. St.

Eine Begegnung mit Tolstoi.

Der Wiener Burgschauspieler Josef Lewinsky, der kürzlich ein Gastspiel in Moskau absolvirt hat, berichtet einem Mitarbeiter des „Wiener Extrablatt" über eine Begegnung, die er mit Leo Tolstoi hatte, wie folgt: „Ich befand mich im kaiserlichen Theater von Moskau, wo die Generalprobe zu des Grafen Drama „Macht der Finsterniß" stattfand. Mein Platz war in der ersten Bankreihe des Parquet und ich verfolgte die Vorgänge auf der Bühne mit der größten Aufmerksamkeit. Im Zwischenakte machte mich ein russischer Schauspieler auf Tolstoi aufmerksam, der eine Parterreloge okkupirt hatte. Mein Wunsch, dem genialen Schriftsteller vorgestellt zu werden, ging rasch in Erfüllung. Nach einigen Minuten öffnete man mir die Logenthür, in deren Rahmen der Graf sichtbar wurde. Tolstoi stand vor mir in der Tracht der russischen Bauern, in einem schwarzblauen, faltigen Hemde, das durch einen Gurt zusammengehalten war, die weiten Pumphosen staken in hohen Stiefeln. Langes, graues Haar fällt schlicht gescheitelt auf die breiten Schultern nieder, das Gesicht, aus dem eine starke, grob geformte Nase hervorspringt, wird von einem langen, schneeweißen Barte umflattert, welcher der Erscheinung ein patriarchalisches Aussehen verleiht. Die funkelnden Augen liegen tief in den Höhlen. In dem Wesen Tolstois verbindet sich äußerste Einfachheit mit der vornehmsten, hochgesteigerten Eigenart des russischen Aristokraten. Ich meine nicht die gewöhnliche Salonbildung, sondern die subtilste Durchbildung des inneren Menschen. Tolstois Ausdrucksweise ist eine tiefdurchdachte und sehr klare, er vermeidet die beliebten Pointen und verbreitet sich eingehend über das angeschlagene Thema. Der Graf spricht das Deutsche vorzüglich, er ist aller Feinheiten unserer Sprache mächtig. Fehlt ihm in der Eile der Rede ein deutsches Wort, dann schiebt er rasch ein französisches Wort ein. Tolstoi wird in Rußland wie ein Heiliger verehrt, man erfaßt ihn nicht überall, aber er gilt als unantastbare Persönlichkeit, der Niemand den Zoll der Verehrung weigert. Wenn man ihn reden hört, wird man inne, daß hier eine Individualität sich kundgibt, die tiefer gräbt, die auf das Innerste der Menschen und Menschheit losgeht, es ist ein Dichter, ein Philosoph, eine übergewaltige Erscheinung, deren Spuren nie vergehen können."

Junge Liebe.

Ein Schüler der vierten Gymnasialklasse in Jassy, der kaum das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt hatte, natürlicher Sohn eines Majors, machte im Konservatorium die Bekanntschaft eines sechzehn Frühlinge zählenden Mädchens. Die beiden jungen Leute wirkten im Chor der dortigen Metropolitankirche mit, welche Gelegenheit nicht unwesentlich dazu beitrug, sie einander näherzubringen, und bald entspann sich eine gegenseitige Herzensneigung. Da Beide noch in jenem Alter standen, in welchem an eine eheliche Vereinigung nicht zu denken ist, beschloß der exzentrisch angelegte Junge, gemeinsam mit dem Mädchen zu sterben. Auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Hochplateau, Copau genannt, fanden sich die Liebenden eines Vormittags ein. Beobachter wollten das junge Pärchen, in lebhaftem Gespräch vertieft, gesehen haben, worauf alsbald der Knall eines Schusses vernommen wurde. Man eilte in's Dickicht und fand den Jungen, den noch rauchenden Revolver in der Hand schwingend, während das Mädchen tödtlich getroffen auf der blutbefleckten Schneedecke hingestreckt lag. Ehe man es zu verhindern vermochte, feuerte sich der Jüngling einen Schuß in die Schläfe und fiel entseelt zu Boden. Der Tod Beider war ein augenblicklicher. Es ist nicht aufgeklärt, ob das Mädchen von dem unglückseligen Vorhaben des Geliebten wußte oder unfreiwillig den Tod fand. Reste von dem an der Unglücksstätte aufgefundenen zerrissenen Briefen beweisen, daß der Schüler an der Gegenliebe des Mädchens zweifelten. Seit Wochen hatte er die Schule nicht besucht und den letzten Abend auf einem Maskenball verbracht.

Eine köstliche Anekdote

von Lord Leighton, dem jüngst verstorbenen Präsidenten der englischen Akademie, erzählt „Truth". Eines Tages sah er bei einem Antiquitätenhändler ein Bild, das ihn fesselte. Ein Porträt, einen Ritter aus dem XVI. Jahrhundert. Der Preis war ihm jedoch zu hoch und er kaufte es nicht. Wenige Tage später war er bei einem berühmten Londoner Bankier zu Gaste geladen und was sieht er: seinen Ritter, dasselbe Bild, das er beinahe gekauft hätte. „O," fragte er den Bankier, „wie kommen Sie zu dem Bilde?" „Zu dem? Durch Zufall. Es ist das Bild eines meiner Ahnen." „Wie?" ruft Leighton mit seiner bekannten Herzlichkeit und streckt jenem beide Hände entgegen, „dann sind wir also mit einander ganz nahe verwandt?" „Wieso?" fragte der Andere. „Ganz einfach," entgegnete aber Leighton, „weil dieser Ritter vor drei Tagen beinahe — mein Ahne geworden wäre." Tableau.

— Sergeant (zum Rekruten): „Der Meier, der verfressene Kerl, nimmt den Anlauf immer zu langsam.... freilich, wenn das Voltigirpferd gebraten wäre, da wäre er der Erste daran!"

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Dienstag, den 25. Februar

Main Floor.

50c feine schwarze reinwollene geblümte Kleiderstoffe, die Yard 35c
$1.00 Qualität 40 Zoll breite seidene und wollene karrirte (Plaids) Kleiderstoffe, die Yard für 75c
25c Waare feinen schwarzen Mohair, die Yard für 15c
39c Qualität wollene karrirte Kleiderstoffe (Plaids), in lebhaften Farben, Seide-Effekt, die Yard 25c
200 Stücke gute Qualität Gürtelband (Belting), die Yard 1c
5c Qualität Jet Trimming, die Yard 1½c
6 Unzen Theer-Seife, das Stück 3c
$2.00—$2.50 gute seidene Regenschirme, mit extra feinem Griff, für $1.29

Zweiter Floor.

250 Paar Spring Heel Dongola-Knöpfschuhe mit Patent-Tip, Größen 5—8, werth 50c, für 29c
$3.00 kalblederne Korksohlen Männer-Schuhe, zum Schnüren oder mit Gummizug, für $1.65
$2.00 Dongola-Damenschuhe, zum Schnüren oder Knöpfen, für $1.50
$1.35 reinlederne Buff Knaben Schnürschuhe, No. 2, für 98c
Damen Filz-Slippers, mit Schnallen, werth 45c, für 17c

Dritter Floor.

30c Qualität reinwollene schwarze gerippte Damenstrümpfe, das Paar 16c
25c Qualität reinwollene blau, gemischte Damenstrümpfe (Imit. Home Knitted), das Paar 13c
30c Qualität feine tan und braune reinwollene Cashmere-Männer-Socken, das Paar 16c
500 Dtz. feine schwarze nahtlose (Fleece lined) Damen-Strümpfe, werth 25c, für 10c
25c—35c reinwollene gerippte schwarze Kinderstrümpfe, Größen 5—8½, (engl. Fabrikat) 14c
15 Dutzend reinwollene Kameelshaar Kinder-Unterhemden und -Hosen, Größen 16 und 18 .... 13c
Dieselben in Größen 20, 22, 24 für 22c
Dieselben in Größen 26 bis 34 für 35c
95c Qualität wollene gerippte Damen-Unterhemden und -Hosen, für 48c
35c Qualität baumwollene gerippte (Fleece lined) Damen-Unterhemden und -Hosen, mit Seide besetzt, müssen fort für 18c
$1.25 Qual. feine mit Stickerei besetzte Cambric Damen-Unterhosen (beschmutzt) für 68c
200 große schwarze Cashmere-Shawls, mit 5 Zoll breiter Franze, werth $3.00, morgen f. 95c
50 Dutzend reich mit Goldschnur u. Band besetzte Mädchenmützen, (Caps), werth 29c, für nur 9c

Dritter Floor Annex.

2500 beste weiße Porzellan-Suppenteller, das Stück 3c
85 Dutzend dekorirte englische Dinner-Teller, das Stück 3c
2000 Biergläser mit Henkel, das Stück 3c
35 Dutzend 9zöllige Pie-Teller 1½c
500 schwer verzinnte Kasserollen, aus einem Stück, für No 8 Ofen 7c
Alle unsere 25c viermal genähte Carpet-Besen, mit feinem Stiel 15c
3 Quart Granite Kasserollen mit verzinntem Deckel 19c
Eichenholz Lampen- oder Album-Tische, Platte 12x12, mit 2 Shelfs 29c

Vierter Floor.

10,000 Yards schweres geköpertes und glattes Handtücherzeug, extra breit, die Yard 3c
8000 Yards Simpsons feine Kleider-Sateens, in den neuesten Mustern, die 15c Sorte, für 6½c
5000 Yards Gardinen-Scrim und feine punktirte Gardinen Swisses, 10c Qualität, für 4½c
2000 Yards neueste Muster Draperie-Silkaline, Simpsons feinste 20c Sorte, in kurzen Stücken, die Yard 6c
3000 Yds. Lates echtfarbige Kleider-Ginghams, in den neuesten Mustern, werth 10c, für 6½c
Neue Sendung feine französische Organdies (Lace Dimities), in Resten, die 25c Qualität, die Yard 5c
Alle Größen Stahldraht-Bett-Springs, die $2.25 Sorte $1.35
Unser eigenes Fabrikat Matratzen mit baumwollener Ueberlage und gutem Ueberzug $1.65
30 verschiedene Muster in Floor Oil Cloths, alle Breiten, die Square Yard 18c
Eine große Auswahl in Japanesischen Stroh-Matten, die 15c Waare 10c
40 Rollen extra feine Tapestry Brussel-Carpets, reg. Werth 60c, für 45c

Fünfter Floor.

250 Dutzend Natural Merino Männer-Unterhemden und Hosen, werth 50c 35c
150 Dutzend Camels-Hair Männer Random-Unterhemden und Hosen 19c
50 Dutzend weiße gebügelte Männer-Oberhemden mit extra feinem Busen, werth 75c, für 45c
40 Dutzend reinwollene Navyblaue Stanley Kappen für Knaben, werth 45c, für 18c
100 Dutzend reinwollene doppel-brüstige graue Knaben-Anzüge, regulärer Werth $3.50, für $1.98

GROCERIES.

Schottische grüne Erbsen, das Pfund 1½c
Handgepflückte Marine-Bohnen, das Pfd 2½c
Grobe Gerste, das Pfund 2c
Gersten-Grütze, das Pfd 2½c
Grober oder feiner Sago, das Pfd 2½c
Carolina Reis, das Pfd 2½c
Cocoa-Schaalen, das Pfd 2c
Feine große Californische Pflaumen, das Pfd 4½c
Feine gereinigte Korinthen, das Pfd 4c
Muskatel Rosinen, das Pfd 3½c

A. Boenert & Co.
92 LA SALLE STR.

Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Anton Boenert, Generalagent der Hansa Linie,
Rechtskonsulent und Notar,
Erbschafts- u. Vollmachtssachen
Spezialität
Real Estate & Loans.
Deutsche Sparbank.

Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Billige Schiffskarten.
Union Ticket Office,
171 O. HARRISON STR.,
Ecke Fifth Avenue.

Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.
Ich bin Vertreter sämmtlicher Dampferlinien und kann deshalb dem reisenden Publikum die billigsten Preise gewähren.
Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.
Eisenbahnbillette nach allen Theilen Amerikas billigst.

R. J. TROLDAHL,
General-Agent, 1flm
171 O. Harrison Str.,
gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

APPLE & BAUM
888—890 MILWAUKEE AVE.
Natatorium Bargain Store.

Dienstag, den 25. Febr.

Ein Tag Geld zu sparen, den Niemand je vergessen wird.

36-zöll. breite englische wollene Henrietta Kleider-Stoffe, alle Farben, stets 25c, Dienstag, Yd 15c
38-zöll. breite deutsche wollene Henrietta Kleiderstoffe, regulärer Preis 40c, Dienstag 29c
46-zöll. beste seidene und wollene Arnolds Henrietta, keine besseren gemacht, immer 75c und $1.00, Dienstag 49c
46-zöll. Jaquard Mohair, geblümte neueste Muster, billig zu 75c, Dienstag 59c
3000 Yards Teasel-Flanell, karrirt und gestreift, immer 12½c, Dienstag 7c
4500 Yards Kleider-Ginghams, absolut echte Farben, billig zu 10c, Dienstag 5c
Noch eine Partie, eine bessere Sorte als früher, weiße Männerhemden, 3-ply Leinen Busen, alle Nummern, werth 50c, Dienstag 25c
65 Dutzend ganzwollene Männersocken, dieselben, für die früher 25c bezahlt wurden, Dienstag das Paar 10c
2500 Yards 4-4 Percale, beste Qualität, stets 12½c, Dienstag 7c
180 Paar $2.00, $2.50 und $3 feinste Spitzen-Gardinen, extra groß, Dienstag d. Paar 1.98
Schuhknöpfe, 3 Dutzend für 1c
Seidenschnallen, 2 für 1c
Zwirn, 3 Spulen für 1c
Tinsel Cord zu 1c

500 große verzierte Spucknäpfe 5c
750 fein verzierte Blumentöpfe 10c
90 große $1.50 Stehlampen 69c
150 fancy 10c Vasen 5c
300 fancy Porzellanteller 5c
Unsere 15c gläserne Butterdosen 9c
Unsere 15c gläserne Rahmtöpfe 4c
Unsere 10c gläserne Löffelhalter 4c
Unsere 3c gläserne Sauce-Geschirre 1c
Unsere 5c Weingläser 3c
Unsere 6c Porzellan-Tassen und Untertassen 4c
Unsere 15c Porzellan-Rahmkannen 10c
Unsere 10c Gemüseteller 4c
No. 8 Waschkessel mit Kupferboden 39c
No. 8 starke Theekessel 19c
Zinnerne Aufwaschschüsseln aus einem Stück 10c
Gute starke Kaffeetöpfe 8c
Große Feuerschaufeln 2c
12 Schachteln Parlor-Streichhölzer 8c
Eiserne Granitschüsseln 25c
Hölzerne Salzfässer 5c
Weiße Porzellanteller 2c

Nur 430 Paar Schuhe übrig
aus dem großen Einkauf der letzten Woche.

$1.50 Glace Damen-Knöpfschuhe 89c
$2.50 Glace Damen-Knöpfschuhe 1.48
$2.50 kalblederne Männer-Schnürschuhe 1.25
$3.50 feine kalbled. Männerschuhe 1.48
$1.50 feine kalbled. Knabenschuhe 89c
Kinder-Glaceschuhe 19c

25c bis $1.50 an jedem Paar gespart.

MOELLER BROS. & CO.,
928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Bargains für Dienstag, den 25. Februar.

40 Zoll breite Brillantine Kleiderstoffe, in all den neuesten Farben, würden billig sein zu 48c. Für Dienstag die Yard nur 29c
42 Zoll breite Novelty Kleiderstoffe, in allen modernsten Farben, nie unter 35c verkauft, bei uns für Dienstag die Yard nur 24c
Extra schwere und breite deutsche Indigo blaue Calicos, die reguläre 8c Waare, spezieller Preis die Yard nur 5c
Extra große weiße Herren-Taschentücher, gute Qualität, nie unter 5c verkauft. Für Dienstag das Stück nur 2c
Patent Haken und Oesen (Hump), in schwarz und weiß, 2 Dutzend für 1c
Türkische Bade-Lappen, nie unter 3c verkauft, spezieller Preis, das Stück 1c
Extra feine türkische Bade-Handtücher, Größe 25x45 Zoll, ein regulärer 20c Artikel, für nur 11c
Allerbester Schürzen-Gingham (Amoskeag) spezieller Preis für Dienstag, die Yard nur 4½c
Bei der Inventur zurückgesetzte Kinder-Mäntel im Werthe von $1.75—$4.50, in Plüsch und Zeug, um sie aufzuräumen, das Stück 98c

Wir haben noch einige von den feinen Smyrna-Rugs, werth von $2.50 bis $3.50, weil leicht beschmutzt das Stück nur 1.25
Steppdecken mit feinster Seide und Satin überzogen und mit den besten Schwanen-Daunen gefüllt, werth $12.50, nur 8.48
Senfnäpfchen aus Porzellan mit Deckel und Porzellanlöffel, das Stück 4c
Wasser-Gläser mit Fuß, extra billig, das Stück 2½c
Saucepans für No. 8 Kochofen passend, aus schwerem Zinn, kosten immer 14c, das Stück nur 8c
Zinnene Deckel für Kochtöpfe, alle Größen, das Stück 2c

GROCERIES.

Im Grocerie-Dept. wird es morgen lustig hergehen! Brod zum halben Preis ist das Losungswort.
Schönes frischgebackenes Brod, Weißbrod, Roggenbrod, alle Sorten, 2 Laib für 5c
Frische gesalzene Häringe, 2 Stücke für 1c
Importirte saure Kirschen, das Pfund 5c
Hafergrütze, das Pfund 1c

ALBERT MAY & CO.,
62 S. CLARK STR.
Nachfolger von
C. B. Richard & Co.
Gegründet 1847.
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.
Wechsel. Erbschaften.

Kreditbriefe. Vollmachten.

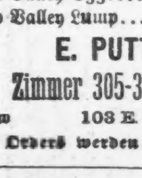
Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt) besorgt
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Testamente, Rechtssachen jeder Art.
Konsul M. STEFFENS,
FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt, und öffentl. Nachlaßverwalter für Cook County.
ALBERT MAY, Rechts-Anwalt.
62 So. CLARK STR.
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Willst Du glücklich sein?
Wünsch't Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? - Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft:
Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.
Komm' zu den Versammlungen
jeden Donnerstag, (bis zum 13. März), Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut $2.25
Indiana Lump $2.50
Virginia Egg $2.75
Beste Virginia Lump $3.00
Ohio Valley Egg $3.75
Ohio Valley Lump $4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27jbdw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Erbschafts-Einziehungen.
Vollmachten ausgefertigt.
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.
Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau,
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. Washington Str.

PHILIPP'S
BEFÖRDERTEN PASSAGIEREN
1893: 9340
1894: 22492
1895: 14115
Philipp's
147
Washington Str.
Billige Schiffskarten
in allen Klassen.
Erbschafts-Kollektionen, Vollmachten, Konsularische Beglaubigungen 2c.
THEO. PHILIPP, General-Agent der Baltischen Linie und der Hansa-Linie.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.